



M&S

Rembrandt. f.

H. Goltzius.
A° 1600

100 KUNSTWERKE

VON UM 1465 BIS 2019

A. Canal f.

Fran^{co} & Goya

Delacroix

Ed. Manet J. Guignou 87

GALERIE KORNFELD 100 JAHRE IN BERN

Hantke
Edward Munch
K. Kistner
Teil Nolde

su amigo
Picasso

FOON
SCHIELE
1912.

J. Marc

Konrad G.
Klee

Karl Koller

Ernst Kukulic

Max Beckmann

Marc Chagall

GALERIE KORNFELD · BERN

Hemi Mathe

Ernst F. ...

100 KUNSTWERKE

VON UM 1465 BIS 2019

GALERIE KORNFELD 100 JAHRE IN BERN

GALERIE KORNFELD · BERN

Frontispiz



Picasso

Katalognummer 53

GALERIE KORNFELD 100 JAHRE IN BERN

100 KUNSTWERKE

VON UM 1465 BIS 2019

GESCHICHTE DER
GALERIE KORNFELD

STUTTGART 1864–1919 · 1920–2020 BERN

AUSSTELLUNG

18. JANUAR BIS 14. MÄRZ 2020

GALERIE KORNFELD · BERN

Galerie Kornfeld · Bern
Laupenstrasse 41
CH-3008 Bern

Postadresse: Postfach, CH-3001 Bern

Telefon	+41 (0)31 381 46 73
e-mail	galerie@kornfeld.ch
Telefax	+41 (0)31 382 18 91
homepage	www.kornfeld.ch

Öffnungszeiten Ausstellungen:

Montag bis Freitag 14–17 Uhr

Samstag 10–12 Uhr

Galerie Kornfeld Auktionen AG · Galerie Kornfeld Verlag AG

Dr. phil. h. c. Eberhard W. Kornfeld

Christine E. Stauffer

Bernhard U. Bischoff

Jürg Kunz

Christoph Kunz

ISBN 978-3-85773-063-4

© 2019 Galerie Kornfeld, Bern, für Texte

© Sam Francis Foundation, California/2019, ProLitteris, Zurich

© Succession Alberto Giacometti/2019, ProLitteris, Zurich

© 2019 Nolde Stiftung, Seebüll

© Succession Picasso/2019, ProLitteris, Zurich

© 2019, ProLitteris, Zurich, für Beckmann, Braque, Chagall, Iseli, Matisse, Miró, Morandi

Fotolithos: Galerie Kornfeld

Satz, Druck und Einband: Stämpfli AG, Bern

Galerie Kornfeld 100 Jahre in Bern

Geschichte der Galerie Kornfeld

Stuttgart 1864–1919 • 1920–2020 in Bern

Heinrich Georg Gutekunst (nomen est omen), 1833 als Sohn eines Kunstmalers in Stuttgart geboren, fühlte sich bereits in jungendlichem Alter zum Kunsthandel hingezogen. Seine erste Stelle brachte ihn zur damals führenden Kunsthandlung Goupil & Cie in Paris, deren Niederlassung in London er mit gerade mal 24 Jahren übernahm. Nach seiner Heirat mit einer Stuttgarterin kehrte er in seine Heimatstadt zurück und eröffnete 1864 die Kunsthandlung «H.G. Gutekunst» an der Kanzleistrasse 36. Am 1. Oktober 1864 erschien der erste Lagerkatalog, er enthielt eine reiche Auswahl hoch interessanter Graphikblätter. Im Vorwort stand die auch heute immer wieder geäußerte Klage zu lesen: «Bei der jährlich zunehmenden Schwierigkeit, schöne Exemplare der Meisterwerke der altdeutschen, niederländischen und italienischen Schule überhaupt aufzutreiben, schmeichle ich mir mit der Hoffnung, dass dieser Catalog den geehrten Kunstliebhabern recht vieles Wünschenswerthe bieten werde und dass auch die schönen Blätter der neueren Epoche, die sich vorzüglich zum Zimmerschmuck eignen, zahlreiche Liebhaber finden mögen».

Die in rascher Folge publizierten weiteren Lagerkataloge belegen, dass sich der Erfolg rasch eingestellt haben muss, wohl dank der guten Kontakte mit Paris und London. Parallel zum Kunsthandel ist die legendär gewordene Verlegertätigkeit mit Reproduktionen von Graphik mit dem Titel «Perlen mittelalterlicher Kunst» besonders zu erwähnen. Angespornt durch Auktionen in Paris und London wagte H.G. Gutekunst im Jahre 1868 mit der «Auktion Nr. 1», der «Sammlung eines italienischen Kunstfreundes», den Schritt zur eigenen Auktionstätigkeit. Die Sammler honorierten das Wagnis. Bereits fünf Jahre später führten die beiden über 7200 Nummern umfassenden Auktionen aus der Sammlung des Marchese Jacopo Durazzo zu einem ersten Höhepunkt. Die wirtschaftlichen Erfolge ermöglichten 1881 den Erwerb und den Umzug in das grosse Haus Olgastrasse 1b, das bis 1918 das Domizil der Firma blieb und sich noch heute in Besitz der Nachkommen von H.G. Gutekunst befindet.

Jahr für Jahr vereinigte sich die Crème de la Crème der Graphik- und Handzeichnungswelt an H.G. Gutekunsts Hufeisentisch. Bedeutende Sammlungen wie Keller, Durazzo, Hebich, Weigel, Angiolini, Straeter, Habich, Cornill d'Orville, Teile Waldburg-Wolfegg, Novak, Artaria, Grisebach, Perry, Rumpf, Lanna und Theobald, um nur die wichtigsten davon zu nennen, gingen durch die Hände von H.G. Gutekunst.

Nach über 50 Jahren erfolgreicher Tätigkeit zog sich der Doyen 1910 zurück und setzte als Nachfolger Wilhelm A. Gaiser ein, seinen langjährigen Mitarbeiter. Dieser führte das Haus bis zu seinem tragischen Tod bei einem Verkehrsunfall 1915 weiter. Die Kriegswirren machten die Geschäfte schwierig, und 1919 erfolgte die Liquidation der Kunsthandlung H.G. Gutekunst, verbunden mit der Übernahme des Archivs und des restlichen Lagers durch den Sohn Richard Gutekunst. Dieser war mit einem

eigenen, sehr erfolgreichen Geschäft mitten in Londons Kunsthandel Quartier an der Grafton Street tätig gewesen. Beim Kriegsausbruch 1914 weilte er mit seiner Familie in der Schweiz in den Ferien. Da er Deutscher geblieben war, blieb ihm eine Rückkehr nach England verwehrt. Und es kam noch schlimmer: Sein in London verbliebener Besitz, die Galeriebestände und seine umfangreiche Privatsammlung, wurde von England mit Sequester belegt. In einem Londoner Vorstadtkeller liess die englische Regierung im Dezember 1920 unter dem Titel «In re R. Gutekunst – By order of the Public Trustee – Trading with the Enemy» alles durch ein kleines Auktionshaus versteigern, u.a. 71 hochkarätige Radierungen und Kaltnadelarbeiten von Rembrandt. Frits Lugt hat der Sammlung in seinem 1. Band der «Marques de collections» ein Denkmal gesetzt. Es gab schon 1920 frühe Formen von «Raubkunst»...

Richard Gutekunst trat nach 1914 in eine Partnerschaft mit dem Auktionshaus F.A.C. Prestel in Frankfurt am Main ein, wo er sich mit August Klipstein befreundete, der nach seiner Promotion in Bern ebenfalls dort tätig war. Die beiden beschlossen, 1919 eine gemeinsame Firma zu gründen. Da August Klipstein mit einer Bernerin verheiratet war, entschieden sie sich nach den Kriegswirren für Bern in der vom Krieg verschonten Schweiz, um dort die schönen Zeiten in Stuttgart und in London wieder aufleben zu lassen. 1919 wurde die Firma «Gutekunst und Klipstein» ins Handelsregister eingetragen, 1920 gingen die Eröffnungsanzeigen in alle Welt und noch im gleichen Jahr erschien der erste Lagerkatalog. In der beschaulichen Altstadt hatte man an der Hotelgasse 8, in unmittelbarer Nähe des Zeitglockenturms, schöne Räume bezogen.

Die Firma konnte sich rasch einer erfreulichen Prosperität erfreuen, man knüpfte an die alten Beziehungen mit Stuttgart, London und Frankfurt am Main an. Die Lagerkataloge der zwanziger Jahre boten eine Fülle von Kostbarkeiten an, vor allem auf dem Gebiet der alten Graphik. Richard Gutekunst pflegte weiterhin seine guten Kontakte zu englischen Künstlern um die Jahrhundertwende, durch August Klipstein wurde nun auch deutsche, französische und Schweizer Kunst der Gegenwart berücksichtigt. So wurde 1921 ein erstes Mal Hodler gezeigt, 1922 folgte Welti und dann ab 1924 Werke von Bonnard, Degas, Matisse, Munch, Picasso, Pissarro, Renoir, Toulouse-Lautrec oder Utrillo. In seinem sechzigsten Lebensjahr entschied sich Richard Gutekunst 1928 aus dem aktiven Geschäftsleben auszuschneiden. Gerade noch zur rechten Zeit, denn die Weltwirtschaftskrise von 1929 traf auch die Firma sehr hart. Nach dem Ausscheiden von Richard Gutekunst assoziierte sich August Klipstein mit dem in der Schweiz lebenden Sammler Carl O. Schniewind, der zu den guten Kunden gehört hatte. Die Verbindung war jedoch nur von kurzer Dauer, Schniewind übersiedelte nach Paris, dann nach New York und wurde schliesslich «Curator of Prints and Drawings» im Brooklyn Museum. Daran schloss sich nach 1946 die lange dauernde, äusserst erfolgreiche Tätigkeit als Chef des «Department of Prints and Drawings» im Art Institute in Chicago an. 1929 trat Frida Schuh in die Firma ein und blieb dem Hause bis in die späten fünfziger Jahre verbunden.

Mit dem Umzug der Firma in neue, grössere Räume an der Amthausgasse 16 Anfang der 1930er Jahre wurde 1934 auch die Auktionstätigkeit wieder aufgenommen und damit an die alte Stuttgarter Tradition angeknüpft.

Die Lagerkataloge erschienen nun in grösseren Intervallen, dafür wurden im Frühjahr und im Herbst Auktionskataloge in die ganze Welt verschickt. Nach der Sammlung Steinwachs kamen als erster Höhepunkt grosse Teile der Sammlung von Heinrich Stinnes aus Köln zur Auktion, ein Bestand, der in Deutschland wegen der nationalsozialistischen Kampagne «Entartete Kunst» nicht mehr angeboten werden durfte.

Im Jahre 1933 hatte Ernst Ludwig Kirchner in enger Zusammenarbeit mit Max Huggler seine reich gestaltete Ausstellung in der Kunsthalle Bern vorbereitet. In der Kunsthalle wurden Ölbilder, Skulpturen, Aquarelle und Zeichnungen gezeigt, die Ausstellung der Graphik fand bei Klipstein an der Amthausgasse statt und wurde im gleichen, von E.L. Kirchner graphisch gestalteten, Katalog integriert. Die guten Beziehungen zwischen August Klipstein und Ernst Ludwig Kirchner blieben bis zu Kirchners Freitod im Juni 1938 bestehen. In späteren Jahren, vor allem nach 1951, ist unser Haus zu einem Zentrum der Kirchner-Forschung geworden, stets mit grossem Angebot aus dem Lager oder an Auktionen.

In die Jahre 1934 bis zum Kriegsbeginn 1939 fallen August Klipsteins intensive Kontakte mit der in Berlin lebenden Künstlerin Käthe Kollwitz, die ab 1937 sehr unter der Kampagne «Entartete Kunst» zu leiden hatte. August Klipstein arbeitete bis zu seinem Tode an einem Werkverzeichnis der Graphik der Künstlerin, das erst posthum nach der Endredaktion von Frida Schuh, E.W. Kornfeld und Hans Bolliger publiziert werden konnte.

Im bereits spannungsgeladenen Sommer 1939 erschien der schmale aber inhaltsreiche Katalog einer französischen Altmeistersammlung. Zum letzten Mal vor Kriegsausbruch sassen Anfang September 1939 Freunde der Graphik aus aller Welt am Hufeisentisch zusammen. Dann fiel der Vorhang. Bis November 1941 blieben noch einzelne Kontakte mit den USA möglich, ab dann waren die geschäftlichen Möglichkeiten einzig auf die Schweiz beschränkt. Schweizer Kunst des 17. bis 19. Jahrhunderts spielte eine grosse Rolle, das Domizil der Firma musste in der Folge in kleinere Räume an die Thunstrasse 7 verlegt werden. 1944 bot sich die Möglichkeit, in die schöne Villa «Villette» an der Laupenstrasse 49 einzuziehen. Im Parterre wurden zwei grosse Zimmer zusammengelegt und so ein hauseigener «Auktionssaal» eingerichtet.

Nach ersten Kontakten in den Jahren ab 1939 trat Eberhard W. Kornfeld im Januar 1945 als Volontär in die Firma ein, mit der Möglichkeit im Sommer an Kupferstichkabinetten wichtiger graphischer Sammlungen zu arbeiten. Dies tat er erst in Basel, ab 1946 in Paris, 1948 in London und in Amsterdam, später an der Albertina in Wien. Im Frühjahr 1948 war die Volontariatszeit vorbei, und mit einer kleinen finanziellen Beteiligung erfolgte zu Ostern 1948 die Aufnahme als «Minipartner» von August Klipstein. Im Juni 1949 fand die Auktion mit Handzeichnungen der aus Belgien stammenden Sammlung von Maurice Delacre statt. Das Manuskript des Kataloges stammte von Eberhard W. Kornfeld, es war sein erstes «Gesellenstück».

Der unerwartete Tod von August Klipstein in den ersten Apriltagen 1951 war ein grosser Schock, das Ausscheiden einer solch markanten Persönlichkeit nur schwer zu überwinden. Aber man entschied sich fürs Weitermachen: Frida Schuh, die

langjährige Mitarbeiterin von Klipstein mit einem grossen Erfahrungsschatz, und Eberhard W. Kornfeld nahmen die Fäden in die Hand. In langen Monaten harter Arbeit übernahm damit die dritte Generation seit 1864 das Steuer. Erste grosse Erfolge konnten schon im Herbst 1951 mit der Altmeistersammlung Rouart und 1952 mit der Sammlung Maurice Loncle aus Paris erzielt werden. Die Altmeisterauktion der Sammlung Valentin und Werner Weisbach 1954 sei an dieser Stelle besonders erwähnt; mit ihr hatte die neue Generation eindrücklich bewiesen, das Haus im Sinne der zwei vorangegangenen führen zu können. 1953 entschloss sich Eberhard W. Kornfeld zu seiner ersten Reise in die USA, noch mit dem Schiff, der «Île de France». Er konnte dort an die alten Kontakte anknüpfen und bis heute dauernde Verbindungen zu den grossen Museen und Forschungsstätten des Landes etablieren. Die Auktionen an der Laupenstrasse wurden schnell zu einem internationalen «Must». Sogar die heute grösste Kunstmesse der Welt, die ART Basel, hatte 1970 bei der Gründung ihren Termin parallel zu unseren Auktionen angesetzt, da wegen diesen zahlreiche internationale Sammlerinnen und Sammler bereits in der Schweiz weilten. Auch heute finden die ART und unsere Auktionen in derselben Woche im Juni statt, und so beschert uns die Basler Messe zusätzlich ein hochkarätiges Publikum aus Museumsleuten und Privatpersonen. Immer wieder erzielten Spitzenwerke Rekordpreise, jüngst im Jahr 2017 etwa die reizvolle Kohlezeichnung von Paul Gauguin, «Tête d'une jeune femme tahitienne avec un deuxième portrait sur sa droite» von 1881–1882, die mit einem Zuschlagspreis von CHF 7,2 Millionen der internationale Höchstpreis für eine Arbeit auf Papier des Künstlers ist und zugleich unser neuer Hausrekord. Oder zu erwähnen der farbige Holzschnitt von Edvard Munch «Zwei Menschen – Die Einsamen», der 2019 überraschende 2,2 Millionen im Zuschlag einbrachte, unbestrittener Weltrekord für einen farbigen Holzschnitt des Künstlers. Doch nicht nur Höchstpreise zeichneten und zeichnen das Angebot aus, sondern die in der langen Geschichte Dutzende von Tausenden, hochstehende Kunstwerke, die an den Auktionen, Ausstellungen oder bei «Private Sales» Eingang in neue Sammlungen fanden.

Seit 1951 wurde neben den Auktionen eine intensive und reiche Ausstellungstätigkeit gepflegt, genannt seien etwa «Les peintres de la Revue Blanche» (1953), «Brücke und Bauhaus» und «Egon Schiele – 3 Ölbilder, 50 Aquarelle und Zeichnungen, mit einem Vorwort von Otto Benesch» (1956) oder «Gustav Klimt – 50 Zeichnungen» (1957). Die enge Freundschaft mit Sam Francis führte ab 1956 zu zahlreichen, fast im Dreijahresrhythmus stattfindenden Ausstellungen des Künstlers. In den Sommer 1959 fällt die Ausstellung von Werken von Alberto Giacometti, an deren Eröffnung er persönlich teilnahm, in das Jahr 1960 die erste von mehreren Ausstellungen von Marc Chagall. Auch Werke von Pablo Picasso wurden regelmässig in Ausstellungen gezeigt. In die frühen sechziger Jahre fällt die erste Ausstellung von Ölbildern von Joan Mitchell, damals leider nur mit mässigem, kommerziellem Erfolg. Unvergessen ist die im Herbst 1984 entstandene Installation «Inferno» mit Dutzenden von Skulpturen von Jean Tinguely. Zu erwähnen sind zudem Ausstellungen namentlich von Franz Gertsch, Rolf Iseli, Niki de Saint Phalle oder Otto Tschumi, mit denen stets auch enge Freundschaften gepflegt wurden. Parallel zu den Auktionskatalogen erschienen kleine, inhaltsreiche und jeweils schön gestaltete Lager- und Ausstellungskataloge.

Wichtig war in all den vergangenen Jahren und bleibt auch in Zukunft die wissenschaftliche Arbeit. Die von uns selbst erarbeiteten oder in Zusammenarbeit mit externen Autorinnen und Autoren in unserem Verlag publizierten Werkverzeichnisse umfassen eine Reihe der wichtigsten Kunstschaftenden des 20. Jahrhunderts, etwa Max Beckmann, Marc Chagall, Paul Gauguin, Alberto Giacometti, Giovanni Giacometti, Paul Klee, Käthe Kollwitz, Albert Müller, Paul Signac und die je sieben Bände umfassenden Werkverzeichnisse der Graphik von Pablo Picasso und Ernst Ludwig Kirchner. Bei Kirchner sind die Bände 6 und 7 zurzeit in Bearbeitung.

Über lange Jahre hinweg vollzogen sich nach 1951 mehrere Änderungen der Firmenbezeichnung, bedingt durch Kapital- und Haftungsverschiebungen. Die Familie Klipstein konnte in Etappen ausbezahlt werden, nach dem Tod des letzten Mitglieds mit Namen Klipstein, bedingt durch das Obligationenrecht, durfte der Name nicht weiter gebraucht werden: August Klipstein Erben, vormals Gutekunst und Klipstein, dann Klipstein und Kornfeld, Kornfeld und Klipstein, schliesslich Galerie Kornfeld & Cie.

Ausgelöst durch die grossen Überbauungspläne der Grundstücke Laupenstrasse 41, 45 und 49 bot sich 1979 die Möglichkeit, das Haus Laupenstrasse 41, die Villa «Thurmau» zu erwerben. Der 1972 eigens zur legendären Stoll-Auktion von Fritz Haller geschaffene, 300 Sitzplätze umfassende Auktionssaal konnte am neuen Standort mit einer direkten Verbindung zum Haus platziert werden.

Im Jahr 2001 durfte Eberhard W. Kornfeld 50 Jahre Tätigkeit als aktiver Auktionator feiern, im Jahre 2011 waren es 60 Jahre. Nach der mit Bravour geleiteten, erfolgreichen Auktion «Graphik und Handzeichnungen Alter Meister» im Juni 2017 trat er im Alter von 94 Jahren als Auktionator zurück, er kommt aber noch jeden Tag in sein Büro und arbeitet aktiv in sämtlichen Geschäftsfeldern mit. Er ist damit seit 1945 ununterbrochen für die Firma tätig und prägte sie fast die Hälfte ihrer über 150-jährigen Geschichte.

Neben Dr. h.c. Eberhard W. Kornfeld (Promotion 1982) haben sich seit 1951 auch immer wieder verdienstvolle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgreich in der Geschäftsleitung engagiert. Als Kommanditäre oder Komplementäre spielten so namentlich eine grosse Rolle Hans Bolliger (bis 1970), Christine E. Stauffer (seit 1967), Jürg Kunz (seit 1975), Marlies Kornfeld (bis 1992), Yvonne E. Kaehr (2004–2012) und Wolf von Weiler (2004–2011).

Im Jahr 2012 wurde die «Galerie Kornfeld & Cie» in zwei Aktiengesellschaften, die «Galerie Kornfeld Auktionen AG» und die «Galerie Kornfeld Verlag AG», aufgeteilt. Im Dezember 2013 sind Bernhard Bischoff und Christoph Kunz als Partner eingetreten. Bernhard Bischoff hat die Leitung der «Galerie Kornfeld Auktionen AG» damit in der «vierten Generation» übernehmen dürfen und amtiert als Auktionator. Er wird die Firma im Geiste der über 150-jährigen Geschichte weiterführen, gemäss unserem Leitsatz «Kennerschaft und Tradition seit 1864».

Neben der Geschäftsleitung mit Eberhard W. Kornfeld, Christine E. Stauffer, Bernhard Bischoff sowie Jürg Kunz und Christoph Kunz sind zurzeit Lea Raffl, Jan Scharf, Pascal Baumgartner, Brigitte Cordwell, Michaela Muhmenthaler, Marie-Anne Villars,

Yvonne und Paolo Mostaccio, Monika Finane und Laura Fellner fest in verschiedenen Positionen tätig. Vor und während der Auktion werden wir zudem von zum Teil langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützt.

Allen Partnern und Mitarbeitenden, den heutigen und den vergangenen, den Voll- und Teilzeitbeschäftigten sei an dieser Stelle herzlich gedankt, sie alle haben zur Entwicklung und zum Erfolg des Hauses in den vergangenen Jahrzehnten beigetragen. Besonders gedankt sei auch allen Kundinnen und Kunden und Geschäftspartnern von 1864 bis 2020, ohne sie hätte unsere Firma nicht so erfolgreich bestehen können. Und zuletzt oder zuerst sei allen Künstlerinnen und Künstlern unser Dank gewiss, denn ohne deren Schaffen könnten wir nicht einem der schönsten Berufe unserer Zeit nachgehen.

Bern, im Januar 1920.
Hotelfgasse 8 II

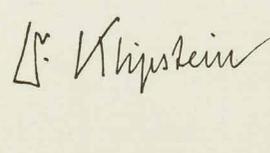
P. P.

Wir gestatten uns hiermit, Ihnen zur Anzeige zu bringen, daß wir am 1. Januar an obiger Adresse eine Kunsthandlung eröffnet haben. Wie schon früher in unserem alten Wirkungstreis, werden wir es uns zur Aufgabe machen, unseren verehrten Kunden nur das Beste an Original-Graphit alter und moderner Meister zu bieten.

Wir laden Interessenten freundlichst ein, unser Lager zu besichtigen, das auch Helvetica, sowie englische und französische Blätter des 18. Jahrhunderts enthält.

Hochachtungsvoll

Kunsthandlung Gutekunst - Klipstein.

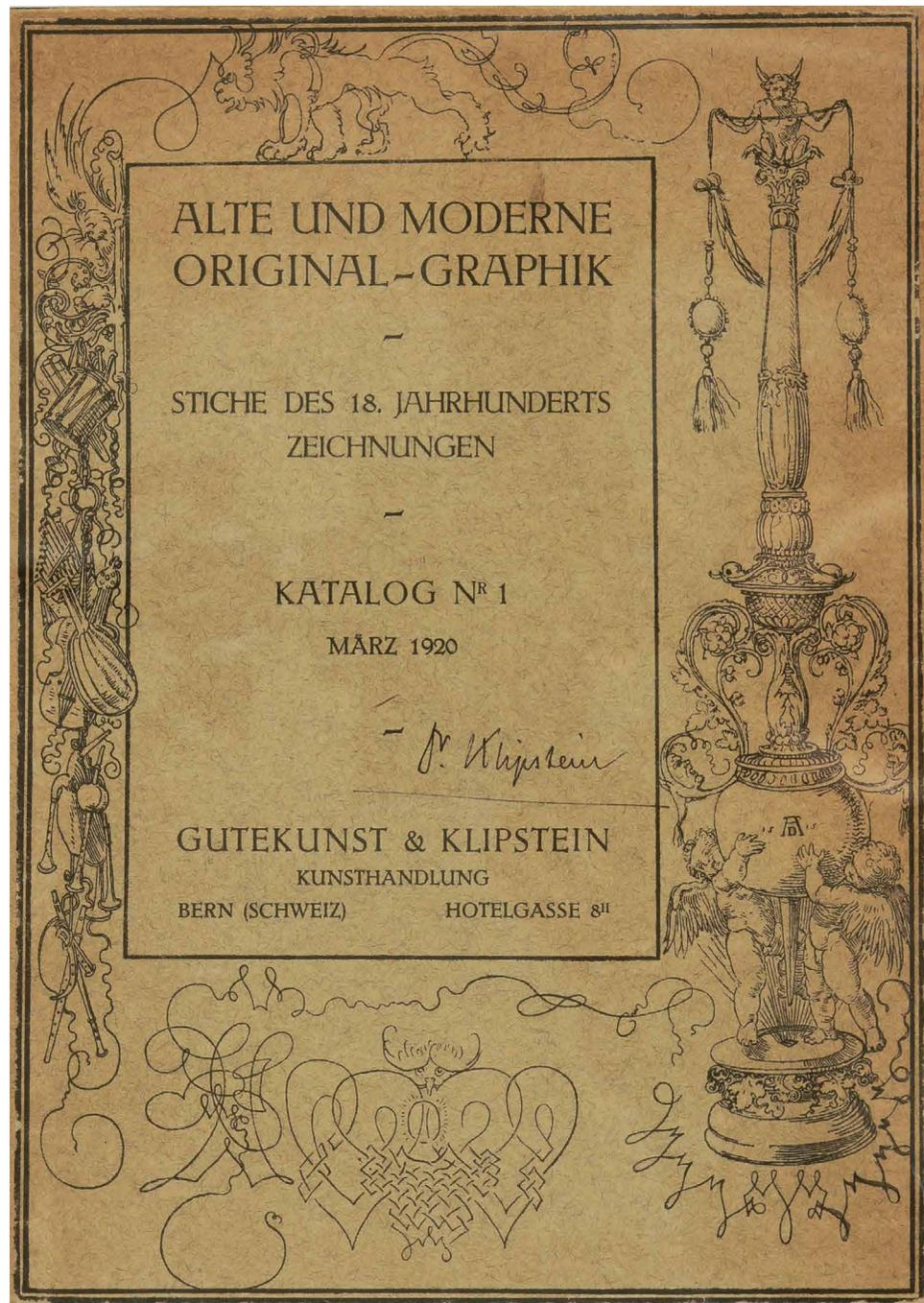
Inhaber:

Richard Gutekunst - Stuttgart, Kunsthändler aus London 1890-1914,
zuletzt Grafton Street, Bond Street W.

Dr. Aug. Klipstein-Jaeggi, früher bei F. A. C. Prestel, Frankfurt a. M.
1914-1919

Anzeige, datiert Januar 1920

KATALOG



Lagerkatalog Nr. 1, erschienen März 1920

Metallschnitt, vermutlich Oberrhein um 1465

1

Kalvarienberg – Christus am Kreuz, in den Ecken der Bordüre mit den Symbolen der vier Evangelisten

Metallschnitt, die Landschaft teilweise in Punzmanier. Zeitgenössisch koloriert: Rot (Kleidung der Frauen und Männer, Engel und Teufel, Teile der Bordüre). Grün (Vordergrund, einzelne Hüte, die römische Fahne, Haare Christi, Teile der Bordüre), Gelb (einzelne Kleider, Rüstungen, Haare, Heiligenscheine, die drei Kreuze, Umrandung der Bilddarstellung, Teile der Bordüre)

Um 1465

23,7 × 17,7 cm, Metallschnitt – 28,8 × 20,5 cm, Blattgrösse – 31 × 22,2 cm, Bucheinband

Werkverzeichnis:

Schreiber, Handbuch der Holz- und Metallschnitte des 15. Jahrhunderts, Band V, Nr. 2344/b

Provenienz:

Slg. Otto Schäfer, Schweinfurt, mit Stempel auf Passepartout, noch nicht bei Lugt

Von extremer Seltenheit, bis anhin Unikat. Grossformatiger Metallschnitt, mit Darstellung der Kreuzigungsszene und reicher Personendarstellung, zeitgenössisch koloriert

Die Komposition lehnt sich eng an den Kupferstich des Meister ES an, «Der Kalvarienberg», Lehrs 30, von dem sich lediglich 4 Exemplare erhalten haben, alle stark beschädigt oder schwach gedruckt. Lehrs glaubt an eine Entstehung des Blattes des Meisters ES am Anfang seiner mittleren Periode. Nimmt man eine Geburt des Meisters ES von «um 1435» an und berücksichtigt man seinen Tod 1468, dann dürfte «Der Kalvarienberg» um 1455 und 1460 entstanden sein. Lehrs nennt drei Kopien von Israhel van Meckenem und zwei gegenseitige Kopien in Metallschnitt. Der vorliegende Metallschnitt war Lehrs 1910, dem Erscheinungsdatum seines Bandes über den Meister ES, noch nicht bekannt. Schreiber weist auf die hohe Schnittqualität des Blattes hin, auch Schreiber ist die Verwandtschaft mit der Darstellung des Meisters ES nicht entgangen

Die reizvolle, ornamentale Einfassung ist separat gedruckt. Sie besteht aus einer Bandwolkenbordüre mit Medaillons der Symbole der vier Evangelisten, jeweils mit Namensbezeichnung. Die gleiche Einfassungsbordüre kommt auch um den Metallschnitt «Der hl. Franciscus» vor, Schreiber 2627, einzig bekanntes Exemplar in der Bibliothèque nationale in Paris

Das Blatt ist eingeklebt in einen vorderen hölzernen Buchdeckel mit Resten eines Ledereinbandes mit ornamentaler Blindprägung und den Resten von Buchschliessen. Der breite Papierrand kommt bei Einblattholzschnitten des 15. Jahrhunderts höchst selten vor. Durch die Konservierung in einem Buchdeckel ist das Kolorit vollkommen farbfriech geblieben



Israhel van Meckenem

Meckenheim (?) um 1440/1445 – tätig in Bocholt, gestorben ebenda 1503

2

Die Krönung Marias

Blatt 12 der Folge «Das Marienleben»

Kupferstich

Um 1490–1500

26,8 × 18,2 cm, Blattgrösse

Werkverzeichnisse:

Lehrs, Bd. IX, Nr. 61

Hollstein, Bd. XXIV, und reprod. in Bd. XXIV/a, Nr. 61

Provenienz:

Alcide Donnadieu, London, um 1791–1861, Lugt 726

Julian Marshall, London, zwischen 1836–1903, Lugt 1494, verkauft im Rahmen der Auktion bei Sotheby's in London ab 30. Juni 1864 (Lugt: «Mais l'intérêt de cette collection résidait surtout dans les estampes de Schongauer, van Meckenem et Durer»)

Alfred Morrison, London und Fonthill, 1821–1897, Lugt 151, vermutlich an der Auktion Marshall erworben
Slg. Otto Schäfer, Romanshorn 1912–2000 Schweinfurt, mit Stempel (noch nicht bei Lugt)

Prachtvoller, tiefschwarzer und einheitlich schöner Druck mit Spuren von Grat. Auf Papier mit Wasserzeichen «Grosses gotisches P», Lehrs Bd. IX, Wasserzeichen Nr. 21, dort für Frühdrucke dieses Blattes erwähnt. Einfassungslinie nahezu voll sichtbar, im Unterrand mit der sehr häufig weggeschnittenen Schriftzeile «Israhel v. M. tzu boeckholt». In so schöner Gesamtqualität von grösster Seltenheit, kleine restauratorische Eingriffe links, rechts und unten im Rand. Lehrs weist nur 4 Exemplare mit *** aus, zu denen nun auch das vorliegende gezählt werden muss

Woltmann wies als erster darauf hin, dass auch diese Zeichnung van Meckenems unter dem Einfluss von Hans Holbein dem Ae. steht. Die Vorlage im Augsburger Dom ist aber von van Meckenem sehr frei und mit vielen Zusätzen und Weglassungen interpretiert worden. Israhel van Meckenem schuf die 12 Blatt umfassende Folge «Das Marienleben» in der Zeitspanne um 1490 bis 1500 in Bocholt, nahe der holländischen Grenze, in erstaunlich grossem Format. Komplette Folgen sind äusserst selten, Lehrs sind lediglich 7 bekannt geworden



Statel. v. A. zu. vorchholt.

Albrecht Dürer

1471 Nürnberg 1528

3

Ein Fräulein zu Pferd und der Landsknecht

Kupferstich

Um 1497

10,8 × 7,9 cm, Plattenkante – 11,5 × 8,2 cm, Blattgrösse

Werkverzeichnisse:

Schoch/Mende/Scherbaum 16/a (v. d)

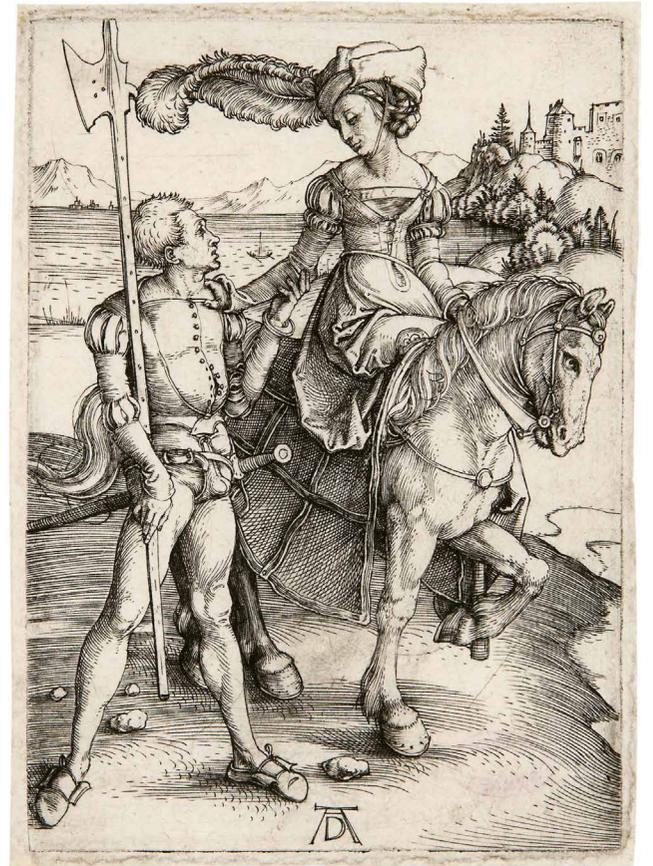
Meder 84/a (v. d)

Provenienz:

Slg. Felix Somary, Wien 1881–1956 Zürich, Lugt online 4384

Tadelloser, noch grätiger Druck, mit Papierrändchen um die voll sichtbare Plattenkante, in einwandfreier Erhaltung. Auf Papier mit Teilen des Wasserzeichens «Ochsenkopf», Meder Wz. 62, wie von Meder für seine a/Variante gewünscht

Die reizvolle Darstellung mit dem frühen Monogramm entstand noch im 15. Jahrhundert



Albrecht Dürer

1471 Nürnberg 1528

4

Mariens Verehrung – Verherrlichung Mariens

Blatt 19 der Folge «Das Marienleben»

Holzschnitt

Um 1502

29,6 × 21,3 cm, Einfassungslinie – 31,4 × 22,8 cm, Blattgrösse

Werkverzeichnisse:

Schoch/Mende/Scherbaum 185/I (v. III/f)

Meder 207/I (v. III/f)

Provenienz:

Slg. Franz von Hagens, Dresden, 1817–1899, Lugt 1052/a. Im Auktionskatalog seiner Sammlung bei C.G. Boerner in Leipzig am 2. und 3. Mai 1927 unter der Nr. 197 (komplette Folge von Probedrucken, später aufgelöst)

Slg. Felix Somary, Wien 1881–1956 Zürich, Lugt online 4384

Prachtvoller Probedruck, mit 8 mm Papierrand um die Einfassungslinie, tadellos in der Erhaltung. Auf Papier mit Wasserzeichen «Hohe Krone», Meder Wz. 20, wie von Meder für Probedrucke gewünscht



Albrecht Dürer

1471 Nürnberg 1528

5

Die Gefangennahme Christi am Ölberg

Blatt 4 der Folge «Grosse Holzschnitt Passion»

Holzschnitt

1510

39,5 × 28,1 cm, Einfassungslinie – 39,9 × 28,5 cm, Blattgrösse

Werkverzeichnisse:

Schoch/Mende/Scherbaum 157/I (v. III/h)

Meder 169/I (v. III/h)

Prachtvoller, tiefschwarzer Probedruck, vor der Textausgabe von 1511, auf festem Bütten, mit schmalen
Papierrändchen um die voll sichtbare Einfassungslinie

20



Albrecht Dürer

1471 Nürnberg 1528

6

Die Jungfrau mit der Birne

Kupferstich

1511

15,7 × 10,8 cm, Plattenkante – 15,9 × 11 cm, Blattgrösse

Werkverzeichnisse:

Schoch/Mende/Scherbaum 63/a (v. c)

Meder 33/a (v. c)

Tadelloser, noch stark grätiger Frühdruck, in einwandfreier Erhaltung, mit schmalem Papierrändchen um die voll sichtbare Plattenkante. Auf Papier mit Wasserzeichen «Anker im Kreis», Meder Wz. 171, wie von Meder für seine a/Qualität gewünscht. Minimale Epidermis-Verletzung in der weissen Fläche der grossen Wolke oben links

Dürer war im Jahre 1511 auf die Herausgabe seiner Holzschnitt-Folgen «Die grosse Passion», «Die Apokalypse», «Das Marienleben» und «Die kleine Holzschnitt Passion» in Buchform konzentriert, wahrscheinlich verbunden mit einem grossen finanziellen Aufwand. An Kupferstichen entstanden in diesem Jahr lediglich das vorliegende Blatt und für seine «Kupferstichpassion» das Blatt «Kreuzigung»

Birne und Apfel gelten als Mariensymbole. Die Architektur im Hintergrund hat wenig mit den Nürnberger Festungswerken zu tun, sie erinnert eher an Bauten in Italien. Das Blatt mit der lieblichen Darstellung von «Mutter und Kind» trug wesentlich zum Ruhm Dürers als führender Kupferstecher seiner Zeit bei. Es ist die erste Darstellung von «Maria mit Kind» seit 1503



Albrecht Dürer

1471 Nürnberg 1528

7

Das Schweisstuch von zwei Engeln gehalten

Kupferstich

1513

10 × 13,9 cm, Plattenkante und Blattgrösse

Werkverzeichnisse:

Schoch/Mende/Scherbaum 68/a (v. d)

Meder 26/a (v. d)

Tadelloser Frühdruck, mit leichtem Grat, knapp ausserhalb der Plattenkante geschnitten. Sauber in der Erhaltung, wie immer in der a/Qualität ohne Wasserzeichen

Dabei: Täuschende, gegenseitige Kopie. Oben in der Mitte zwischen den das Schweisstuch haltenden Händen «Ae 15». Unten rechts mit dem Monogramm «CV ex». Die Kopie ist von grosser Seltenheit



Original

Kopie



Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

8

Die Beschneidung – Kleine Platte

Radierung, mit der kalten Nadel leicht überarbeitet

Um 1630

8,8 × 6,4 cm, Plattenkante – 9,5 × 7,1 cm, Blattgrösse

Werkverzeichnis:

The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 55

Provenienz:

Slg. Franz Gawet, Wien, 1765–1847, Lugt 1070, später Slg. British Museum, Department of Prints and Drawings, Lugt 300. Als Doublette ausgeschieden, Lugt 305

Ausgezeichneter, tiefschwarzer Frühdruck, in sehr guter Erhaltung, mit 3 mm Papierrand um die voll sichtbare Plattenkante

Selten, die Platte hat sich nicht erhalten, es gibt keine Spätdrucke. Bei Nowell-Usticke mit «R 1» für «selten» und mit dem Vermerk «Fine impressions, very rare»

9

Christus die Händler aus dem Tempel treibend

Radierung

1635

13,7 × 16,9 cm, Plattenkante – 15 × 17,9 cm, Blattgrösse

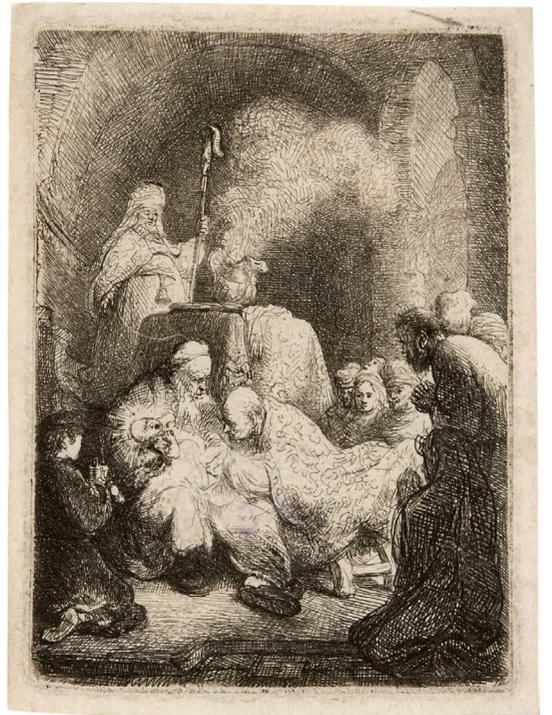
Werkverzeichnis:

The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 139/I (v. IV)

Provenienz:

Slg. Paul Mathey, Paris, 1888–1929, Lugt 2100/b, verkauft in der Auktion Paris, Hôtel Drouot, 9. April 1924, Kat. Nr. 40, mit der Katalogisierung «Superbe épreuve du 1^{er} état, avec barbes»

Prachtvoller, tiefschwarzer Frühdruck, vor den späteren kleinen Überarbeitungen, tadellos in der Erhaltung mit mindestens 3–4 mm Papierrand um die Plattenkante. Auf Papier mit Wasserzeichen «WR» unter dem «Wappen von Strassburg», Hinterding, Rembrandt, Watermarks, Textband pag. 376, Nr. 62, Illustrationsband pag. 368, von Hinterding für Frühdrucke dieses Blattes erwähnt



Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

10

Die Landschaft mit dem Zeichner

Radierung

Um 1641

12,9 × 20,9 cm, Plattenkante – 13,4 × 21,1 cm, Blattgrösse

Werkverzeichnis:

The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 201

Provenienz:

Slg. Charles C. Cunningham Jr., geb. 1934 in Boston, Lugt online 4684

Ausstellung:

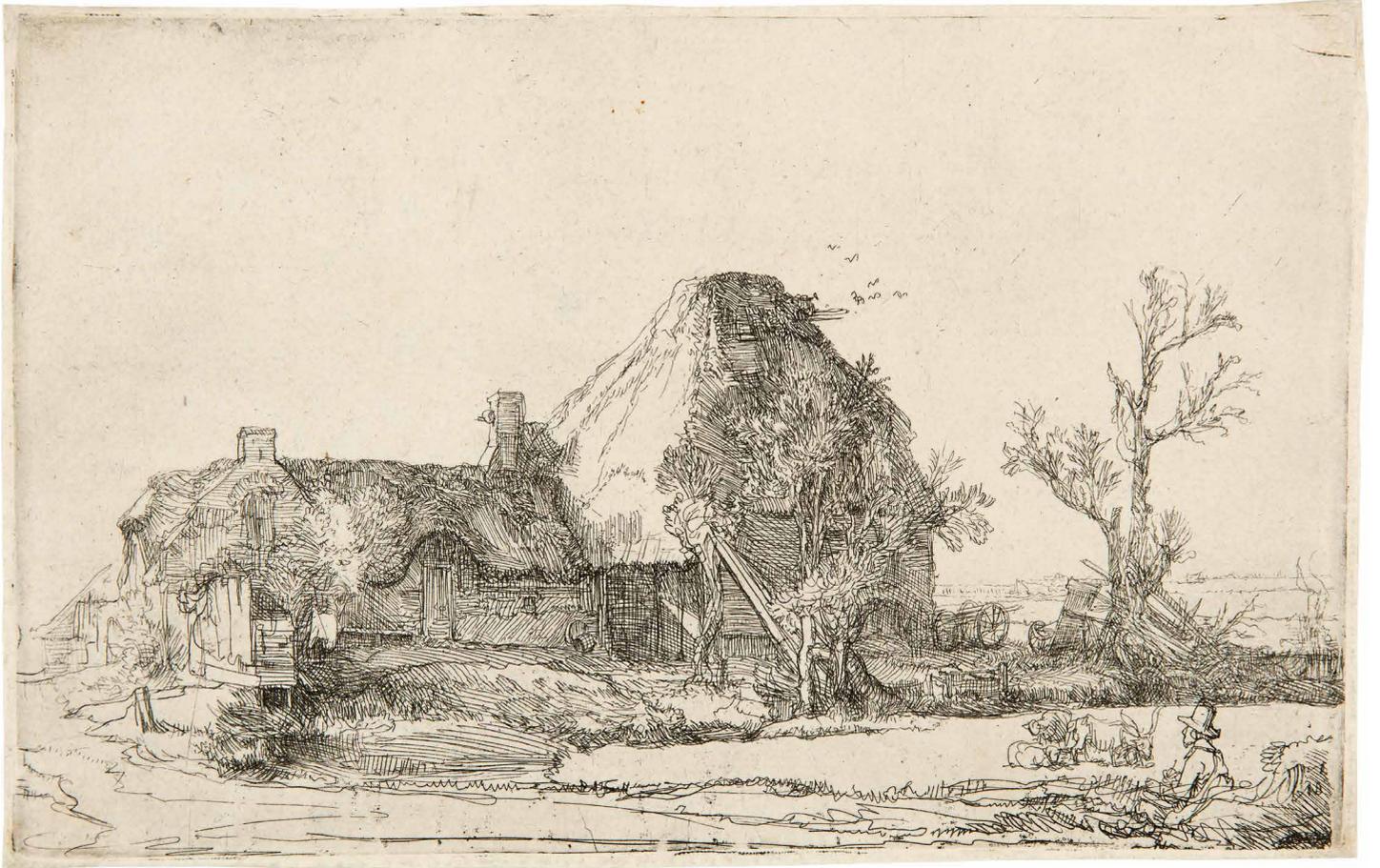
Bern 1979, Galerie Kornfeld, Ausstellung von 140 Radierungen von Rembrandt der Jahre von 1629 bis 1665, März/April 1979, Kat. Nr. 101, dieses Exemplar

Prachtvoller, leicht toniger Druck, in tadelloser Erhaltung, mit 2 mm Papierrändchen um die zum Teil scharf zeichnende Plattenkante. Auf festem Bütten, ohne Wasserzeichen, im Papier mit zwei Wasserflecken von der Bütte her, entstanden während der Herstellung des Papiers. Sehr schöner Gesamteindruck

Drucke sind selten, die Platte ist früh verloren gegangen, es gibt keine Spätdrucke

Das vorliegende Blatt ist eine Art Selbstbildnis. Rembrandt, der in der Umgebung von Amsterdam gerne nach der Natur zeichnete, dürfte sich hier selbst dargestellt haben, sitzend zeichnend, vor einem typischen, holländischen Bauernhaus

Bei Hinterding/Rutgers neu datiert mit «um 1641», eine Zeitspanne, in der weitere wichtige Landschaftsdarstellungen entstanden sind, wie «Die Hütte und der Heuschober», «Die Hütte bei dem grossen Baum», «Die Windmühle», «Bauernhaus neben einem Kanal, mit Blick auf Ouderkerk an der Amstel»



Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

11

Der Obelisk – Die Landschaft mit dem Meilenstein bei Halfweg

Radierung, mit der kalten Nadel überarbeitet

Um 1650

8,3 × 16,1 cm, Plattenkante (oben abgerundet) – 9,2 × 17 cm, Blattgrösse

Werkverzeichnis:

The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 249/II

Provenienz:

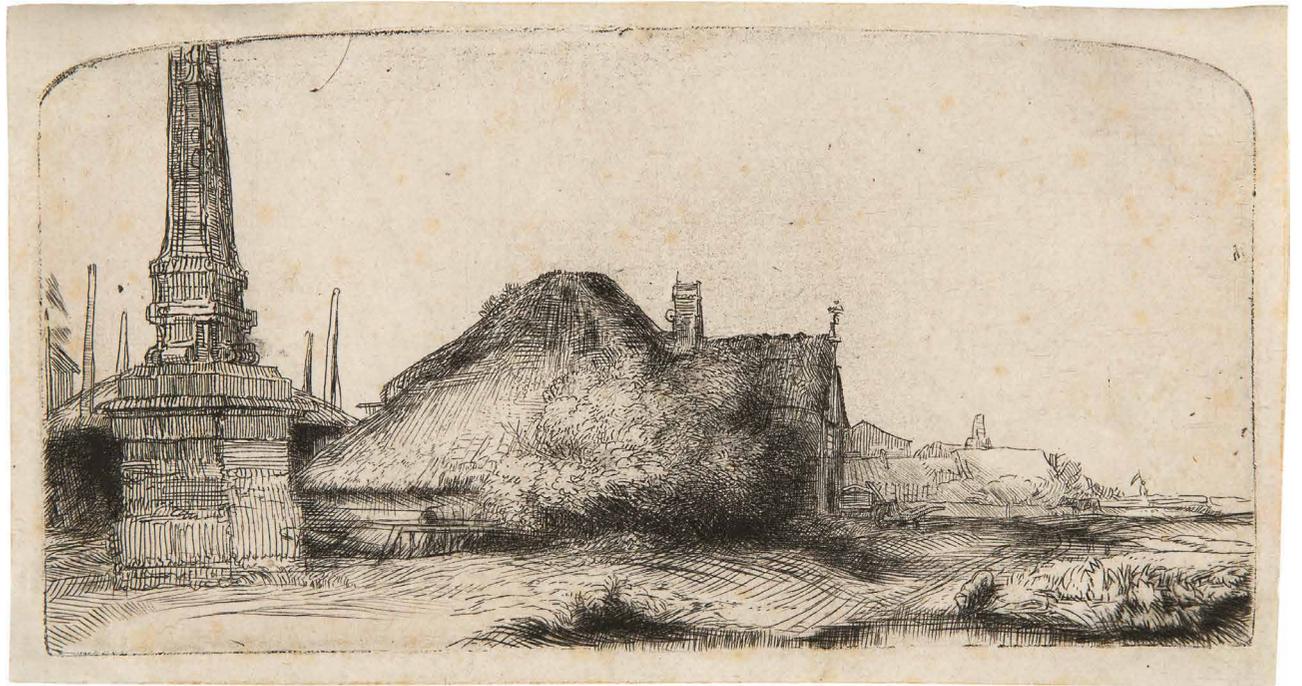
G.F.K. Parthey, Berlin, 1798–1872, Lugt 2014. Verkauft in der Auktion seiner Sammlung ab 12. November 1895 in Berlin bei Amsler & Ruthardt

Tadelloser, stark gratiger Druck, in einwandfreier Erhaltung, mit mindestens 3 mm Papierrand um die voll sichtbare Plattenkante. Auf feinem Bütten

Drucke des Blattes sind selten, die Platte ist früh verloren gegangen, es gibt keine Spätdrucke. Bei Nowell-Usticke ist das Blatt mit «R» aufgeführt

Schon Frits Lugt hat 1920 nachgewiesen, dass es sich bei der Darstellung um die Häusergruppe und den Meilenstein bei Halfweg handelt, an der alten Strasse zwischen Amsterdam und Haarlem gelegen. Hinterding/Rutgers nennen die Strassenverbindung «Sparndammerdijk»

30



Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

12

Ecce Homo – Christus dem Volke vorgestellt

Kaltnadel

1655

35,8 × 45,5 cm, Plattenkante – 36,3 × 46,4 cm, Blattgrösse

Werkverzeichnis:

The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 290/V (v. VIII)

Provenienz:

Richard Temple-Nugent-Brydges-Chandos-Grenville, 1st Duke of Buckingham and Chandos, London, 1797–1861

Auktion Phillips, London, Part II, 12. Juni 1834, Lot 1620, 23 Guineas an Henri Josi (vielleicht für Josef Harding)

Kunsthalle Hamburg, Lugt 1328, Duplikatsstempel Lugt 1235 (aus Slg. Buckingham)

Dr. Carl Gaa, Mannheim, 1871–1924, ohne Stempel, im Auktionskatalog dieser Slg. bei C.G. Boerner in Leipzig am 5. und 6. Mai 1926 unter der Nr. 758 (ganzseitig illustriert). Zuschlag von RM 11'000 an William Schab in Wien (Gilhofer und Ranschburg, Wien und Luzern) gegen Colnaghi's, London, für Carl und Rose Hirschler, Haarlem, Lugt 633/a

Tadelloser, leicht gratiger Druck des frühen Zustandes, vor der Veränderung der Platte durch Wegnahme der grossen Figurengruppe im Vordergrund und des Ersatzes durch eine Mauer mit zwei Gewölben. Auf Papier mit Wasserzeichen «Strassburger Lilie mit Initiale WR», vgl. Hinterding, Watermarks, Illustrationsband, pp. 405 und 406, dort datiert 1655. Alle bekannten Drucke des V. Zustandes sind auf diesem Papier gedruckt

Zusammen mit der nahezu gleich grossen Darstellung «Die drei Kreuze» die beiden Hauptblätter aus dem gesamten graphischen Werk, beide ausschliesslich in kalter Nadel geschaffen, ohne Ätzung der Platte. Kaltnadelarbeiten erlauben nur eine kleine Anzahl guter Drucke, diese Darstellung hat der Künstler in 8 Zuständen überarbeitet



Bernardo Bellotto, detto il Canaletto

Venedig 1721–1780 Warschau

13

Perspective du Pont de Dresde sur l'Elbe, tirée de la vue du Palais de S.M., dit/
d'hollande avec la part Latérale de l'Eglise catolique et batimens contigus./
Ce Tableau fait par ordre de S.M. Le Roy de Pologne et Elec. de Sax. Peint dessiné
et gravé par Bernard Bellotto dit Canaletto Pein.R^e/1748

Radierung

1748

53,7 × 83,5 cm, Plattenkante – 65 × 88 cm, Blattgrösse

Werkverzeichnisse:

de Vesme 12/II (v. V)

Kozakiewicz Bd. II, 150/III (v. V)

Prachtvoller Frühdruck, noch mit dem von einer separaten Platte gedruckten Wappen des Kurfürsten von Sachsen und König von Polen. Auf allen 4 Seiten mit mindestens 2,4 cm Papierrand um die Plattenkante. In tadelloser Erhaltung, einzelne minimale Fleckchen, ungewaschenes Exemplar, minimale Fehlstelle im Druck in der äussersten Ecke unten rechts. Wie immer mit Mittelfalte. Auf Papier mit Wasserzeichen «VAN GEN» in Kartusche und «FA», vielleicht für «Friedrich August», was auf eine königliche Papiermühle hinweisen würde

Im zweiten Jahr von Bellottos Aufenthalt in Dresden entstand dieses Blatt, frei komponiert nach den beiden ähnlichen Gemälden, Kozakiewicz 146 und 147, auf dem Bild der Hofkirche (Kozakiewicz 146) aber mit Gerüst. Die Platte wurde 1760 beim Bombardement Dresdens durch die Preussen beschädigt, konnte aber wieder hergerichtet werden, allerdings mit vollkommen neuer Schrift unten

Bernardo Bellotto war der Sohn einer Schwester von Antonio Canale. Während vielen Jahren wurde er in Canales Atelier ausgebildet und arbeitete später als Gehilfe im Atelier seines Onkels. Als die Nachfrage für venezianische Veduten nachliess, gingen Canale und Bellotto getrennte Wege. Bellotto reiste 1745 über Turin und nochmals kurz über Venedig um 1747 nach Dresden und wurde zum Lieblingsmaler des Kurfürsten von Sachsen, Friedrich August II., der in Personalunion auch als August II. König von Polen war



*Perspective du Pont de Dresde sur l'Elbe,
 d'Hollande avec la part. latérale*

Gravé par M. de la Haye, le Roy de Prusse et l'Emp. de Russie. M. D. C. C. L. X.



*tirée de la vue du Palais de S. M., dit
 de l'Eglise catholique et batimens contigus.*

Peint. Copiée et gravée par Bernard. Le site des Canailles. P. 2.

Bernardo Bellotto, detto il Canaletto

Venedig 1721–1780 Warschau

14

Perspective de la Place de la grande Garde, aiant d'un/côté le Gewandt=Haus, d'un autre l'Eglise Nôtre Dame, vers les Ecuries de S.M./La vue a été tirée de la Meren-Strasse. Depeint, dessiné et gravé par Ber: Bellotto dit Canaletto Pen^{re}. R^{le}/1750

Radierung

1750

54,7 × 83,7 cm, Plattenkante – 65 × 87,5 cm, Blattgrösse

Werkverzeichnisse:

de Vesme 15/II (v. IV)

Kozakiewicz Bd. II, 172/I (v. II)

Prachtvoller Frühdruck, noch mit der falschen Bezeichnung unten «Meren-Strasse» statt «Moritz-Strasse», was sehr bald nach der Publikation des Blattes korrigiert worden ist. Das Wappen bei dieser Darstellung von Anfang an direkt auf die grosse Platte graviert. Auf allen vier Seiten mit mindestens 1,8 cm Papierrand rings um die Plattenkante. Tadellos in der Erhaltung, einzelne minimale Fleckchen, ungewaschenes Exemplar. Wie immer mit Mittelfalte. Auf Papier mit Wasserzeichen «VAN GEN» in Kartusche und «FA» in Kartusche, vielleicht für «Friedrich August», was auf eine königliche Papiermühle hinweisen würde

Im vierten Jahr von Bellottos Aufenthalt in Dresden entstand dieses Blatt, frei komponiert und nur mit kleinen Veränderungen in der Staffage, nach dem wohl 1749 begonnenen, aber erst 1751 abgelieferten Gemälde, Kozakiewicz 170. Die Platte wurde 1760 beim Bombardement Dresdens durch die Preussen zerstört

Siehe auch den letzten Absatz der Katalogisierung der vorangehenden Nummer



Perspective de la Place de la grande Garde, aiant d'un
côté le Gewand-Haus, d'un autre l'Eglise
Notre Dame, vers les Curies de S. M.

La vue a été levée de la Mercur-Drucke.

De point de vue levée par M. Balth. de Casselle. 1750.

Giovanni Battista Piranesi

Venedig 1720–1778 Rom

15

Carceri – Titelblatt der Folge

Radierung

1749

54 × 41 cm, Plattenkante – 61,5 × 45,8 cm, Blattgrösse

Werkverzeichnis:

Robison 29/II (v. IX), der Name Buzard in Bouchard korrigiert, 1. Auflage, 2. oder 3. Ausgabe

Frühdruck, vor den starken Veränderungen der Platte im III. Zustand: mit neuer Schriftplatte und der neuen Zeichnung mit der Brücke. In tadelloser Druckqualität, sauber in der Erhaltung, wie immer mit Mittelfalte, mit mindestens 2,5 cm Papierrand

Die Folge der «Invenzioni capric di Carceri» gehört zu den Meisterleistungen der italienischen Graphik des 18. Jahrhunderts, insbesondere vor den starken Überarbeitungen der Platten. Druck der 1. Auflage, 2. oder 3. Ausgabe von 1750–1760

16

Das rauchende Feuer – Blatt 6 der Folge «Carceri»

Radierung, mit dem Schaber überarbeitet

1749–1760

54 × 40 cm, Plattenkante – 55,2 × 41,3 cm, Blattgrösse

Werkverzeichnis:

Robison 32/I (v. VII), 1. Auflage, 1., 2. oder 3. Ausgabe, vor den bei Robison erwähnten «ink dabbing»

In tadelloser Druckqualität, auf festem Bütten, mit mindestens 6 mm Papierrand, wie immer mit Mittelfalte. Vor der im II. Zustand hinzugefügten Signatur unten links

38



Francisco de Goya

Fuendetodos 1746–1828 Bordeaux

17

Tambien esto – This too – Hier auch

Blatt 43 der Folge «Los desastres de la guerra»

Strichätzung und leichte Aquatinta

1808–1814

15,5 × 20,5 cm, Plattenkante – 19,7 × 25,5 cm, Blattgrösse

Werkverzeichnis:

Harris 163/I/2 (v. III/7)

Provenienz:

Sammlung Turner

London, Colnaghi's, 25875

Privatsammlung Schweiz

Prachtvoller Probedruck, auf Bütten, zu Lebzeiten Goyas gedruckt, mit mindestens 2 cm Papierrand rings um die Plattenkante.

Probedrucke dieses Blattes aus der Zeit der Entstehung zwischen 1808 und 1814 sind von grösster Seltenheit, Harris sind gesamthaft nur 9 Exemplare bekannt geworden, das vorliegende eingeschlossen, davon 4 in öffentlichen Sammlungen

Das Blatt entstammt der Gruppe A der Desastres und nimmt Bezug auf die Verfolgung von Mönchen im Kriegsgeschehen gegen die Franzosen

Von allen Platten gibt es zu Lebzeiten Goyas nur einzelne Probedrucke. Die Folge «Los desastres de la guerra» erschien 1863 in der ersten Ausgabe 80 Blatt umfassend und setzt sich aus drei Gruppen zusammen. Eine Publikation der Folge zu Lebzeiten Goyas war aus politischen Gründen nicht möglich. In der ersten Publikation von 1863 wurden alle Platten stark überarbeitet und mit Titeln und Nummern versehen. Die drei Gruppen gliedern sich wie folgt:

- A. Kriegsdarstellungen und Grausamkeiten während des Krieges, entstanden von 1808 bis 1814, von Goya «Fatales consecuencias de la sangrienta guerra en España con Buonaparte (guerra)» bezeichnet. Gesamthaft 41 Blatt
- B. Darstellungen und Szenen von der Hungersnot in Madrid im Winter 1811 bis 1812, von Goya mit «Fatales consecuencias de la sangrienta guerra en España con Buonaparte (hambre)» bezeichnet. Gesamthaft 17 Blatt
- C. Die Gruppe der erst in den Jahren von 1820 bis 1823 entstandenen allegorischen Blätter, von Goya «y otros enfáticos» genannt, die als späte Ergänzung der Folge zugefügt wurden. Gesamthaft 22 Blatt. Die Zugehörigkeit von Blatt 69 zur Folge muss in Frage gestellt werden



Delteil. 162^e "Sambians esto" (los Resucitados de la guerra) (copie N° 105 after night)

C. 25845

Eugène Delacroix

Charenton-St-Maurice 1798–1863 Paris

18

Lion de l'Atlas

Lithographie

1829

33 × 46,5 cm, reine Darstellung, ohne Schrift – 46 × 60 cm, Blattgrösse

Werkverzeichnisse:

Delteil 79/III (v. IV)

Delteil/Strauber 79/III (v. IV)

Provenienz:

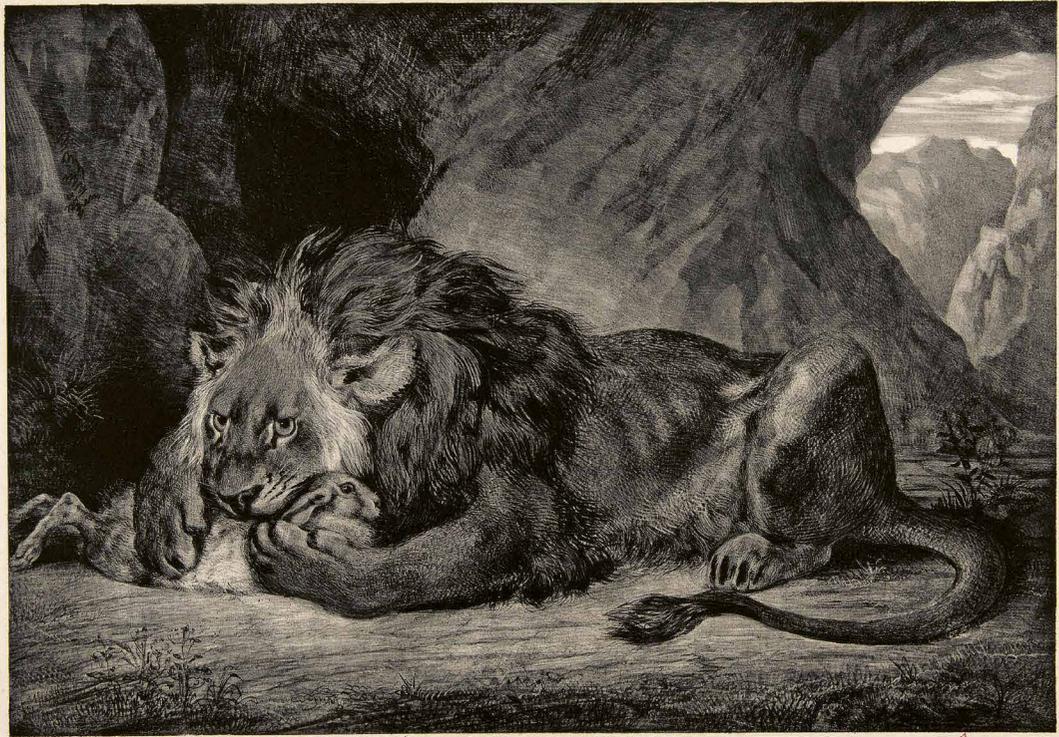
Slg. G. Alfred Barrion, 1842 Bressuire 1903, Lugt 876. In der Auktion der Sammlung im Hôtel Drouot in Paris vom 25. Mai bis 1. Juni 1904 unter Kat. Nr. 410 (dort zusammen mit «Tigre royal») und bezeichnet als «épreuve toute marge»

Slg. Jules Gerbeau, Montargis 1833–1906 Paris, Lugt 1166

Slg. Heinrich Neuerburg, 1883 Köln 1956, mit Blindstempel, Lugt 1344/a

Prachtvoller, tiefschwarzer, aber in allen Feinheiten gut leserlicher Druck. Mit allen Adressen und mit breitem Papierrand. Auf festem Velin. Der Druck trägt im Unterrand die Adressen von Drucker und Verleger Henri Gaugain, aber auch den Blindstempel des Verlegers E. Ardit, der von Delteil für den II. Zustand genannt wird. Einzelne unbedeutende Stockflecken im Rand. Ungewaschenes frisches Exemplar

Die beiden Hauptblätter des graphischen Werkes, das vorliegende Blatt und «Tigre royal», Delteil 79 und 80, wurden 1829 vom kaum 30 Jahre alten Delacroix in Paris geschaffen, ohne dass er zuvor Afrika gesehen hatte. Sie gehen auf Studien im zoologischen Garten in Paris und auf Erzählungen zurück. Die Reise von Delacroix nach Marokko und Algier über Spanien fand erst in der Zeitspanne von Januar bis Juli 1832 statt



 Del. et Sculp. J. B. Goussier.

LION DE LATLAS.

à Paris chez M. Goussier, N. 10, rue de Valenciennes, N. 36.

Exp. del. de M. Goussier, rue de Valenciennes, N. 36.

Honoré Daumier

Marseille 1808–1879 Valmondois

19

NADAR élevant la Photographie à la hauteur de l'Art

Lithographie

1862

27 × 22,2 cm, Einfassungslinie – 42 × 31,7 cm, Blattgrösse

Werkverzeichnis:

Delteil 3248/II

Tadelloser Druck, in einwandfreier Erhaltung, auf sehr festem Velin. Oben links, ausserhalb der Einfassungslinie, gedruckt «Souvenirs d'Artistes», rechts mit der Nummer «367». Im Unterrand mit dem gedruckten vollen Titel und der Bezeichnung «IMP BERTAUTS, PARIS». Im Unterrand zudem mit dem Blindstempel «SOUVENIRS/D'ARTISTES»

Das berühmte Blatt mit dem visionären Titel aus der Frühzeit der Photographie zu Ehren des Photographen Nadar (Gaspar Félix Tournachon 1820–1910), der mit den Malern seiner Zeit eng verbunden und für berühmte Ausstellungen (Impressionisten) in seinen Salons besorgt war. Der 40jährige Nadar liess sich mit Gasballons über Paris erheben und machte die ersten Aufnahmen aus der Luft. Ein zeitgenössisches Dokument von besonderem Reiz, Zeuge für die frühe Auseinandersetzung, ob die Photographie in die Kunst gehöre oder nicht

20

A la Varenne-Saint-Maur – La Voilà!... ma maison de Campagne!..

Lithographie

1862

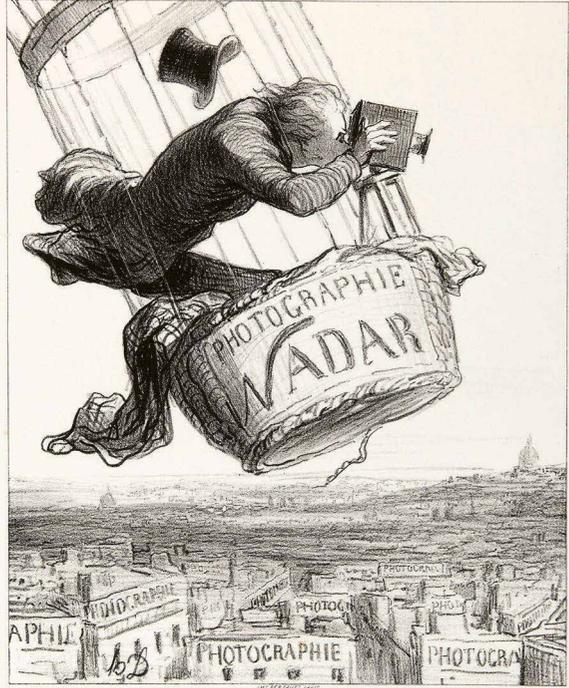
22,6 × 29,3 cm, Einfassungslinie – 31,5 × 42,2, Blattgrösse

Werkverzeichnis:

Delteil 3247/II

Tadelloser Druck auf festem Velin, sauber in der Erhaltung. Oben links ausserhalb der Einfassungslinie «Souvenirs d'artistes», in der Mitte mit dem Titel «A la Varenne St. Maur», rechts mit der Nummer «418». Im Unterrand mit dem Titel «La Voilà!... ma maison de Campagne!..» und mit dem Blindstempel «SOUVENIRS/D'ARTISTES»

Karikatur des um die Mitte des 19. Jahrhunderts in Paris grassierenden Fiebers von Ferienhäusern auf dem Lande ausserhalb Paris. Die beiden Figuren des Besitzers und des männlichen Besuchers wurden von Daumier auch in Figurinen festgehalten



NADAR. élevant la Photographie à la hauteur de l'Art

A la Varenne St Maur.



La Voilà!... ma maison de Campagne!...

Charles Meryon

1821 Paris 1868

21

Le Pont-au-Change über die Seine in Paris

Radierung, mit der kalten Nadel überarbeitet

1854

15,7 × 33,3 cm, Plattenkante – 18,2 × 35,4 cm, Blattgrösse

Werkverzeichnis:

Schneiderman 40/V (v. XII)

Prachtvoller Frühdruck, mit leichtem Ton und rauhen Plattenrändern, auf dünnem Bütten, mit einem Schriftband als Wasserzeichen. Mit durchgehend mindestens 8 mm Papierrand um die Plattenkante

Als Frühdruck von grosser Seltenheit. Schneiderman führt von den ersten 4 Zuständen lediglich einzelne Drucke auf, erst vom vorliegenden Zustand sind mehrere Exemplare bekannt. In späteren Zuständen wird die Platte, vor allem die Partie des Himmels, stark verändert. Auf dem vorliegenden Blatt fährt im Himmel lediglich der Ballon «SPERANZA»

22

L'Abside de Notre-Dame

Radierung, mit dem Stichel überarbeitet

1852 erstmals ausgestellt, später 1854 in der Platte datiert

15,7 × 29,5 cm, Plattenkante – 25,2 × 38,4 cm, Blattgrösse

Werkverzeichnis:

Schneiderman 45/VI (v. IX)

Ausgezeichneter Frühdruck, «Chine collé» auf festem Bütten, vor der Veränderung der Schrift im Unterrand, vor dem Monogramm und anderen Arbeiten

In dieser Form von grosser Seltenheit, Schneiderman sind von diesem Zustand lediglich 7 Exemplare bekannt geworden. Sauber in der Erhaltung, leichte vertikale Falte und einzelne, unbedeutende Stockfleckchen

Wohl die schönste der Ansichten von Paris

46



Rodolphe Bresdin

Le-Fresne-sur-Loire 1822–1885 Sèvres

23

Le bon Samaritain

Lithographie

1861

56,2 × 44,2 cm, Darstellung – 71,6 × 56,2 cm, Blattgrösse

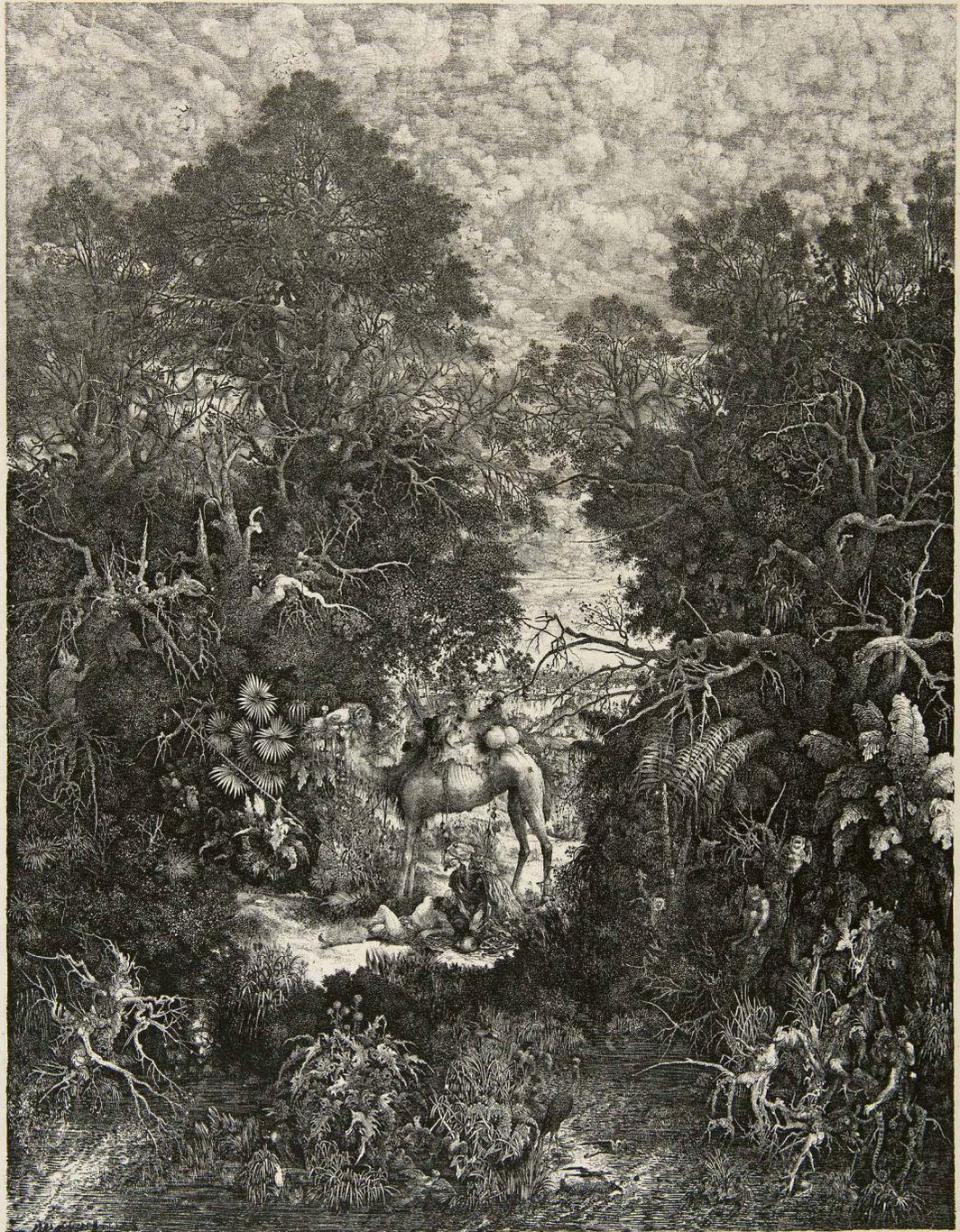
Werkverzeichnis:

van Gelder 100, Auflage Rodolphe Bresdin 1899, mit Blindstempel

Tadelloser Druck, «Chine collé» auf festem Velin, mit breitem Papierrand. Sauber in der Erhaltung

Das wichtigste Blatt aus dem graphischen Œuvre des Künstlers

48



Odilon Redon

Bordeaux 1840–1916 Paris

24

Yeux clos

Lithographie

1890

31,2 × 24,2 cm, Darstellungskante und «Chine collé» – 56 × 40,5 cm, Blattgrösse

Unten links in der Darstellung vom Künstler in Bleistift voll signiert «ODILON REDON»

Werkverzeichnis:

Mellerio 107, premier tirage

Prachtvoller Druck in fein nuancierten Grautönen, «Chine collé» auf festem Velin, in sauberer Erhaltung. Im rechten Unterrand mit dem gedruckten Vermerk «à 50 exemplaires». Links auf der Unterlage mit dem gedruckten Titel «YEUX CLOS». Mit mindestens 8 cm Papierrand

Eines der Hauptblätter aus dem gesamten graphischen Werk des Künstlers, 1890 von Becquet in Paris gedruckt, der Verkauf in Paris wurde an Durand-Ruel und Dumont übertragen, in Brüssel an Deman. Das Blatt hatte zeitgenössisch grossen Erfolg, es folgte eine zweite Auflage, aber mit der Bezeichnung «2ème tirage»

50



YEUX CLOS.

Odilon Redon

Bordeaux 1840–1916 Paris

25

Pégase captif

Lithographie

1889

33,9 × 29,7 cm, Darstellungskante und «Chine collé» – 51,5 × 41,7 cm, Blattgrösse

Unten links im Rand vom Künstler in Bleistift voll signiert «Odilon Redon»

Werkverzeichnis:

Mellerio 102

Prachtvoller, tiefschwarzer Druck, «Chine collé» auf festem Velin, sauber in der Erhaltung, mit mindestens 6 cm Papierrand

Oben rechts, ausserhalb des Chinapapiers mit dem gedruckten Vermerk «Pégase captif 100 exemp». Entspricht genau der Beschreibung von Mellerio für seinen I. Zustand, zusätzlich trägt dieses Blatt die volle Bleistiftsignatur des Künstlers, was von Mellerio lediglich für Probedrucke erwähnt wird. Mellerio schreibt zu dieser Auflage, dass offensichtlich 100 Exemplare in Aussicht genommen wurden, dass effektiv aber höchstens 25 Exemplare gedruckt worden sind. Das Blatt wurde 1889 geschaffen, kam aber erst 1891 in den Verkauf, in Paris bei Durand-Ruel und Dumont, in Brüssel bei Deman

Eines der Hauptblätter des gesamten graphischen Werkes des Künstlers

52



Paul Gauguin

Paris 1848–1903 Hiva-Hoa (Marquesas)

26

Intérieur de case

Holzschnitt

Entstanden auf Tahiti 1898–1899

11,3 × 22,1 cm, Darstellungskante – 14,6 × 22,6 cm, Blattgrösse

Unten links in einer weissen Fläche mit der eigenhändigen Nummerierung «18» in Tinte

Werkverzeichnis:

Mongan/Kornfeld/Joachim 41

Ausgezeichneter Druck auf dünnem Japan, tadellos in der Erhaltung, mit Papierrand um die Darstellungskante

Eines von ursprünglich ca. 30 Exemplaren, meist vom Künstler eigenhändig nummeriert. Im Holzstock monogrammiert «PG»

Dargestellt ist das Innere eines Eingeborenenhauses auf Tahiti, mit zwei Frauen und einem Hund. Gauguin schuf während seines zweiten Aufenthaltes auf Tahiti nach 1896 noch gesamthaft 44 Holzschnitte

27

Le Char à bœuf – Souvenir de Bretagne

Holzschnitt

Entstanden auf Tahiti 1898–1899

18,2 × 28,7 cm, Darstellung – 20,2 × 29 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Tinte monogrammiert «PG» und nummeriert «10»

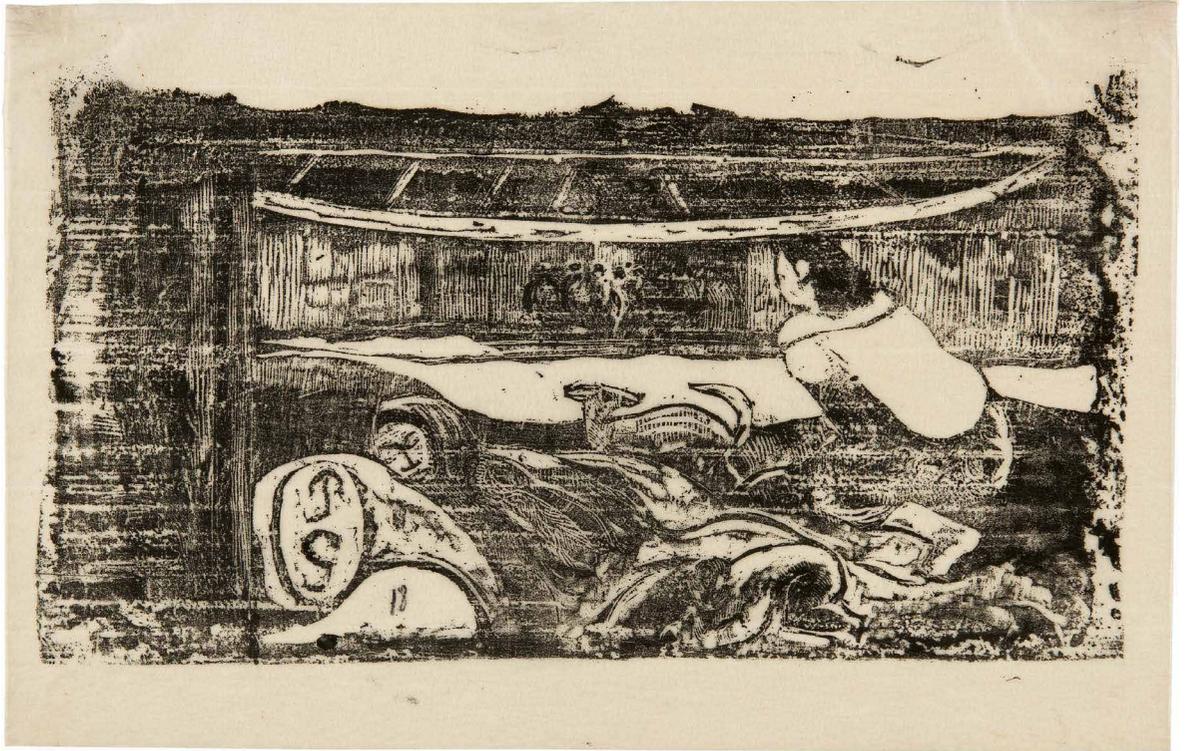
Werkverzeichnis:

Mongan/Kornfeld/Joachim 51

Tadelloser Druck auf dünnem Japan, eines der gesamthaft wohl 30 ursprünglich gedruckten Exemplare

Gauguin schuf diesen Holzschnitt auf Tahiti zwischen 1898–1899 in Erinnerung an seinen Aufenthalt in Pont-Aven in der Bretagne in den Jahren 1886–1888

54



Henri de Toulouse-Lautrec

Albi 1864–1901 Malromé

28

Miss Loïe Fuller dansant

Farbige Lithographie, mit Gold und Silber gehöht

1893

36,3 × 23 cm, Darstellung – 37,3 × 27 cm, Blattgrösse

Unten links mit dem Monogrammstempel des Künstlers im Rund «HTL» in Rot gedruckt

Werkverzeichnisse:

Wittrock 17

Delteil 39

Adriani 10

Tadellos, farblich sehr ausgewogener Druck, mit Silber und Gold gehöht. Auf festem Velin, links, rechts und unten mit Papierrand, oben Bildkante und Papiergrösse identisch

Eines der ursprünglich 50–60 Exemplare, die der Verleger André Marty 1893 in Paris publiziert hat, von Druck zu Druck unterschiedlich in der Farbgebung und in den Randverhältnissen

Die komplette Drucktechnik dieses Blattes, eine höchst seltene Variante der farbigen Lithographie, gibt bis heute gewisse Rätsel auf. Nach Wittrock kommen für den Druck 5 verschiedene Steine in Betracht in fünf verschiedenen Farben gedruckt, in den Randverhältnissen und der Farbgebung von Druck zu Druck variierend. Als zusätzliche Farbelemente kommen in unterschiedlicher Intensität Gold- und Silberstaub zur Verwendung. Dies entspricht den Beschreibungen von André Marty, von Loÿs Delteil und von Maurice Joyant, die bei der Schilderung des Druckvorganges immer von «Tampons» sprechen. Den Druck besorgte die Lithographieanstalt von Edward Ancourt in Paris, 83, Faubourg-St-Denis

Loïe Fuller aus Chicago gebürtig, trat nach einer erfolgreichen Tournee durch die USA ab November 1892 mit grossem Erfolg in den Folies-Bergères in Paris auf. Sie wirbelte weite Voile-Röcke durch die Luft und tanzte den sogenannten «Danse du feu», den sie 1894 sogar patentieren liess. Sie liess sich dabei von den ersten elektrischen Bühnenscheinwerfern farbig anstrahlen, was für das Publikum vollkommen neue Effekte bedeutete, die entsprechend enthusiastisch gefeiert wurden



Henri de Toulouse-Lautrec

Albi 1864–1901 Malromé

29

Le Jockey – Courses de chevaux

Lithographie

1899

51,5 × 35,8 cm, Darstellung und Blattgrösse

Unten rechts im Stein mit dem Monogramm «HTL» und der Jahrzahl «1899»

Werkverzeichnisse:

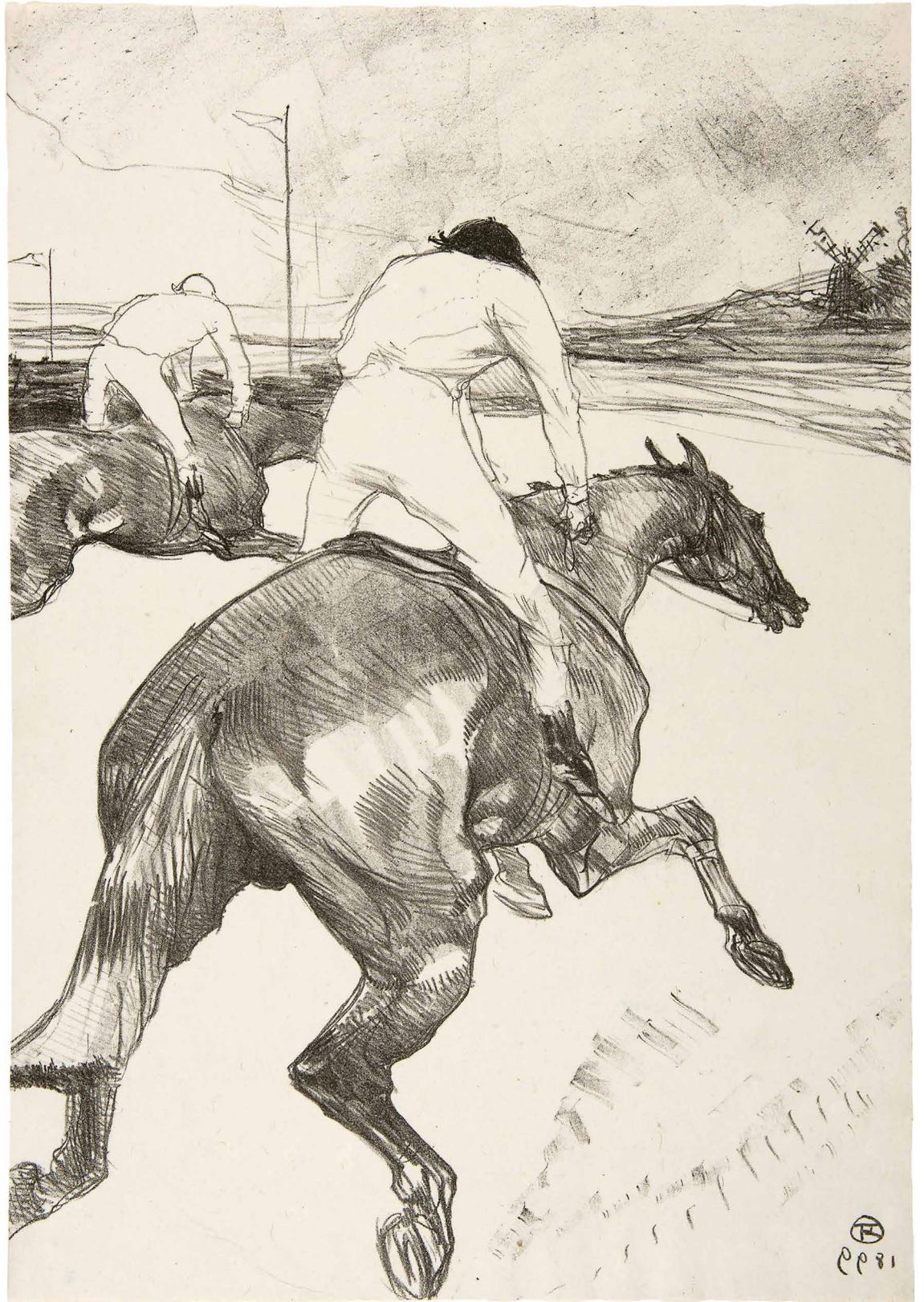
Wittrock 302/I (v. III), impression in black

Delteil 279, impression en noir

Adriani 345/I (v. III), Druck in Schwarz

Tadelloser, tiefschwarzer Druck, auf «Chine volant», wie immer ohne Rand, in der ursprünglichen Grösse des Papierformates

Der Künstler plante 1899 eine Folge von Lithographien unter dem Titel «Courses», vollendete aber nur 4 Darstellungen, von denen das vorliegende Blatt als Einziges in einer Auflage erschien. Auf Veranlassung des Verlegers Pierrefort wurden vom Pariser Drucker Henry Stern eine Auflage des schwarzen Steines allein und eine weitere Auflage, ergänzt mit Farbsteinen, in je 100 Exemplaren gedruckt, zusätzlich 12 weitere Exemplare auf festem Japan. Die komplette Auflage von gesamthaft 212 Exemplaren, erschien unsigniert und nicht nummeriert. Für die restlichen Sujets der geplanten Folge «Courses», siehe Wittrock 310, 311 und 312



Edvard Munch

Löiten 1863–1944 Oslo

30

Zwei Menschen – Die Einsamen

Farbiger Holzschnitt vom in drei Teile zersägten Holzblock

1899

39,3 × 54,7 cm, Darstellung – 46,5 × 62,3 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift voll signiert «E Munch»

Werkverzeichnis:

Woll 157/I/1 (v. VIII)

Tadelloser Druck in Schwarz und Dunkelgrün, auf dünnem Japan, mit breitem Papierrand

Frühdruck dieses Hauptblattes aus dem graphischen Werk von Edvard Munch, ein Druck von 1899, unten links noch mit der schwarzen Ecke. Der in Deutschland entstandene Holzschnitt wurde in kleiner Auflage erstmals von Lassally in Berlin gedruckt. Im Werkverzeichnis von Schiefler von 1906 ist nur ein einziges Exemplar aufgeführt. Drucke von 1899 oder kurz danach sind selten. Im Herbst 1914 liess Munch die Stöcke nach Oslo schicken, dort entstanden weitere Drucke, meist auf dünnem Japan. 1917 nahm Munch die Darstellung wieder auf und zog wenige Exemplare in verschiedener Farbgebung ab, wahrscheinlich mit der Hilfe des Druckers Nielsen. Als Frühdruck, vor der starken Überarbeitung des Holzstockes von grosser Seltenheit

Das Thema «Die Einsamen» (ein Paar am Strand in Rückenansicht) beschäftigte Munch erstmals 1891. Das damals entstandene Ölbild ist heute verschollen, aber durch Photographien der Jahre 1892 und 1893 belegt. Eine Kaltnadelarbeit, sich eng an das Ölbild anlehnend, stammt aus dem Jahre 1895 und wurde als Auflage in der Meier-Graefe Mappe publiziert. Der grossformatige Holzschnitt stammt in Frühdrucken aus dem Jahre 1899

Eine der Meisterleistungen der farbigen Graphik um die Jahrhundertwende

60



Egon Schiele

Tulln 1890–1918 Wien

31

Kauernde

Kaltnadel

1914

48 × 32 cm, Plattenkante – 52,8 × 39 cm, Blattgrösse

Im Unterrand mit dem Signaturstempel im Rechteck «EGON/SCHIELE/1914»

Werkverzeichnis:

Kallir 6/b, Auflage auf Japanpapier

Prachtvoller Druck, noch gratig, und mit starkem Plattenton in Dunkelgrün

Eines der wenigen 1919 vom Avalun Verlag verkauften Exemplare, links unten mit der Nummerierung «No 7/50»

Der Verkaufserfolg 1919 war sehr schlecht, die Restauflage wurde 1922, ohne Signaturstempel und ohne Nummerierung, in der Mappe «Das graphische Werk von Egon Schiele» aufgenommen. So gut ausgewiesene Drucke auf Japan sind selten

62



W. 7150



Egon Schiele

Tulln 1890–1918 Wien

32

Bildnis Paris von Gütersloh

Lithographie

1918 (vor dem 27. April)

25 × 30 cm, Darstellung – 45,3 × 35 cm, Blattgrösse

Werkverzeichnis:

Kallir 16/b

Einer der ursprünglich 100 publizierten Drucke, auf festem Velin, sauber in der Erhaltung

Zwischen 1919 und 1922 wurden lediglich 20 Exemplare verkauft. Anschliessend in 80 Exemplaren in der Mappe «Das graphische Werk von Egon Schiele», 1922 vom Avalun Verlag in Wien publiziert

Paris von Gütersloh (1887–1973) war ein österreichischer Maler und Schriftsteller

33

Bildnis Arthur Roessler

Kaltnadel

1914 (vor dem 11. Juli)

24 × 31,5 cm, Plattenkante – 33,5 × 50 cm, Blattgrösse

Werkverzeichnis:

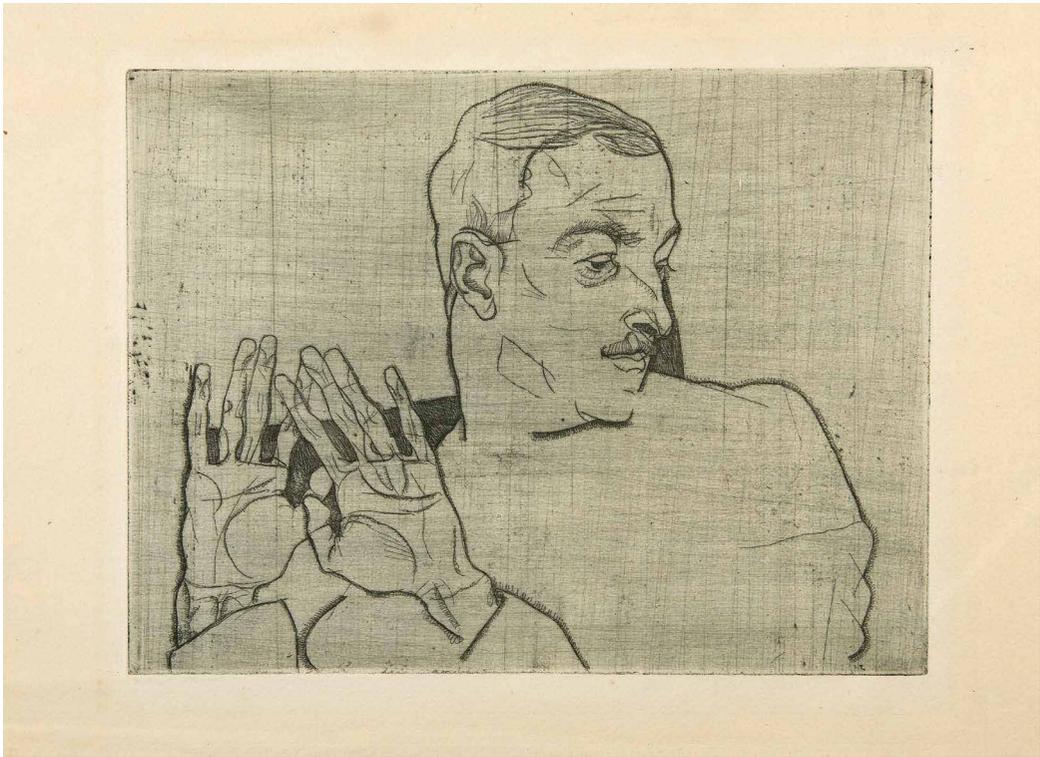
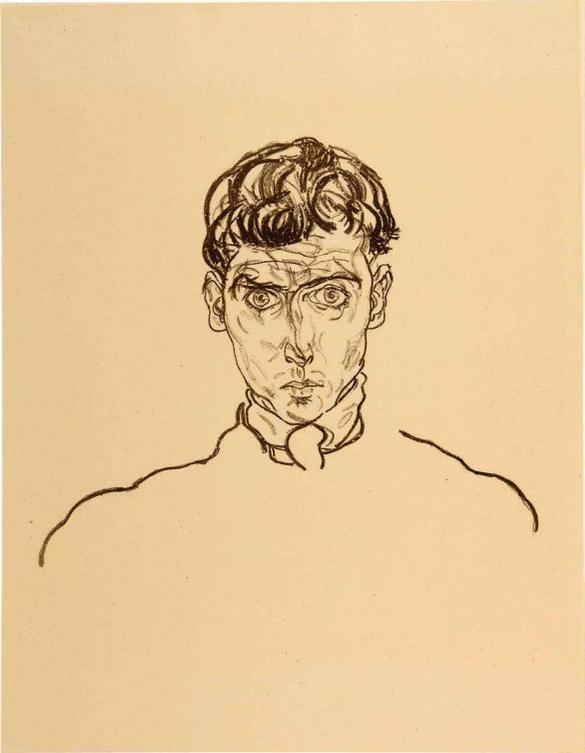
Kallir 8/b (v. c)

Tadelloser Druck in dunklem Olivgrün, mit Plattenton, auf Bütten, in den ursprünglichen Randverhältnissen, sauber in der Erhaltung

Entgegen den beiden Blättern «Kümmernis» und «Kauernde» wurde dieses Blatt lediglich in 80 Exemplaren gedruckt und nur der 1922 publizierten Mappe «Das graphische Werk von Egon Schiele» beigelegt. Eine Nachauflage kam 1969 heraus

Arthur Roessler (1877–1955) war Kunstschriftsteller in Wien, er setzte sich früh für Schiele ein und verfasste auch das Vorwort für die 1922 im Avalun Verlag herausgekommene Mappe mit dem graphischen Werk

64



Robert Delaunay und Sonia Delaunay

Paris 1885–1941 Montpellier und Gradischsk 1885–1979 Paris

34

Saint-Séverin. Dix [une] Lithographies originales de Robert Delaunay.

Texte de J.-K. Huysmans

Editions Spes, Paris

Farbige Lithographie und Mappe mit von Sonia Delaunay entworfenem und bemaltem Stoff bezogen

1926–1928

Lithographie: 55 × 41,5 cm, Darstellung – 66 × 51 cm, Blattgrösse

Mappe: 66,5 × 51 cm

Teile eines geplanten, aber nie publizierten Mappenwerkes, bestehend aus:

1. Saint-Séverin. II. Farbige Lithographie. Im Stein bezeichnet «St Séverin 1907». 1926–1928.
2. Sonia Delaunay. Maquette der geplanten Mappe, mit von Sonia Delaunay entworfenem Stoff bezogen. Der Stoff, ein mehrfarbiges Rhombenmuster, wahrscheinlich mittels Schablonen bemalt. Auf den Stoff der geplante Titel geklebt, ebenfalls in Rhombenform
3. J.-K. Huysmans. Text über die Gründer und die vielfältige Baugeschichte von Saint-Séverin, rückseitig mit dem Stempel «Ducros & Colas/Imprimerie/7, Rue Croulebarbe, Paris». 1 Seite in der Grösse der Mappe
4. Prospekt der «Editions Spes», 17, rue Soufflot, Paris», mit einer in Aussicht gestellten Auflage von 100 arabisch und 25 römisch nummerierten Exemplaren, mit handschriftlichen Notizen eines Mitarbeiters über Rabatte
5. Prospekt mit der Abbildung einer ersten (und nicht realisierten) Fassung der Umschlagmappe, der Reproduktion einer fertiggestellten Lithographie und einer ersten Fassung des Textes, der nicht der gesetzten Fassung entspricht. Beide Texte Auszüge aus J.-K. Huysmans «La Bièvre et Saint-Séverin»

Werkverzeichnis:

Ausstellung:

Fehlt bei Loyer/Perussaux

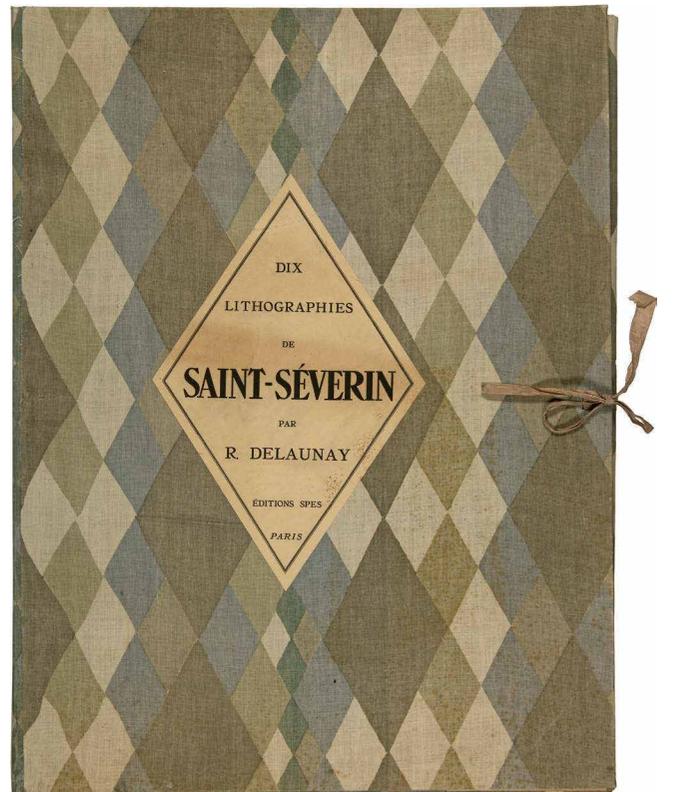
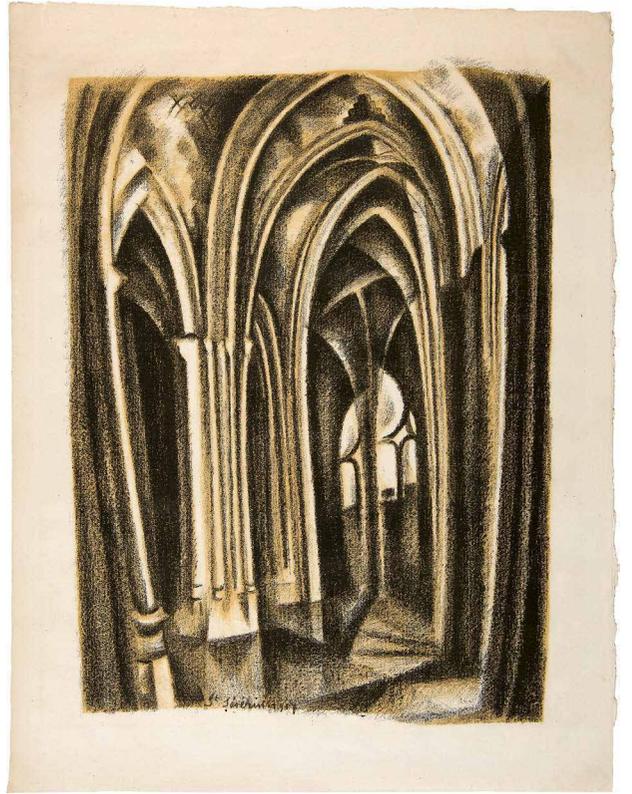
Bern 1991–1992, Kunstmuseum, S. und R. Delaunay, Kat. Nrn. 69 und 70

Provenienz:

Erben der Editions Spes, Paris

Bernard Gheerbrant, La Hune, Paris

Mappe, Lithographie und Textblatt in tadelloser Erhaltung. Die Herausgabe der Mappe war für 1928 geplant. Robert Delaunay schuf für die Mappe in den Jahren 1926–1928 eine erste farbige Lithographie, frei konzipiert nach seinem Ölbild «Saint-Séverin» aus dem Jahre 1907. Delaunay war in den Jahren 1907–1909 von «Saint-Séverin» fasziniert und schuf verschiedene Ölbilder, meist die Ansicht eines Seitenschiffes. Geplant waren gesamthaft 10 Lithographien, es ist aber nur das vorliegende Blatt fertiggestellt worden. In dieser Form sicherlich Unikat. Vgl. auch den Beitext der folgenden Nummer



Robert Delaunay

Paris 1885–1941 Montpellier

35

Saint-Séverin. I

Farbige Lithographie

1923–1925

56,6 × 42,3 cm, Darstellung – 75,5 × 55,5 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Rotstift voll signiert «r delaunay», links mit Spuren einer Dedikation in Rotstift

Werkverzeichnis:

Loyer/Perussaux 2

Tadellos in Druckqualität und Erhaltung, auf festem Bütten mit Wasserzeichen «Montval», mit breitem Rand. Der schwarze Zeichnungsstein über eine braune Tonplatte gedruckt

Von grosser Seltenheit, man kennt nur wenige Probedrucke. Eine Auflage des Blattes, das als wichtigste graphische Arbeit des Künstlers betrachtet wird, ist nie erschienen. Es war diese farbige Lithographie, die wenige Jahre später die Idee der Publikation von 10 Lithographien für die Mappe «Saint-Séverin. Dix Lithographies originales de Robert Delaunay» heranreifen liess. Vgl. den Beiteext der vorangehenden Nummer

68

El Lissitzky

Polschinok/Smolensk 1890–1941 Moskau

36

Teil der Schaumaschinerie

Titelblatt, auch Blatt 1 der Folge: Figurinen: Die plastische Gestaltung der elektro-mechanischen Schau «Sieg über die Sonne»

Farbige Lithographie

1923 – 53,2 × 45,5 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift voll signiert «El Lissitzky»

Werkverzeichnisse:

Sophie Lissitzky-Küppers, El Lissitzky, Abb. 55

Peter Nisbet, El Lissitzky, Ausstellung 1987 im Busch-Reisinger-Museum, Cambridge MA, Pl. 65

Tadelloser, vollkommen farbfrischer Druck, auf festem, gelblichem Velin

Die Folge «Sieg über die Sonne» erschien als II. Mappenwerk nach «Proun» und wurde 1923 in einer Auflage von ursprünglich 75 Exemplaren im Eigenverlag des Künstlers publiziert. Von der ursprünglichen Auflage dürfte sich nur ein kleiner Teil erhalten haben, da der nicht befriedigende kleine Verkaufserfolg in den Jahren nach der Publikation und die Kampagne «Entartete Kunst» nach 1937 zu grossen Verlusten geführt hat

El Lissitzky kam 1922 von Russland nach Berlin und hielt sich 1923 in Hannover auf, wo er die beiden Folgen «Proun» und «Sieg über die Sonne» schuf. 1924 ging der Künstler zu einem Kuraufenthalt in die Schweiz, wurde aber 1925 ausgewiesen und reiste im Juni 1925 über Leningrad nach Moskau zurück, wo er 1941 starb

37

Ängstliche

Blatt 4 der Folge: Figurinen. Die plastische Gestaltung der elektro-mechanischen Schau «Sieg über die Sonne»

Farbige Lithographie

1923 – 53,2 × 45,5 cm, Blattgrösse

Unten links in Bleistift vom Künstler voll signiert «El Lissitzky» und mit der gestempelten Nummer «4»

Werkverzeichnisse:

Sophie Lissitzky-Küppers, El Lissitzky, Titel Abb. 53, ohne Abbildung

Peter Nisbeth, El Lissitzky, Ausstellung 1987 im Busch-Reisinger-Museum in Cambridge MA, Pl. 68

Tadelloser, farbfrischer Druck, in einwandfreier Erhaltung, auf festem, gelblichem Velin

70



Käthe Kollwitz

Königsberg 1867–1945 Moritzburg

38

Selbstbildnis im Profil

Kreidelithographie (Umdruck von der Zeichnung Nagel/Timm 1148)

Frühjahr 1927

32 × 30 cm, Darstellung – 59 × 45 cm, Blattgrösse

Unten rechts von der Künstlerin in Bleistift voll signiert und datiert «Käthe Kollwitz 1927»

Werkverzeichnis:

Knesebeck 235/c

Schöner Druck auf festem, leicht gelblichem Similijapan, mit breitem Papierrand

Eines der bedeutendsten Selbstbildnisse der 60-jährigen Künstlerin

39

Junges Paar (Selbstbildnis)

Strichätzung, Reservage und Vernis mou, Schmirgel

Vermutlich 1904

29,7 × 31,8 cm, Plattenkante – 39,7 × 54 cm, Blattgrösse

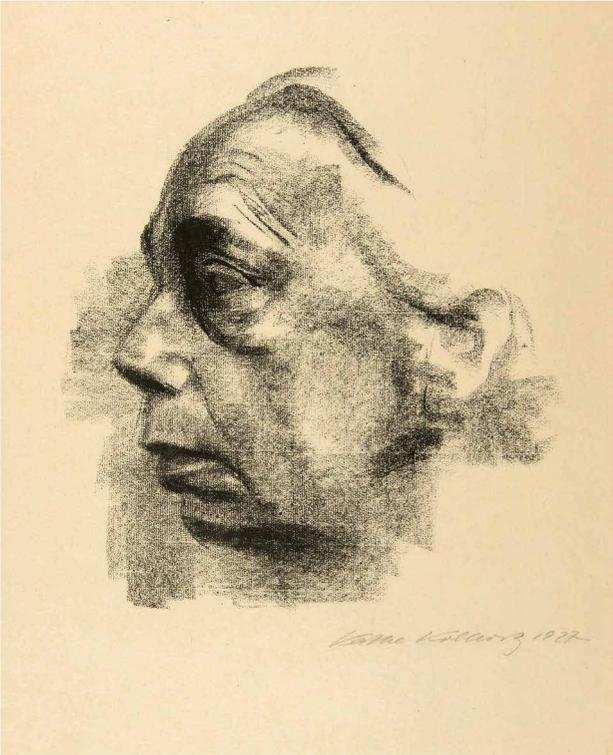
Unten rechts von der Künstlerin in Bleistift voll signiert «Käthe Kollwitz»

Werkverzeichnis:

Knesebeck 83/IV (v. V)

Tadelloser Druck auf Kupferdruckpapier, in einwandfreier Erhaltung

72



Max Beckmann

Leipzig 1884–1950 New York

40

Frau mit Kerze

Holzschnitt

1920

30,1 × 14,5 cm, Darstellung – 49,8 × 34,3 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Beckmann», links auf 50 nummeriert

Werkverzeichnis:

Hofmaier 171/III/B/d

Tadelloser Druck der Auflage, auf gelblichem Velin

41

Siesta

Kaltnadel

1923

20,1 × 39,4 cm, Plattenkante – 37 × 50,8 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Beckmann»

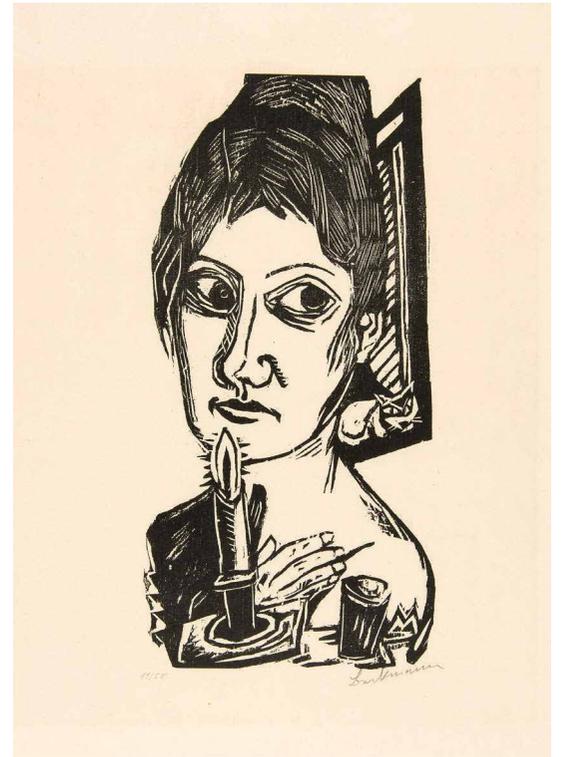
Werkverzeichnis:

Hofmaier 280/II/A (v. B), ein Hofmaier nicht bekannt gewordener Probedruck

Prachtvoller Probedruck, mit sehr starker Gratwirkung und mit Plattenton, auf Velin, mit breitem Papierrand. Ecke unten links leicht angerissen

Die Auflage von 60 nummerierten Drucken erschien 1923 im Verlag R. Piper in München. Dargestellt ist Minna Beckmann-Tube, mit einem Selbstbildnis des Künstlers oben links. Nach dieser graphischen Arbeit entstand 1924 ein in der Komposition sehr ähnliches Gemälde (Göpel 353). Im Jahre 1925 wurde die Ehe zwischen Max und Minna geschieden. Auf dem Ölbild übermalte Beckmann 1931 den Kopf links und gab ihm die Züge von «Quappi» (Mathilde Beckmann), die er noch im Jahre der Scheidung geheiratet hatte

74



Max Beckmann

Leipzig 1884–1950 New York

42

Landschaft mit Ballon

Blatt 14 der Folge «Gesichter»

Kaltnadel

1918

23,3 × 29,3 cm, Plattenkante – 29,8 × 37,3 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Beckmann», im Papierrand mit dem Blindstempel der «Marées-Gesellschaft»

Werkverzeichnis:

Hofmaier 134/II/A/b (v. B/b)

Tadelloser, tiefschwarzer, noch gratiger Druck

Exemplar der Auflage von 60 Drucken auf Bütten

Schöne Ansicht aus Frankfurt

43

Hinter den Kulissen

Blatt 3 der Folge «Der Jahrmarkt»

Kaltnadel

1921

20,8 × 30,5 cm, Plattenkante – 25,8 × 35,3 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert und datiert «Beckmann 21», links eigenhändig bezeichnet «Garderobe I/Hand Probedruck»

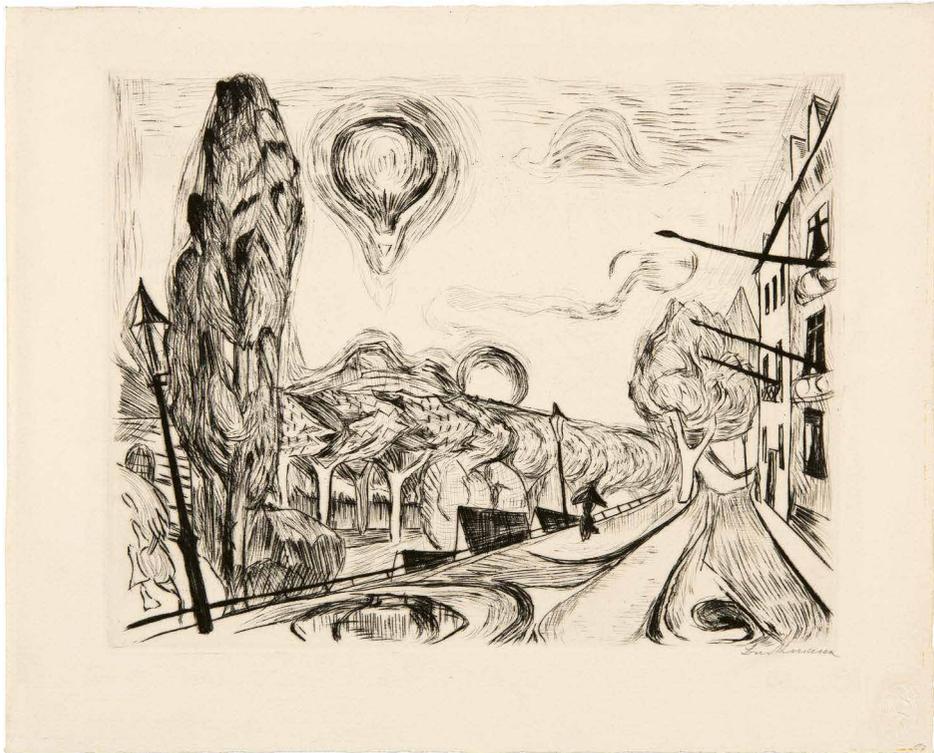
Werkverzeichnis:

Hofmaier 193/A (v. C)

Tadelloser, tiefschwarzer Probedruck, auf festem Velin, einwandfrei in der Erhaltung

Von grösster Seltenheit, Hofmaier sind lediglich zwei Probedrucke bekannt geworden, beide an Reinhard Piper dediziert

76



Max Beckmann

Leipzig 1884–1950 New York

44

Gruppenbildnis Edenbar

Holzschnitt

1923

49,4 × 49,8 cm, Holzstock – 69,8 × 55,7 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Beckmann»

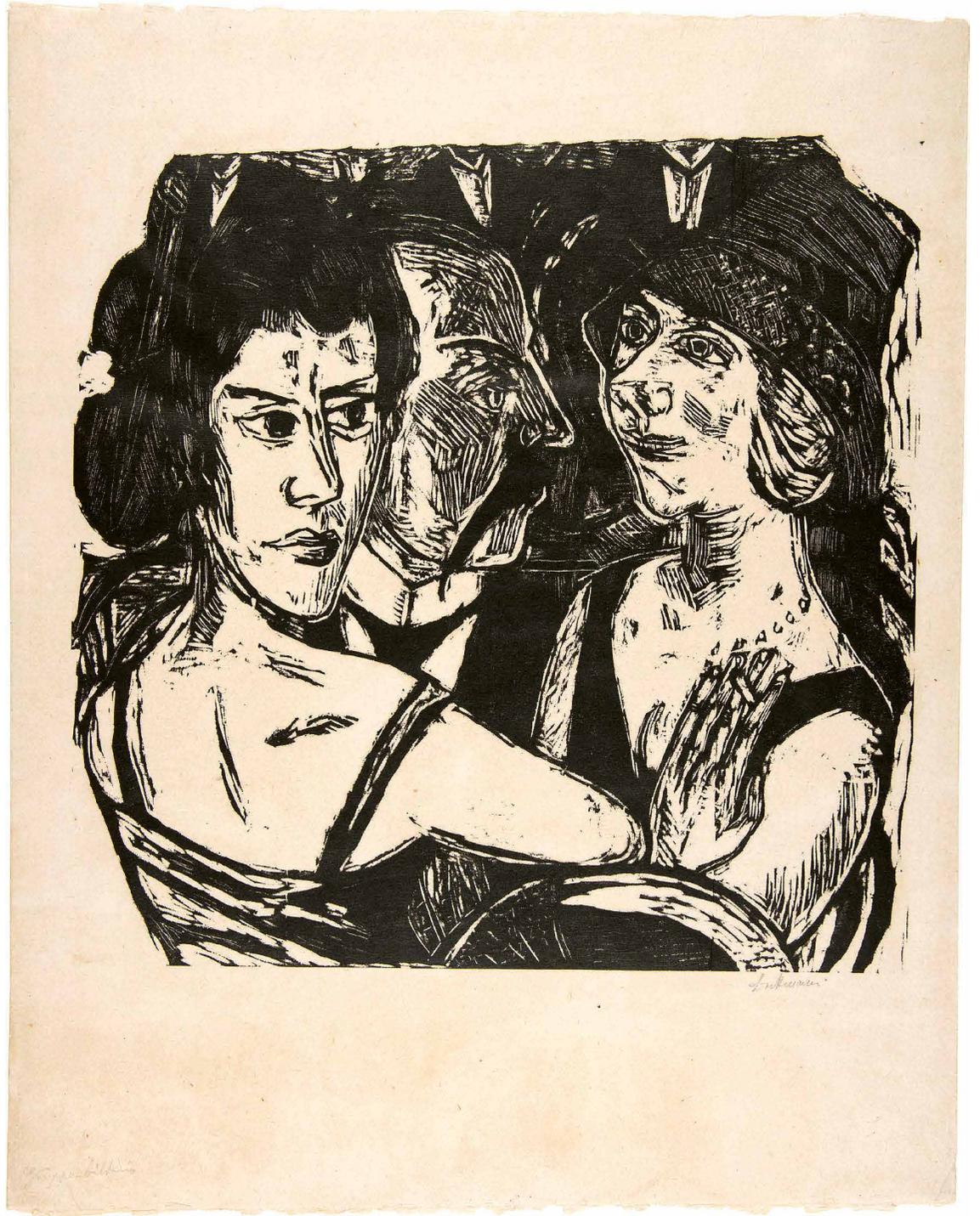
Werkverzeichnis:

Hofmaier 277/II/B

Prachtvoller Druck, wohl aus der Auflage von 40 Exemplaren, nicht nummeriert. Auf festem, imitiertem Japan und sauber in der Erhaltung

Das Blatt erschien 1923 beim Verleger I.B. Neumann in Berlin in einer teilweise nummerierten Auflage von 40 Exemplaren, gedruckt von Fritz Voigt in Berlin. Hofmaier konnte in seinem Werkverzeichnis, ausser den 5 Probedrucken in 2 verschiedenen Zuständen, noch 10 Exemplare der Auflage nachweisen, dazu kommen nach neuerer Erkenntnis noch 3 Exemplare, u.a. das vorliegende

Das Edenhotel in Berlin war bekannt geworden durch den Mord an Rosa Luxemburg am 15. Januar 1919. Die beiden in der Bar sitzenden Damen sind identifiziert, es handelt sich um Johanna Loeb links und Elsita Lutz rechts. Beim schnauzbärtigen Mann handelt es sich wahrscheinlich um Elsita Lutz' Ehemann. Max Beckmann hielt sich während seines Aufenthaltes in Berlin häufig im Hotel Eden auf



Paul Klee

Münchenbuchsee bei Bern 1879–1940 Muralto

45

Pessimistische Symbolik des Gebirges – Allegorie des Gebirges – Inv. 11

Radierung auf Zink

1904 – keine Werknummer (Juli 1904)

14,6×6,9 cm, Zeichnung, inkl. Schrift. Plattenrand nicht feststellbar, da alle drei bekannten Exemplare innerhalb der Plattenkante geschnitten und auf leichten Karton aufgezogen wurden

Werkverzeichnisse:

Kornfeld 2005, 11

Paul Klee, Catalogue raisonné, Band 1, 1883–1912, Nr. 188

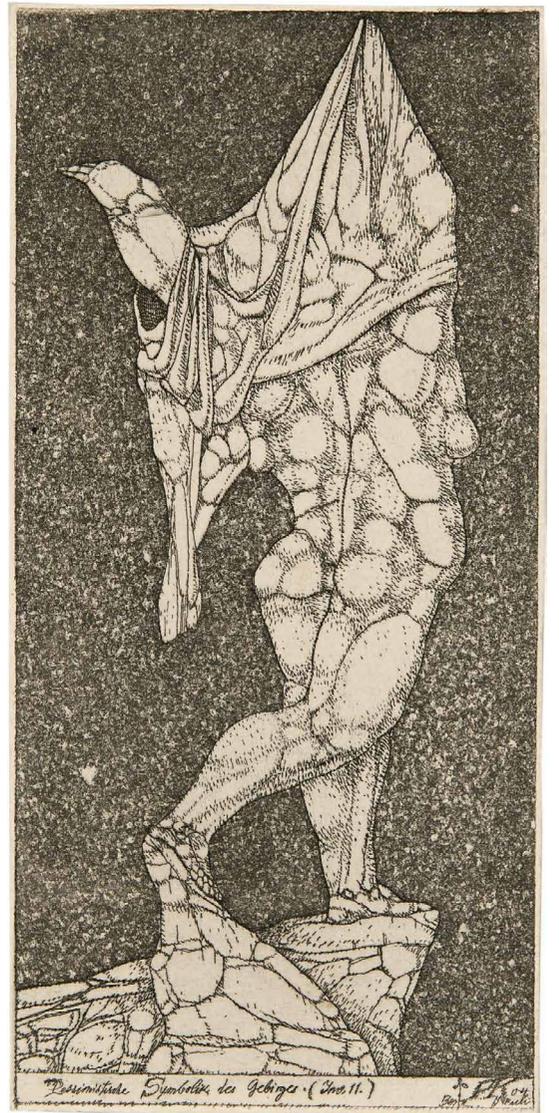
Tadelloser Druck, wie alle drei bekannten Exemplare auf der Plattenkante geschnitten und auf Karton aufgeklebt

Von extremer Seltenheit, lediglich in drei Exemplaren bekannt geworden

Eintrag 568 des Künstlers vom Juli 1904 in sein Tagebuch: «Haller besuchte mich. Er lobte die Radierungen, dagegen hat man nichts, wenn man so ganz allein in hartem Gestein gebohrt hat. Als ob das Öl seines Lobes bald wirken wollte, radierte ich «Weibliche Anmut» [Kornfeld 12] und die «Allegorie des Gebirges...»

Im Zyklus «10 Inventionen» nicht berücksichtigt

80



Paul Klee

Münchenbuchsee bei Bern 1879–1940 Muralto

46

Bahnhof (München)

Kaltnadel auf Celluloid

1911

14,8 × 19,8 cm, Plattenkante – 29 × 41,4 cm, Blattgrösse

Unten rechts unterhalb der Plattenkante vom Künstler in Bleistift signiert. Links im Unterrand in Bleistift mit der Signatur von Heinrich Wetteroth und daneben von Klee mit dem Titel «Bahnhof»

Werkverzeichnisse:

Kornfeld 2005, 37/a (v. b)

Paul Klee, Catalogue raisonné, Band 1, 1883–1912, Nr. 621

Prachtvoller, grätiger Frühdruck vor der Auflage, mit starkem Plattenton gedruckt

Oben rechts die eingravierte Werknummer noch tadellos sichtbar. Vor der Auflage von 30 nummerierten Drucken, in denen die nur leicht eingravierte Werknummer nicht mehr lesbar ist

82



Paul Klee

Münchenbuchsee bei Bern 1879–1940 Muralto

47

Luftschlösschen. – Schlösschen in der Luft

Radierung auf Zink

1915 – Werknummer 212

9 × 21,3 cm, Plattenkante – 16,5 × 26,5 cm, Blattgrösse

Im Unterrand links vom Künstler eigenhändig bezeichnet «Luftschlösschen erster Probedruck», rechts unten signiert «Klee»

Werkverzeichnisse:

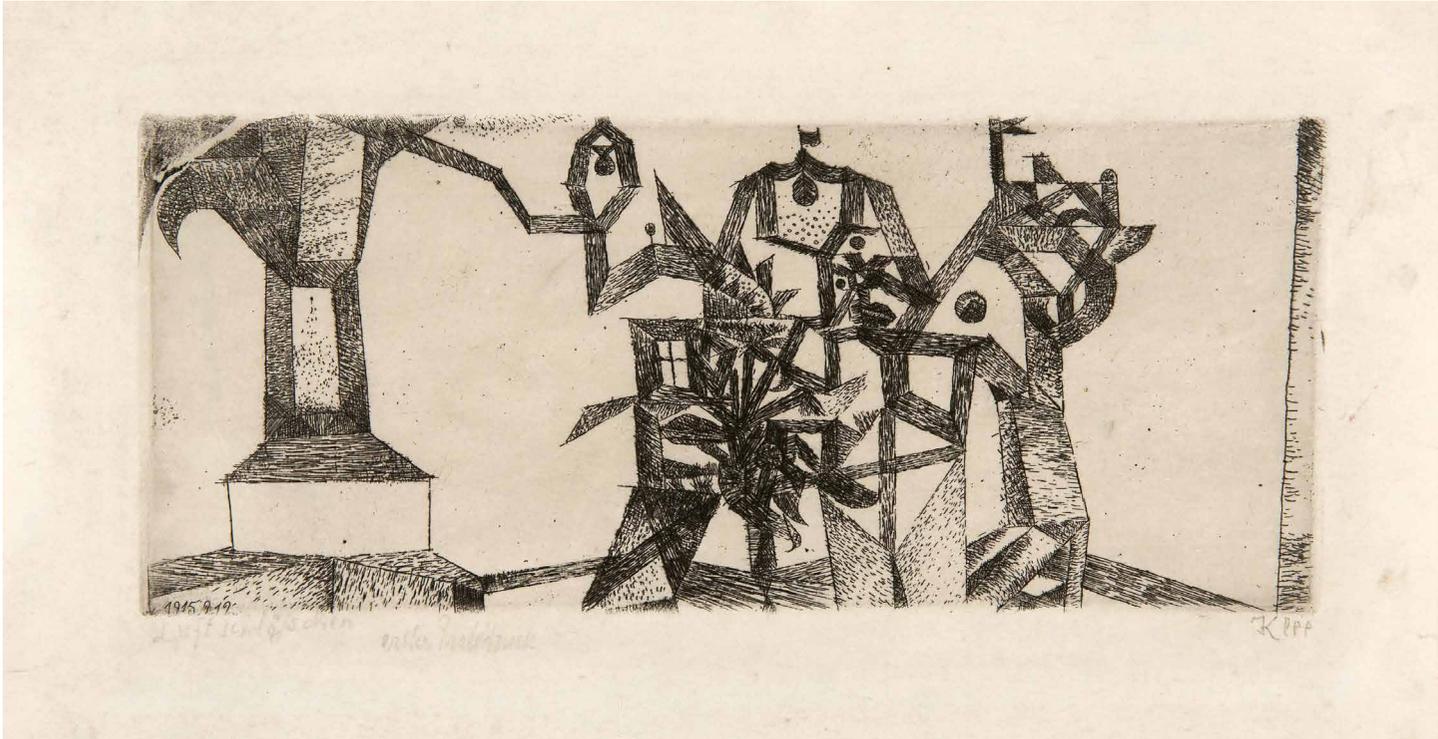
Kornfeld 2005, 65/a (v. b)

Paul Klee, Catalogue raisonné, Band 2, 1913–1918, Nr. 1547

In tadelloser Druckqualität, sauber in der Erhaltung, auf festem Japan, mit einzelnen Fleckchen im Rand. Mit mindestens 2,5 cm Papierrand. Die Schrift leicht verblasst

Der erste Probedruck dieses Blattes, entstanden 1915 und von Heinrich Wetteroth in München gedruckt. Die spätere Auflage betrug 30 nummerierte Exemplare

84



Paul Klee

Münchenbuchsee bei Bern 1879–1940 Muralto

48

Laternenfest Bauhaus 1922

Aquarellierte Lithographie

1922 – keine Werknummer – Mai/Juni 1922

9 × 14,5 cm, Blattgrösse

Unten links im Stein signiert «Klee»

Werkverzeichnisse:

Kornfeld 2005, 87/b

Paul Klee, Catalogue raisonné, Band 3, 1919–1922, Nr. 3087

Tadellos farbfrisches Exemplar, sehr schöner Druck, jedes Blatt einzeln koloriert in Grau, Rot und Gelb.
Rückseitig mit Klebespuren

Klee schuf diese reizvolle Arbeit für das «Laternenfest» des Bauhaus im Sommer 1922

86



Paul Klee

Münchenbuchsee bei Bern 1879–1940 Muralto

49

Der Verliebte

Lithographie

1923 – Werknummer 91

27,5 × 19 cm, Einfassungslinie – 29,7 × 23,5 cm, Blattgrösse

Im Unterrand links vom Künstler in Bleistift signiert «Klee», daneben eigenhändig bezeichnet «Probedruck des schwarzen Steines zweiter Zustand»

Werkverzeichnisse:

Kornfeld 2005, 94/II (v. III/c)

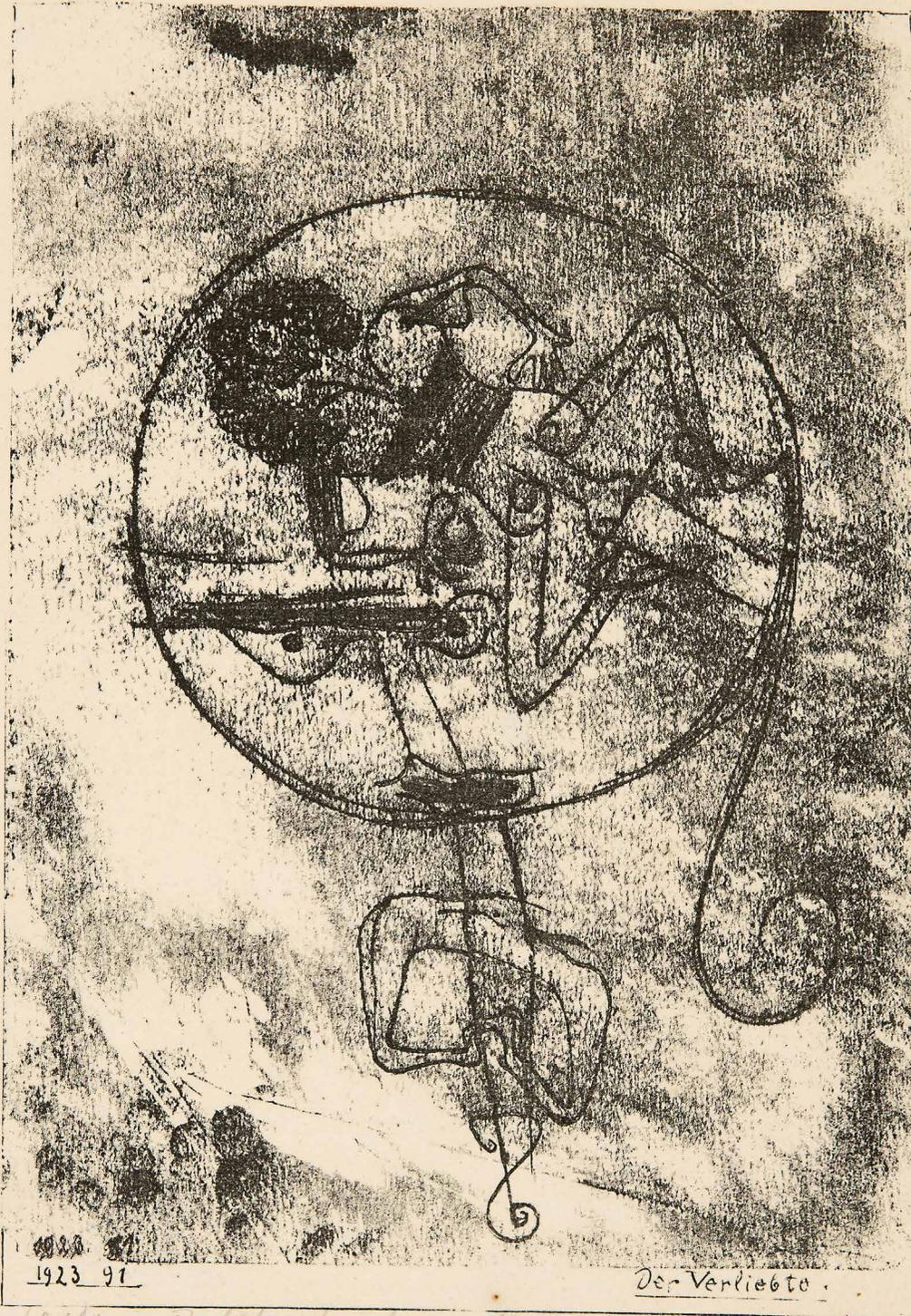
Paul Klee, Catalogue raisonné, Band 4, 1923–1926, Nr. 3184

Tadellos in Druckqualität und Erhaltung, auf Japan

Prachtvoller Probedruck des schwarzen Steines allein, ohne die spätere Hinzufügung der roten Tonplatte. Von der Hand Klees als Probedruck bezeichnet

Das Blatt erschien später in 100 Exemplaren, lediglich signiert, in der «Meistermappe des Staatlichen Bauhauses 1923», München-Weimar, Bauhausverlag, 1923

Als Probedruck, ohne Tonplatte, von grösster Seltenheit. Das im Werkverzeichnis ganzseitig reproduzierte Exemplar. Von diesem Zustand sind lediglich zwei Probedrucke bekannt



1923 97

Der Verliebte.

Klee Problem des schwarzen Steines zweiter Zustand

Paul Klee

Münchenbuchsee bei Bern 1879–1940 Muralto

50

Vulgäre Komödie

Lithographie

1922 – Werknummer 100

21,5×28 cm, Darstellung – 32,5×50,5 cm, Blattgrösse

Im Unterrand unter Verwendung des lithographierten «K» vom Künstler in Bleistift voll signiert «Klee». Im Unterrand in Bleistift eigenhändig bezeichnet «Vulgaere Komoedie» und nummeriert «Litho 10/10»

Werkverzeichnisse:

Kornfeld 2005, 85/b

Paul Klee, Catalogue raisonné, Band 3, 1919–1922, Nr. 2924

Ausgezeichneter Druck auf faserigem Velin, mit breitem Papierrand

Eine der grossen Seltenheiten aus dem graphischen Werk. Nebst zwei Probedrucken nur in einer Auflage von 10 nummerierten Exemplaren bekannt. Einer der im Werkverzeichnis genannten Drucke

Gedruckt in der Werkstatt des «Staatlichen Bauhaus» in Weimar

90



Vulgaire Femelle

Lith. 19/40

Pablo Picasso

Málaga 1881–1973 Mougins

51

Portrait de Vollard I

Blatt 99 der «Suite Vollard»

Aquatinta, mit dem Stichel überarbeitet

1937

34,8 × 24,7 cm, Plattenkante – 44,3 × 33,3 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Rotstift signiert «Picasso»

Werkverzeichnisse:

Baer 617/B/d – Bloch 232

In tadelloser Druckqualität und Erhaltung, auf festem Bütten, mit Wasserzeichen «Vollard»

Picasso einigte sich mit dem Verleger Ambroise Vollard 1929 auf die Lieferung von gesamthaft 100 graphischen Arbeiten auf Kupfer. Die ersten Arbeiten entstanden 1930. 1936 waren 97 Platten vollendet, zur Aufrundung auf 100 Platten entstanden noch drei Portraits von Ambroise Vollard. Die «Suite Vollard», wie sie später genannt wurde, ist das Herzstück von Picassos graphischem Schaffen der dreissiger Jahre. Alle Themen, die ihn in diesem Jahrzehnt beschäftigt haben, sind in dieser Suite berücksichtigt. Die Auflage umfasste letztlich 3 Exemplare auf Pergament, 50 Exemplare mit breitem Rand und 260 Exemplare mit schmalem Rand

52

Garçon et dormeuse à la chandelle – Garçon pensif veillant une dormeuse
à la lumière d'une chandelle

Blatt 26 der «Suite Vollard»

Strichätzung und Aquatinta

1934

24 × 30 cm, Plattenkante – 34 × 44,5 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Picasso»

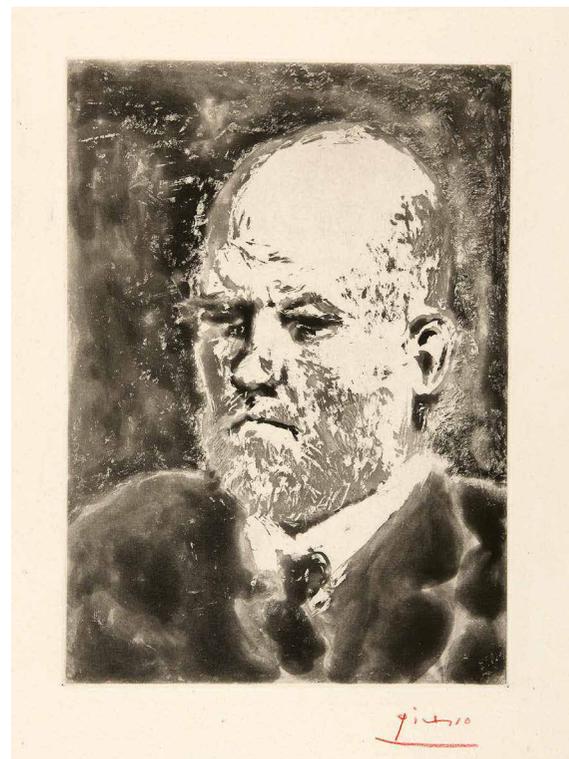
Werkverzeichnisse:

Geiser/Baer 440/III/B/d – Bloch 226

Tadelloser Druck, auf festem Bütten, mit Wasserzeichen «Picasso». Minimaler Lichtrand

Eines der sympathischsten Blätter der «Suite Vollard», keinem Themenkreis angehörig, Einzelblatt

92



Pablo Picasso

Málaga 1881–1973 Mougins

53

Portrait de Dora Maar. II – Tête de femme No 2

Farbige Aquatinta, Schaber und Kaltnadel

März – April 1939

29,9 × 23,3 cm, Plattenkante – 45 × 34 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Picasso» und eigenhändig mit «Bon à tirer» bezeichnet. Rückseitig vom Künstler in Grünstift signiert «Picasso» (verblasst). Rückseitig in Bleistift bezeichnet «Tête de femme IV»

Werkverzeichnisse:

Baer 650/C/f (v. E), das von Baer zitierte Exemplar
Bloch 1340, mit Nachtrag in Bd. IV, Nr. 1340

Provenienz:

Slg. Göran Bergengren, Stockholm und Lugano

Prachtvoller, farbfrischer Druck auf Bütten mit breitem Rand, mit Wasserzeichen «Montval»

Das von Picasso eigenhändig mit «Bon à tirer» bezeichnete und signierte Exemplar, das einzige Exemplar der ganzen Auflage, das eine eigenhändige Signatur trägt

Picasso schuf zwischen Januar und Juni 1939 gesamthaft 7 Portraits nach seiner damaligen Gefährtin Dora Maar, alle in ähnlichem Format, alle in farbiger Aquatinta, ergänzt durch Arbeiten in Kupferstich, der kalten Nadel und dem Schaber, vgl. die genauen Angaben bei Baer, Band III, die Nummern 648, 650 bis 655. Dieses Blatt oben rechts in Kaltnadel datiert «20.4.39». Picasso plante 1939 für jedes Blatt eine Auflage und übergab die «Bon à tirer» Exemplare seinem Drucker Roger Lacourière in Paris. Wohl wegen des Kriegsausbruches Anfang September 1939 wurden die Auflagen nicht sofort gedruckt, sondern vermutlich erst 1942. Der deutschen Besatzung von Frankreich wegen verzichtete Picasso zu dieser Zeit auf eine Publikation und behielt die Auflagen bei sich im Atelier ohne sie zu signieren oder nummerieren. Die Auflagen wurden erst nach Picassos Tod in seinem Pariser Atelier aufgefunden

Die «Bon à tirer» Exemplare im Besitz von Roger Lacourière gingen um 1955 an eine Ausstellung nach Cannes und wurden dort, gegen den ursprünglichen Wunsch des Druckers, an den schwedischen Sammler Göran Bergengren verkauft, der sie seinerseits 1969 im Rahmen einer Auktion wieder veräußerte, siehe Katalog Kornfeld und Klipstein, Auktion 133, 13. Juni 1969, das vorliegende Blatt Kat. Nr. 81

Brigitte Baer weist darauf hin, dass das vorliegende Blatt sicherlich nur von 4 Platten gedruckt wurde, dass aber zwei dieser Platten «à la poupée» ergänzt wurden.

Im Rahmen des graphischen Werkes von Picasso eine Seltenheit ersten Ranges und in dieser Form wohl Unikat



1945

Bon à tout
Dicks 10

Pablo Picasso

Málaga 1881–1973 Mougins

54

La Colombe

Lithographie

9. Januar 1949

54,3 × 69,4 cm, Darstellung – 56 × 76 cm, Blattgrösse

Unten rechts im schmalen Papierrand vom Künstler in Bleistift signiert «Picasso», links auf 50 nummeriert

Werkverzeichnisse:

Mourlot 141

Bloch 583

Provenienz:

Slg. Göran Bergengren, Stockholm und Lugano

Sehr schöner, fein transparenter Druck in den Schattierungen, sauber in der Erhaltung

Nach drei Darstellungen von Tauben, entstanden im Februar 1947, nahm Picasso das Thema im Januar 1949 wieder auf. Diese Fassung wurde für das Plakat des im April 1949 in Paris abgehaltenen «Congrès mondial des Partisans de la Paix» gewählt und ging als Picassos Friedenstaube in die Geschichte ein. Die am 19. April 1949 geborene Tochter wurde nach diesem Blatt Paloma getauft

Mourlot schreibt in seinem Kommentar: «Cette composition est une des plus belles lithos qui ait jamais été réussie»



Pablo Picasso

Málaga 1881–1973 Mougins

55

Deux femmes avec un vase à fleurs

Linolschnitt, Platte in Deckweiss gedruckt, mit Tusche überarbeitet und abgespritzt

27. September 1959

55,3 × 64,2 cm, Darstellung – 62 × 75 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Picasso»

Werkverzeichnis:

Baer 1239/IV/C

Provenienz:

Galerie Louise Leiris, Paris, rückseitig mit Etikett, mit Inventarnummer 013342 und Photonummer 63018

Ausstellung:

Bern 1970, Kornfeld und Klipstein, Pablo Picasso, Bemalte Linos, Kat. Nr. 2, reprod. ganzseitig in Farben

Tadellos in Druckqualität und Erhaltung, auf Velin, mit Wasserzeichen «ARCHES»

Einer der höchstens 5 Drucke auf festem Velin, die Picasso 1963–1964, nach der Publikation der Auflage, in einem komplizierten Druck- und Überarbeitungsverfahren in der Badewanne mit der Dusche abspritzte und die er als Einzeldrucke zum Verkauf der Galerie Louise Leiris in Paris anvertraute. Für die normale Auflage siehe die folgende Nummer

98



Pablo Picasso

Málaga 1881–1973 Mougins

56

Deux femmes avec un vase à fleurs

Farbiger Linolschnitt

27. September 1959

52,4 × 63,5 cm, Darstellung – 62 × 75 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Picasso» und im Unterrand eigenhändig in Kohlestift bezeichnet «Pour B. Geiser»

Werkverzeichnisse:

Baer 1239/IV/B/b (v. C)

Bloch 915

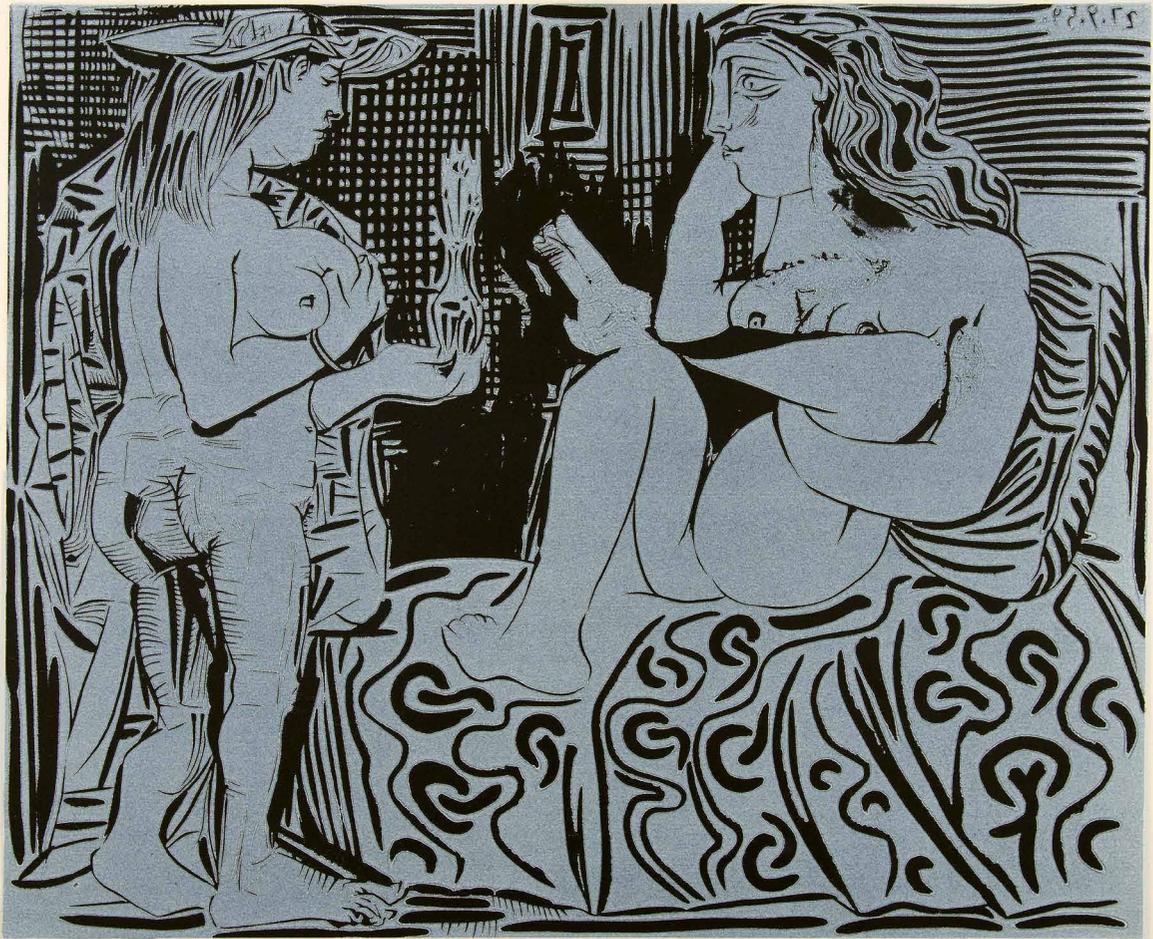
Tadellos in Bezug auf Druckqualität und Erhaltung, auf festem Velin, mit Wasserzeichen «ARCHES»

Exemplar ausserhalb der nummerierten Auflage von 50 Exemplaren

Dediziert an Bernhard Geiser, Bern, den Verfasser des ersten Werkverzeichnisses der Graphik von Picasso

Eines der wichtigsten Blätter der ersten Serie der Linolschnitte von 1959, entstanden und gedruckt in den Ateliers von Hidalgo Arnéra in Vallauris

100



pour B. Feiser ¹⁹⁵⁵

Pablo Picasso

Málaga 1881–1973 Mougins

57

Picasso, son œuvre et son public

Blatt 1 der Folge «347 gravures»

Radierung

16.–22. März 1968

39,7 × 56,8 cm, Plattenkante – 56,5 × 71,5 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Picasso», links auf 50 nummeriert

Werkverzeichnisse:

Baer 1496/VII/B/b (v. C)

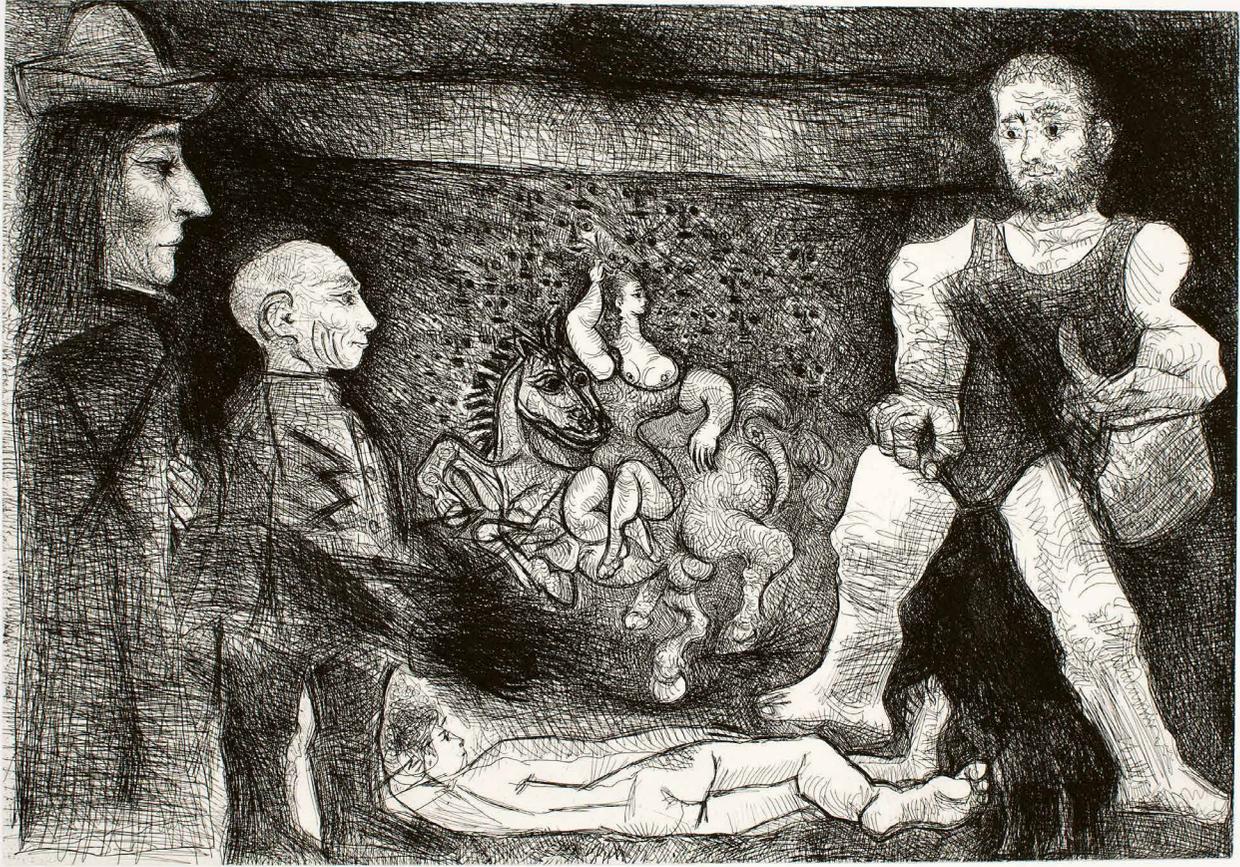
Bloch 1481

In tadelloser Druckqualität und Erhaltung, auf Velin, mit breitem Rand

In der Zeitspanne zwischen dem 16. März und dem 5. Oktober 1968 schuf Picasso in einem wahren Arbeitsrausch 347 graphische Blätter, alle auf Kupfer, unter Benützung der verschiedensten Techniken. Sämtliche Platten entstanden in Mougins, teilweise mehrere an einem Tag. Die beiden Drucker, Aldo und Piero Crommelynck, mit einem eigenen Atelier in Mougins, standen laufend helfend zur Seite, besorgten die Ätzung und lieferten häufig Probedrucke noch am selben Tag. Sämtliche Radierungen wurden durch die Galerie Louise Leiris in einer Auflage von je 50 Drucken publiziert

Es kommen die verschiedensten Themenkreise vor, aber Picasso hat bewusst darauf verzichtet, den Blättern Titel zu geben und wünschte lediglich die Entstehungsdaten als Titel. Im Werkverzeichnis von Brigitte Baer tragen die Blätter Titel

Das vorliegende Blatt ist das Hauptblatt der Folge und das grösste im Format. Es enthält ein Selbstbildnis des 87 Jahre alten Künstlers und soll die Picasso umgebende Welt darstellen



Pablo Picasso

Málaga 1881–1973 Mougins

58

Trois femmes

Blatt 14 der Folge «347 gravures»

Radierung

30. März 1968

41,7 × 31,7 cm, Plattenkante – 57,5 × 45 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Picasso», links auf 50 nummeriert

Werkverzeichnisse:

Baer 1510/B/b (v. C)

Bloch 1494

Tadellos in Druckqualität und Erhaltung, auf Velin, mit breitem Rand

Eines der grossformatigen Blätter aus der Folge «347 gravures»

59

Halte de comédiens ambulants, avec hibou et bouffon enlançant une femme

Blatt 232 der Folge «347 gravures»

Radierung

2. August 1968

31,6 × 31,5 cm, Plattenkante – 49,2 × 45 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Picasso», links auf 50 nummeriert

Werkverzeichnisse:

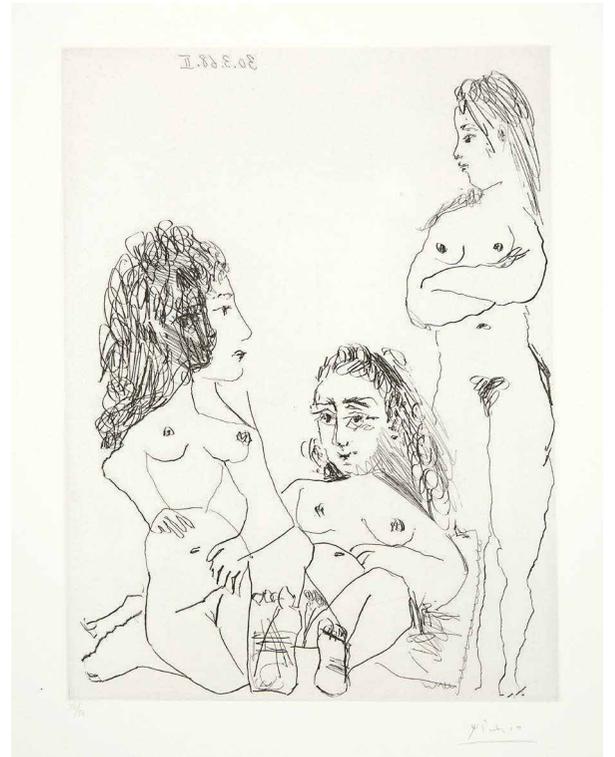
Baer 1729/II/B/b (v. C)

Bloch 1713

Tadellos in Bezug auf Druckqualität und Erhaltung

Aus der Folge «347 gravures», geschaffen von März bis Oktober 1968

104



Pablo Picasso

Málaga 1881–1973 Mougins

60

Trois vieux copains en visite: monsieur fume, madame surveille

Blatt 340 der Folge «347 gravures»

Aquatinta und Schabeisen

27. September 1968

20,8 × 26,8 cm, Plattenkante – 33 × 40,3 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Picasso», links auf 50 nummeriert

Werkverzeichnisse:

Baer 1837/II/B/b (v. C)

Bloch 1820

Tadellos in Bezug auf Druckqualität und Erhaltung. Auf Velin, mit breitem Rand

Interessante Technik, mit dem Schabeisen aus einer grundierten Aquatintaschicht herausgearbeitet

61

Artiste peintre avec un modèle qui boude

Blatt 346 der Folge «347 gravures»

Radierung

4. Oktober 1968

22,8 × 32,7 cm, Plattenkante – 36,3 × 47 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Picasso», links auf 50 nummeriert

Werkverzeichnisse:

Baer 1843/B/b (v. C)

Bloch 1826

Tadellos in Bezug auf Druckqualität und Erhaltung

Das Zweitletzte der 347 Blätter umfassenden Folge, geschaffen am 4. Oktober, am 5. Oktober folgte die letzte Darstellung



70/50

picasso



70/50

picasso

Georges Braque

Argenteuil 1882–1963 Paris

62

FOX

Kaltnadel

August oder Herbst 1911 in Céret

54,6 × 37,9 cm, Plattenkante – 65 × 50,3 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift voll signiert «G Braque», unten links im unteren Papierrand mit der Nummerierung «No 5» für die Auflage von ursprünglich 100 Exemplaren

Werkverzeichnis:

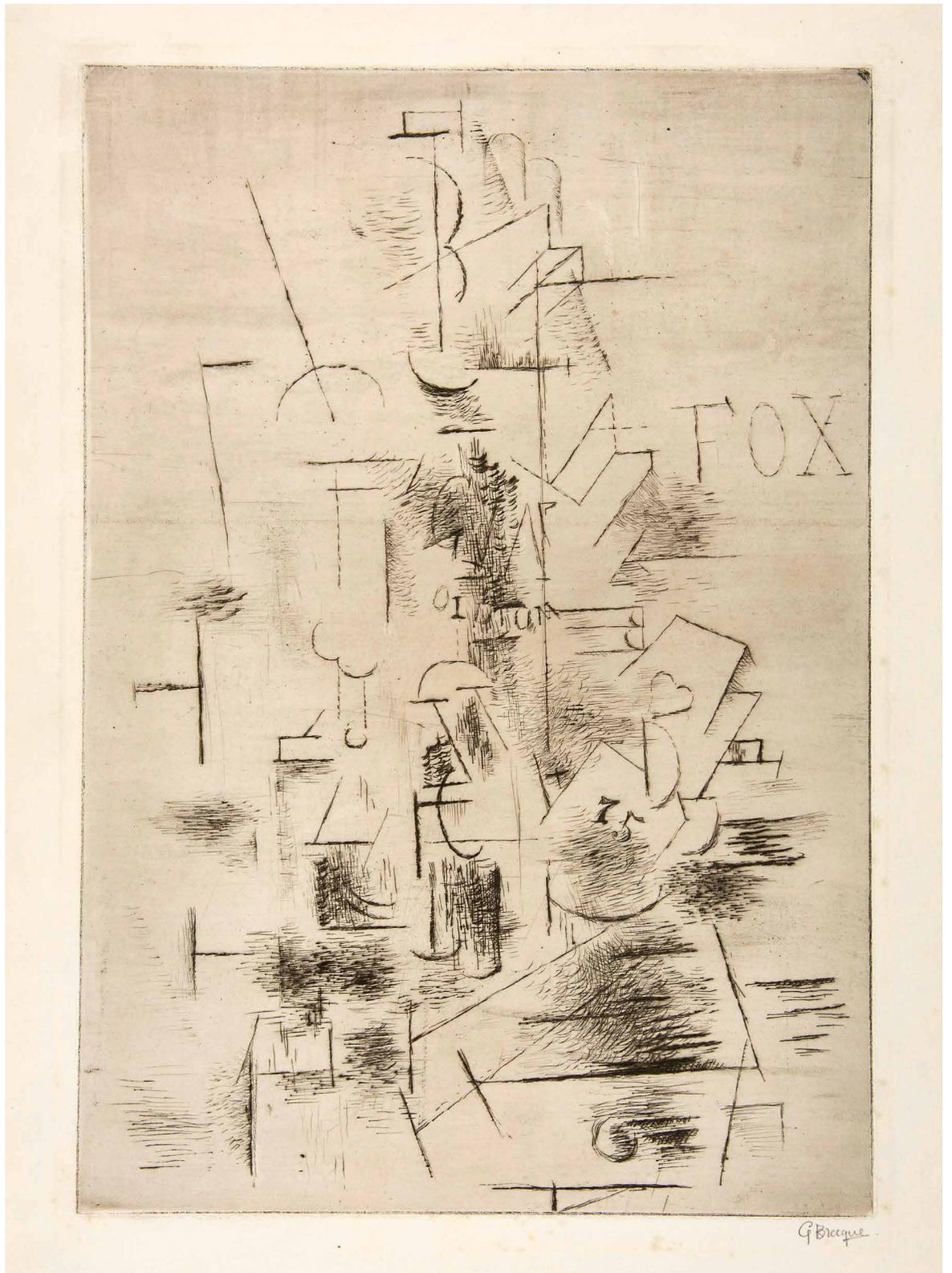
Vallier 6

In tadelloser Druckqualität, mit starkem Plattenton und Grat und rauh zeichnenden Plattenrändern. Auf Bütten, mit Wasserzeichen «ARCHES», in den ursprünglichen Randverhältnissen

Das Blatt «FOX» ist zusammen mit der Kaltnadelarbeit von Picasso «Nature morte à la bouteille de marc» die wichtigste graphische Arbeit des ganzen französischen Kubismus. Die Kaltnadelarbeit «FOX» wurde von Eugène Delâtre in Paris gedruckt und von Daniel Henry Kahnweiler 1912 in ursprünglich 100 Exemplaren publiziert, verkaufte sich aber vor 1914 sehr schlecht, so dass der grösste Teil der Auflage 1923 in der Sequesterauktion des Besitzes Kahnweiler figurierte unter dem Titel «Vente de Biens allemands ayant fait l'Objet d'une Mesure de Séquestre de Guerre»

Das vorliegende Blatt ist die grösste Arbeit auf Kupfer der ganzen kubistischen Graphik und ein Meilenstein des graphischen Schaffens in Europa in der Zeitspanne von vor 1914. «Fox» und «Job» sind die beiden einzigen graphischen Arbeiten von Braque, die vor 1914 als Auflagen publiziert wurden

Der Titel «FOX» bezieht sich auf eine Bar in der Nähe des Bahnhofes St-Lazare am Fusse der «Butte Montmartre», wo sich Guillaume Apollinaire in den Jahren vor 1914 mit seinen Malerfreunden, u.a. Braque und Picasso, zu treffen pflegte



Georges Braque

Argenteuil 1882–1963 Paris

63

Petite guitare cubiste (guitare sur une table)

Kaltnadel

1909–1910

13,6 × 20 cm, Plattenkante – 25 × 32,2 cm, Blattgrösse

Links vom Künstler in Bleistift voll signiert «G Braque» und bezeichnet «B a T» für «Bon à tirer»

Werkverzeichnis:

Vallier 2

Tadellos in Druckqualität und Erhaltung, noch leicht gratig, auf festem Velin, mit breitem Rand

Die kubistische Komposition entstand 1909 bis 1910, wurde aber damals, nebst einzelnen Probedrucken, in keiner Auflage gedruckt. 1954 publizierte Maeght Éditeur in Paris, gedruckt von Georges Visat, eine Auflage von 25 nummerierten Exemplaren. Dieses Exemplar ist das «Bon à tirer» für diese Auflage

64

Nature morte II

Radierung

1912

32,6 × 45 cm, Plattenkante – 50 × 65 cm, Blattgrösse

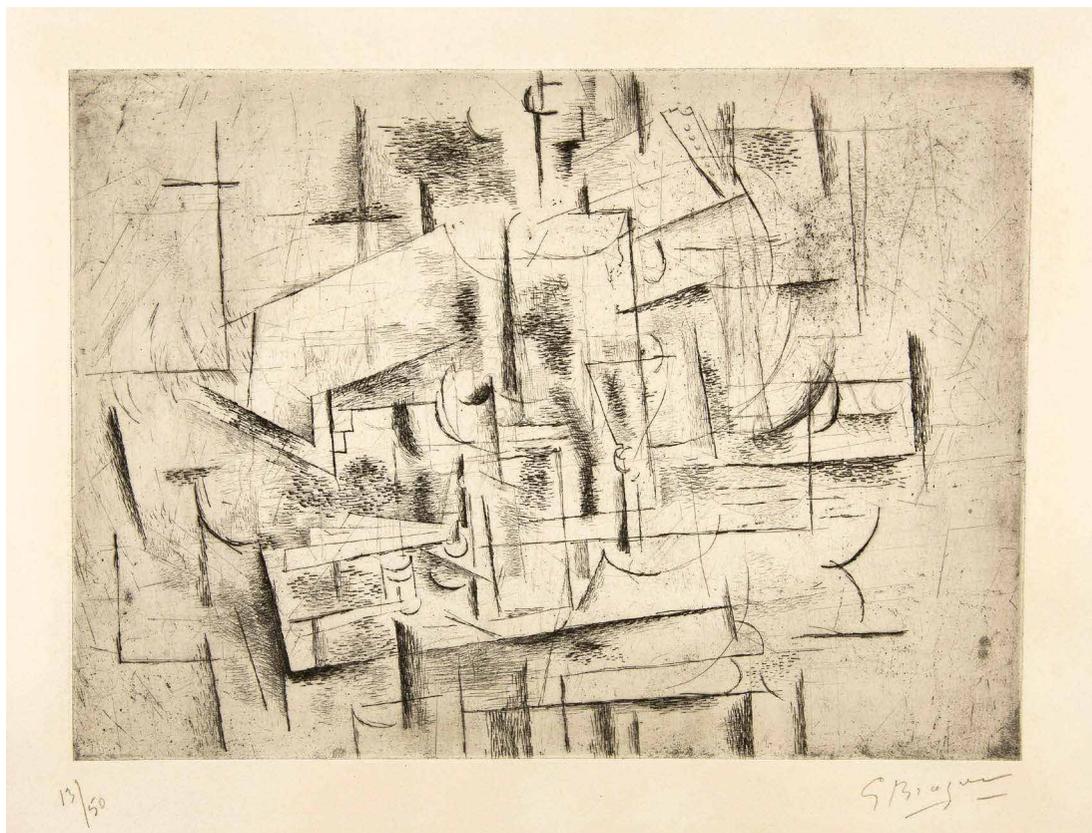
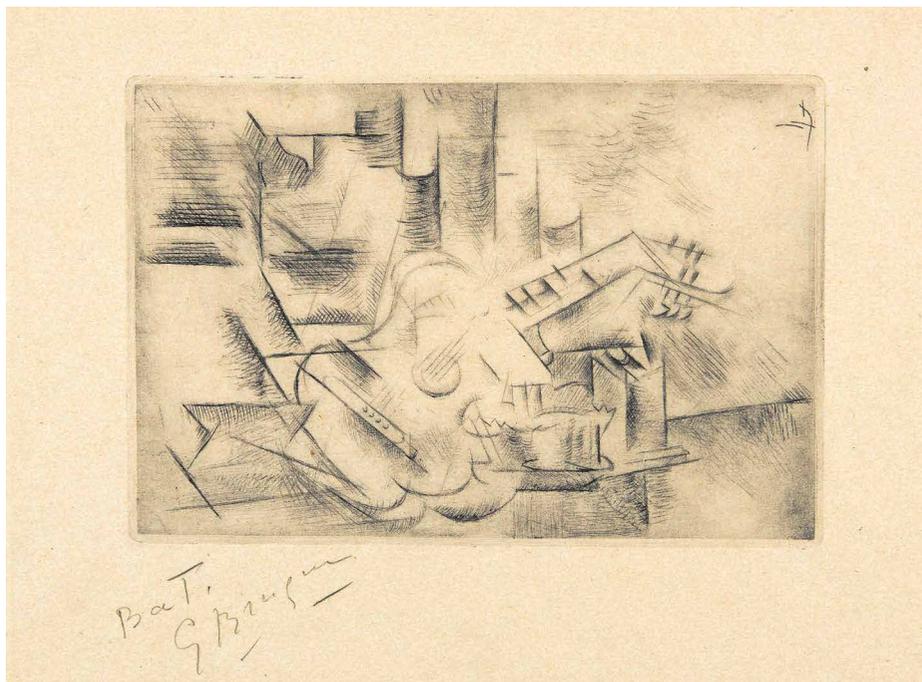
Unten rechts vom Künstler in Bleistift voll signiert «G Braque», links auf 50 nummeriert

Werkverzeichnis:

Vallier 10

Druck auf festem Velin, mit Wasserzeichen «Arches», in tadelloser Erhaltung

Die kubistische Komposition entstand 1912, wurde aber damals nur in einzelnen Probedrucken abgezogen. 1954 publizierte Maeght Éditeur in Paris, gedruckt von Georges Visat, eine Auflage von 50 nummerierten Exemplaren



Georges Braque

Argenteuil 1882–1963 Paris

65

Athénée

Farbige Lithographie

1932

36,2 × 29,7 cm, Darstellung – 49,5 × 36 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in schwarzer Kreide voll signiert «G Braque» und darunter nummeriert auf 75 Exemplare

Werkverzeichnis:

Vallier 19

Auf festem Velin, mit breitem Papierrand, farbfrisch, mit minimem Lichtrand

Die zweite farbige Lithographie, die der Künstler nach über 10 Jahren auf Stein geschaffen hat. Für Braque war «Athénée» eine seiner wichtigsten graphischen Arbeiten

112



Henri Matisse

Cateau 1869–1954 Nice

66

Torse à l'aiguière

Lithographie

1927

36 × 25,5 cm, Darstellung – 49,5 × 34,5 cm, Blattgrösse

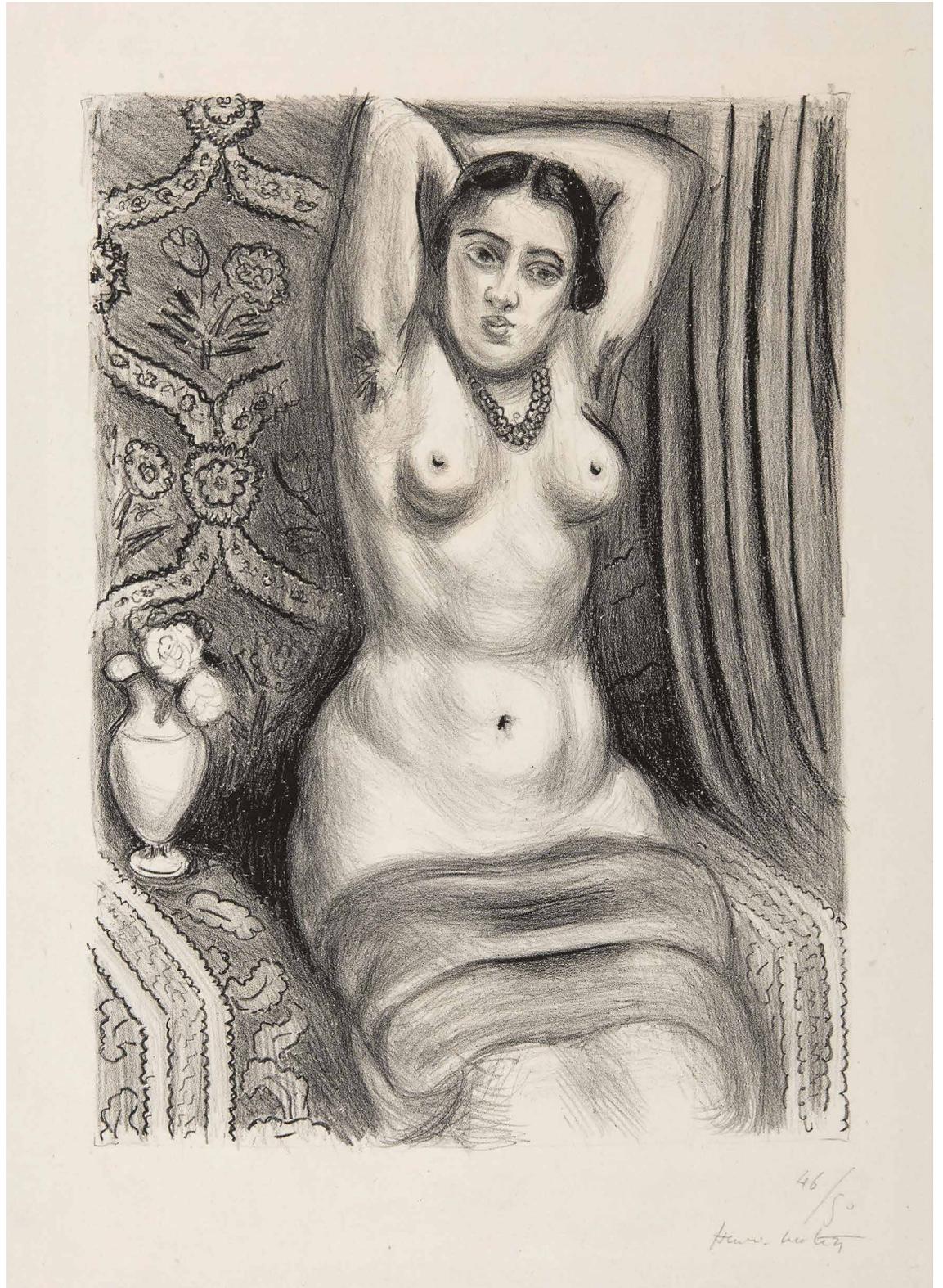
Unten rechts vom Künstler voll signiert «Henri Matisse» und eigenhändig auf 50 nummeriert

Werkverzeichnis:

Duthuit/Garnaud 494

Tadelloser Druck auf dünnem China, sauber in der Erhaltung

Eine der wichtigen Odaliskens-Darstellungen des Künstlers im graphischen Werk



Marc Chagall

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul-de-Vence

67

Autoportrait au sourire

Radierung, mit der kalten Nadel überarbeitet

1924–1925 in Paris

27,6 × 21,8 cm, Plattenkante – 55,7 × 37 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift voll signiert «Marc Chagall», links auf 100 nummeriert

Werkverzeichnis:

Kornfeld 42/III/b

Tadelloser Druck in einwandfreier Erhaltung, mit sehr breitem Papierrand, auf festem Velin, mit Wasserzeichen «J PERRIGOT»

Nach den ersten Publikationen von Graphik in Berlin 1922 nahm Chagall nach seiner Übersiedlung von Berlin nach Paris Kontakt auf mit dem Verleger Ambroise Vollard, der ihn kurz darauf mit mehreren Illustrationswerken für seinen Verlag beauftragte und schon 1924 als Einzelblatt «Le Violon», Kornfeld 40, herausbrachte, als Auflage gedruckt von Louis Fort. Die beiden bedeutendsten Selbstbildnisse aus dem gesamten graphischen Werk, das vorliegende und das folgende, sind 1924–1925 in Paris entstanden. Chagall beauftragte Louis Fort mit dem Druck, brachte die Blätter aber im Eigenverlag heraus



60/100

Marc Chagall

Marc Chagall

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul-de-Vence

68

Autoportrait à la grimace

Aquatinta und Strichätzung

1924–1925 in Paris

37,3×27,6 cm, Plattenkante – 57,5×45,5 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift voll signiert «Marc Chagall», links auf 100 nummeriert

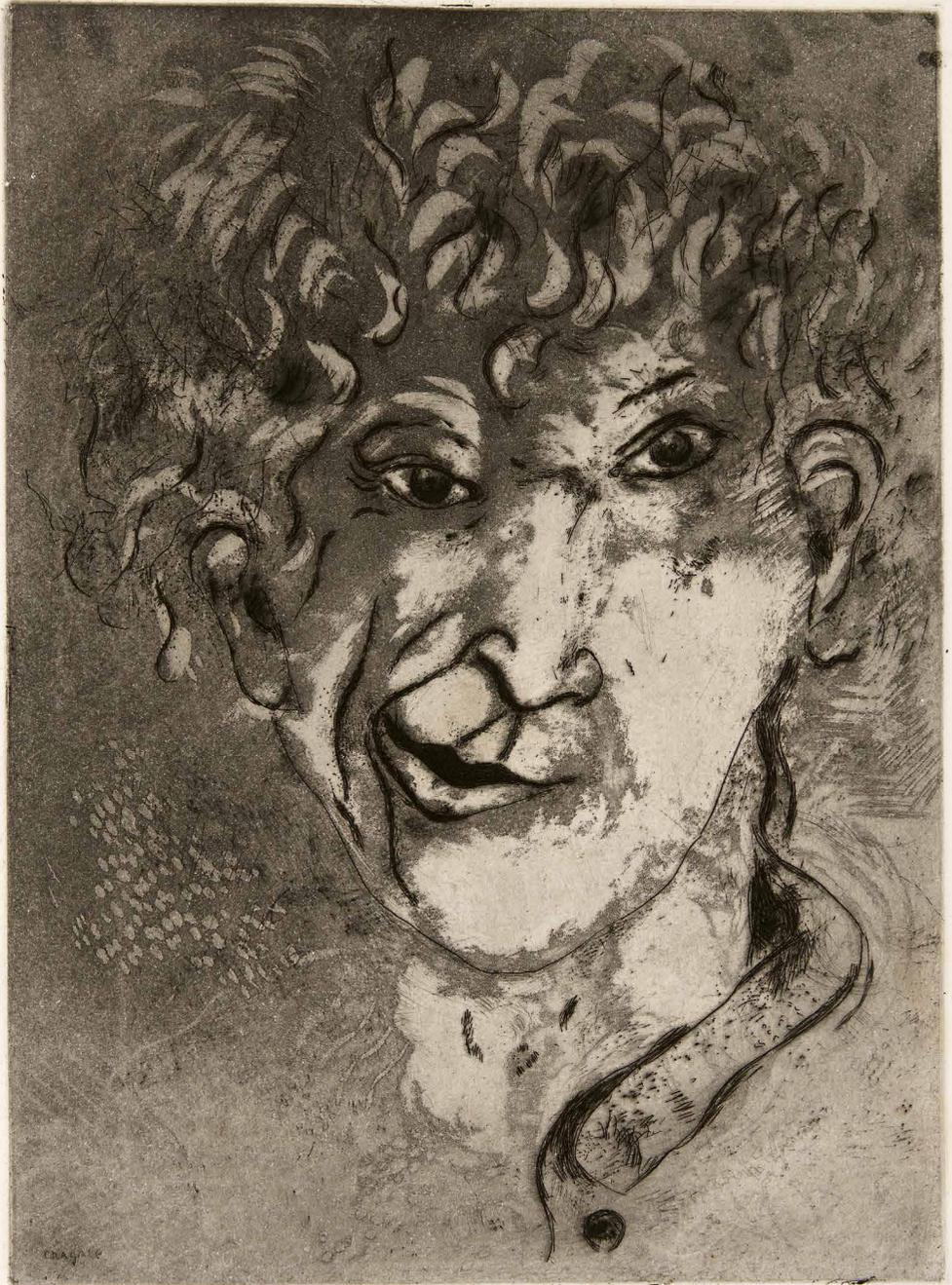
Werkverzeichnis:

Kornfeld 43/V/b

In tadelloser Druckqualität und guter Erhaltung, auf festem Velin mit breitem Rand. Im äusseren Papierrand rechts leicht fleckig

Siehe den Beibext der vorangehenden Nummer

118



49/20

marc chagall

Marc Chagall

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul-de-Vence

69

Le Peintre à la palette

Farbige Lithographie

1952 in Paris

59 × 48 cm, Darstellung – 66 × 50,3 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift voll signiert «Marc Chagall», links bezeichnet «HC» für «hors commerce»

Werkverzeichnis:

Mourlot 54

Tadelloses, farbfrisches Exemplar, auf festem Velin

Die nummerierte Auflage betrug 70 Exemplare

Nach seiner endgültigen Rückkehr 1948 vom Aufenthalt in den USA, arbeitete Chagall erstmals 1950 in Paris mit dem Lithographen Fernand Mourlot zusammen. Die vorliegende farbige Lithographie ist das 7. Blatt dieser Zusammenarbeit, entstanden 1952. Dargestellt hat sich der Künstler selbst, vermutlich mit seiner damaligen Partnerin Virginia McNeil



Marc Chagall

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul-de-Vence

70

Le Coq sur Paris

Farbige Lithographie

Paris 1958

59,5 × 45,5 cm, Darstellung – 76,5 × 56,8 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift voll signiert «Marc Chagall», links bezeichnet
«Epreuve d'artiste»

Werkverzeichnis:

Mourlot 223

Tadelloser Druck, vollkommen farbfrisch, auf festem Velin

Die nummerierte Auflage betrug 125 Exemplare und erschien 1958 im Verlag des Pariser Verlegers
Maeght

122



Marc Chagall

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul-de-Vence

71

Peintre au chevalet au bouc jaune

Gouache, Tempera, Tusche, Pastell und Farbstift

Um 1976

76,1 × 56,4 cm

Unten links mit dem Signaturstempel des Nachlasses «Marc/Chagall»

Werkverzeichnis:

Echtheitsbestätigung des Comité Marc Chagall, Paris

Auf «Arches France», mit Wasserzeichen und dem Blindstempel «VÉRITABLE PAPIER D'ARCHES SATINÉ»

Schön durchgearbeitete Komposition mit Chagalls typischen Bildelementen. Der Künstler selbst mit Pinsel und Palette an der Staffelei, umgeben vom mystischen, gelben Tier, dem Hahn und einer ganzen Reihe von Zuschauerinnen und Zuschauern. Der Blumenstraus auf dem sich in Arbeit befindenden Gemälde steht für das Leben und die Lebensfreude



Marc Chagall

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul-de-Vence

72

Couple allongé au grand bouquet

Gouache, Tempera, Tusche, Pastell und Filzstift

Um 1978

76,1 × 56,9 cm

Unten links mit dem Signaturstempel des Nachlasses «Marc/Chagall»

Werkverzeichnis:

Echtheitsbestätigung des Comité Marc Chagall, Paris

Auf «Arches France», mit Wasserzeichen und dem Blindstempel «VÉRITABLE PAPIER D'ARCHES SATINÉ»

Äusserst reizvolle Darstellung eines Liebespaares unter einem farbenprächtigen Blumenstrauss. Die Tafel ist gedeckt, an den Bildrändern ist Witebsk angelegt, zu erkennen sind der Geiger, Symbol des wandernden Juden, der inspirierende Engel, das mystische Tier oder der Hahn. Es sind wunderbare Erinnerungen, die die Vergangenheit eindrücklich mit der Gegenwart verweben



Ernst Ludwig Kirchner

Aschaffenburg 1880–1938 Davos

73

Das Boskett am Albertplatz in Dresden

Zimmermannsbleistift

1911

26,5 × 34 cm, Blattgrösse

Rückseitig mit dem Basler Nachlassstempel

Zeichnung in Zimmermannsbleistift, auf Velin, sauber in der Erhaltung

Sehr schöne, ausgearbeitete Zeichnung, wohl entstanden als Vorbereitung für das Ölbild mit gleichem Titel, entstanden vor 20. Juli 1911, vgl. Gordon 198

Die Zeichnung nahezu identisch mit dem Ölbild, mit veränderter Figurengruppe. Das Ölbild «Das Boskett» ist eines der zentralen Werke aus dem ersten Halbjahr von 1911. Es wurde schon 1912 von Josef Feinhals in Köln angekauft und ging 1927 an das Wallraf-Richartz Museum in Köln. Es wurde 1937 im Rahmen der Aktion «Entartete Kunst» beschlagnahmt und kam 1939 in die Auktion der Galerie Fischer in Luzern «Gemälde und Plastiken moderner Meister aus deutschen Museen»

74

Fehmarnlandschaft mit drei Figuren und dem Leuchtturm von Staberhuk

Zimmermannsbleistift

1912–1914

26,5 × 33 cm, Darstellung und Blattgrösse

Rückseitig mit dem Basler Nachlassstempel

Schöne, ausgearbeitete Zeichnung in Zimmermannsbleistift, entstanden im Sommer in den Jahren zwischen 1912 und 1914. Kirchner betrachtete die Zeit seiner Sommeraufenthalte auf Fehmarn als glücklichste Zeit seines Lebens



Ernst Ludwig Kirchner

Aschaffenburg 1880–1938 Davos

75

Nackte Frau und Mädchen in kurzem Rock

Lithographie

1911

38,5 × 32,8 cm, Darstellung – 52,5 × 42,7 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift voll signiert «E L Kirchner», rückseitig mit dem Basler Nachlassstempel

Werkverzeichnis:

Gercken 513

Tadellos in Bezug auf Druckqualität und Erhaltung, auf glattem chamoisfarbigen Velin

Von grosser Seltenheit, eines der von Gercken zitierten 6 Exemplare

Bedeutende grossformatige Lithographie aus der Dresdner «Brücke»-Zeit

130



Pablo Picasso

Ernst Ludwig Kirchner

Aschaffenburg 1880–1938 Davos

76

Badende mit Steilufer und Leuchtturm, Fehmarn

Lithographie

1912

31,7 × 42 cm, Steinkante – 39,5 × 49,5 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift voll signiert «E L Kirchner», links eigenhändig bezeichnet «Handdruck». Rückseitig mit dem Basler Nachlassstempel

Werkverzeichnis:

Gercken 587/II

Auf glattem Chamois Velin, rückseitig mit Spuren eines Falzbeindrucks. Tadellos in Druckqualität und Erhaltung

Entstanden in Berlin im Herbst 1912 aufgrund von Zeichnungen vom Sommeraufenthalt auf Fehmarn

Im Sommer 1912 hielt sich Kirchner das erste Mal während eines ganzen Sommers in Staberhuk auf Fehmarn auf, wo er für sich, seine Freundin Erna Schilling (die er erst im Juni näher kennen gelernt hatte) und weitere Begleiter im 1. Stock des neben dem Leuchtturm stehenden Gebäudes beim Leuchtturmwärter Ernst Friedrich Lüthmann Zimmer gemietet hatte. Während des Aufenthaltes entstanden eine ganze Reihe von wichtigen Ölbildern, Aquarellen und Zeichnungen, die nach seiner Rückkehr nach Berlin teilweise in graphische Arbeiten umgesetzt wurden

Von grösster Seltenheit, bis anhin sind nur ein Exemplar im I. Zustand und 4 Exemplare im II. Zustand bekannt geworden



1400 - 1400

1400 - 1400

Ernst Ludwig Kirchner

Aschaffenburg 1880–1938 Davos

77

Kühe und Hirten auf der Stafelalp

Holzschnitt

1917

34,4 × 51 cm, Darstellung – 39,5 × 54 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift voll signiert «E L Kirchner», links eigenhändig bezeichnet «Eigendruck»

Werkverzeichnis:

Gercken 853/II

Tadellos in Bezug auf Druckqualität und Erhaltung, auf leicht bräunlichem dünnen Japan

Das Blatt gehört zu den 17 Holzschnitten, die Kirchner während seines ersten Aufenthaltes auf der Stafelalp im Sommer 1917 geschaffen hat. Drucke sind selten, Gercken sind vom II. Zustand lediglich 9 Exemplare bekannt geworden, darunter das vorliegende



Ernst Ludwig Kirchner

Aschaffenburg 1880–1938 Davos

78

Tanz in der Alp. – Bauerntanz mit Handorgler im Haus «In den Lärchen»

Lithographie

1920

59,5 × 50,5 cm, Darstellung – 65,7 × 55 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift voll signiert «E L Kirchner», links eigenhändig mit «Handdruck» bezeichnet, rückseitig mit dem Basler Nachlassstempel

Werkverzeichnis:

Gercken 1134

Tadelloser, tiefschwarzer Druck, auf gelbem Papier, mit mindestens 2 cm Papierrand

Von grosser Seltenheit, Gercken sind nur 7 Exemplare bekannt geworden, worunter das vorliegende

Kirchner hatte ein Grammophon und lud immer wieder Nachbarn aus den umliegenden Bauernhöfen ein, die in der grossen Halle im 1. Stock des Hauses «In den Lärchen» tanzten. In einzelnen Fällen sorgte auch ein Handorgel-Spieler für die musikalische Unterhaltung



Ernst Ludwig Kirchner

Aschaffenburg 1880–1938 Davos

79

Im Bergbach badende Frau mit Kind (Sutzibach)

Kaltnadel auf Zink

1923

31,1 × 24,8 cm, Plattenkante – 51 × 35,2 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift voll signiert «E L Kirchner», links eigenhändig als «Eigendruck» bezeichnet und in der Mitte datiert «Dez 23»

Werkverzeichnis:

Gercken 1361/II/1

Prachtvoller, grätiger Druck mit starkem Plattenton. Auf festem Velin, mit breitem Rand, einwandfrei in der Erhaltung

Von grösster Seltenheit, Gercken sind vom II. Zustand lediglich 2 Exemplare in Schwarz und 2 Exemplare in Braun gedruckt bekannt geworden

Dargestellt sind Erna Kirchner und das zwölfjährige Mädchen Marieli, das im Sommer 1923 Erna Kirchner im Haushalt half



Lyndwood

147-23

© S. H. Lyndwood

Emil Nolde

Nolde 1867–1956 Seebüll

80

Selbstbildnis

Radierung und Kaltnadel

1911

29,9 × 26,6 cm, Plattenkante – 60 × 45 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift voll signiert «Emil Nolde». Unten in der Mitte bezeichnet «Selbstbildnis» und links mit der Druckbezeichnung «II. 6» (sechster Druck des II. Zustandes)

Werkverzeichnis:

Schiefler/Mosel/Urban 157/II

Tadelloser Druck, in einwandfreier Erhaltung, mit sehr breitem Papierrand. Minimaler Lichtrand, im äusseren Papierrand minimale Einrisse

Auf dem Porträt ist Nolde 48 Jahre alt. Drucke dieses bedeutenden Selbstbildnisses sind selten. Vom I. Zustand sind lediglich zwei Exemplare, vom II. Zustand ursprünglich 17 Drucke abgezogen worden

81

Hamburg, Landungsbrücke

Radierung

1910

30,5 × 40,7 cm, Plattenkante – 47,4 × 56,7 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift voll signiert «Emil Nolde»

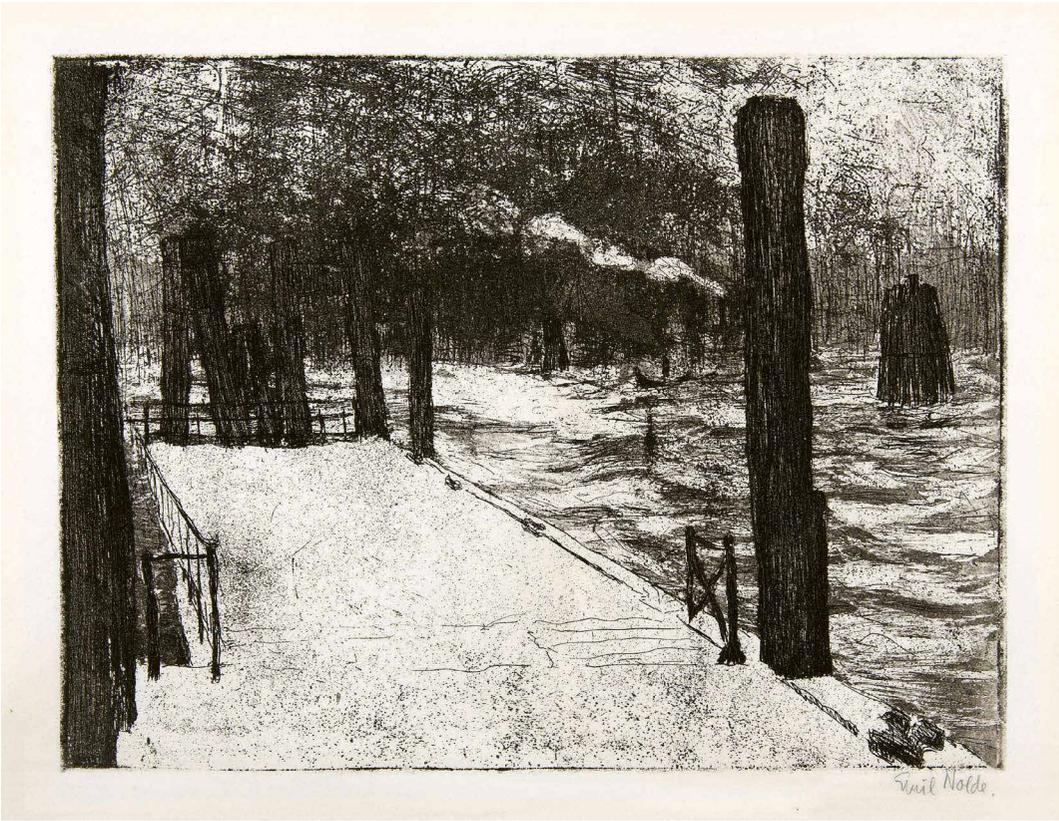
Werkverzeichnis:

Schiefler/Mosel/Urban 139/III

Ausgezeichneter, tiefschwarzer Druck, auf festem Velin, mit breitem Papierrand. Sauber in der Erhaltung, minimaler Lichtrand

Eine der schönen Darstellungen vom Hamburger Hafen

140



Joan Miró

Barcelona 1893–1983 Mallorca

82

Le Caissier

Aquatinta und Ätzung

1969

90 × 68,3 cm, Darstellung und Blattgrösse

Rechts im Unterrand vom Künstler in Bleistift signiert «Miró», links auf 75 nummeriert

Werkverzeichnis:

Dupin 487

Tadelloses, vollkommen farbfrisches Exemplar, in ausgezeichneter Erhaltung

Eine der wichtigsten Arbeiten aus der Gruppe der von 1967 bis 1969 entstandenen grossen farbigen Radierungen. Ein Meilenstein in der gesamten graphischen Produktion der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts

142



Giorgio Morandi

1890 Bologna 1964

83

Paesaggio (I camini dell'Arsenale nei dintorni di Bologna)

Radierung

1921

8,2 × 9,5 cm, Plattenkante – 22 × 21,8 cm, Blattgrösse

Unten links vom Künstler in Bleistift signiert «Morandi», rechts eigenhändig datiert «1921»

Werkverzeichnisse:

Vitali 12/I (v. II)

Cordaro 1921.7/I (v. II)

Tadelloser Druck, in einwandfreier Erhaltung. Auf festem Velin, mit breitem Papierrand

Selten, schon Vitali weist darauf hin, dass das Blatt im I. Zustand nur in wenigen Exemplaren existiert.

Aus dem Frühwerk des Künstlers

84

Grande natura morta circolare con bottiglia e tre oggetti

Radierung

1946

26,7 × 32,5 cm, Plattenkante – 35 × 51,3 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Morandi», links auf 65 nummeriert

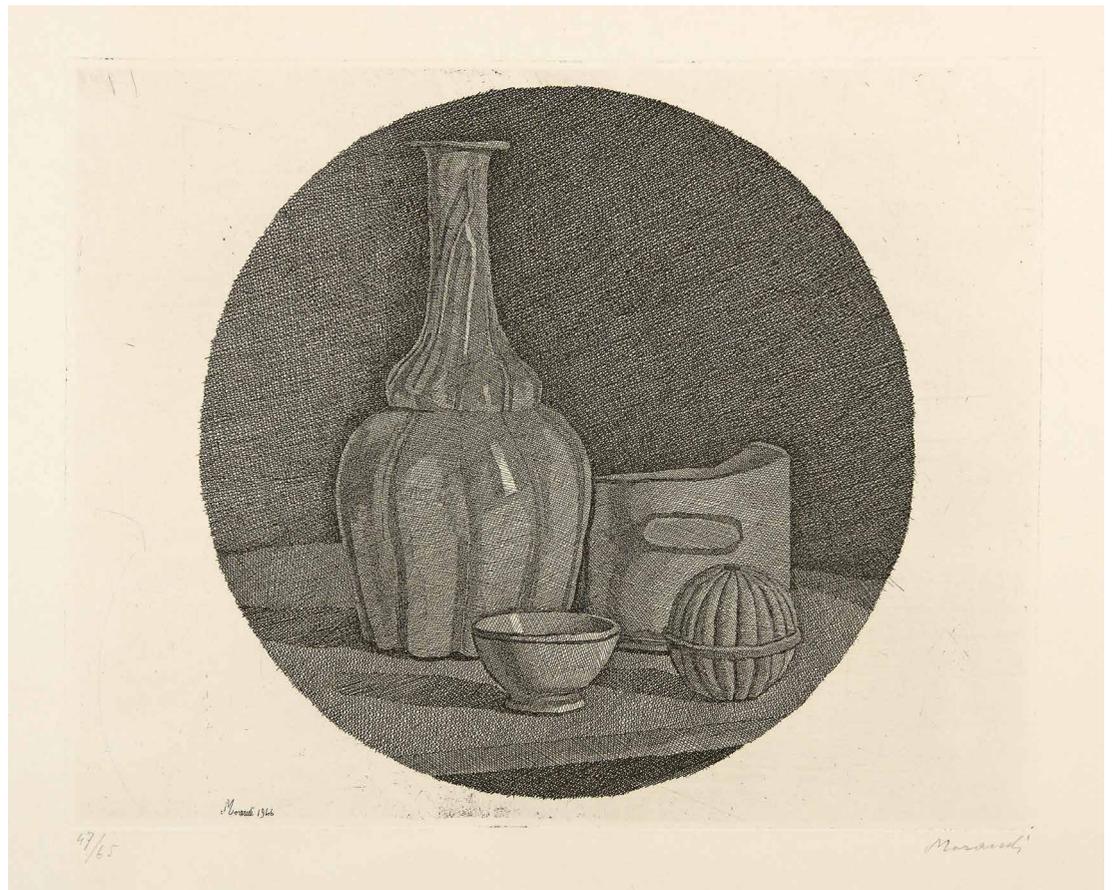
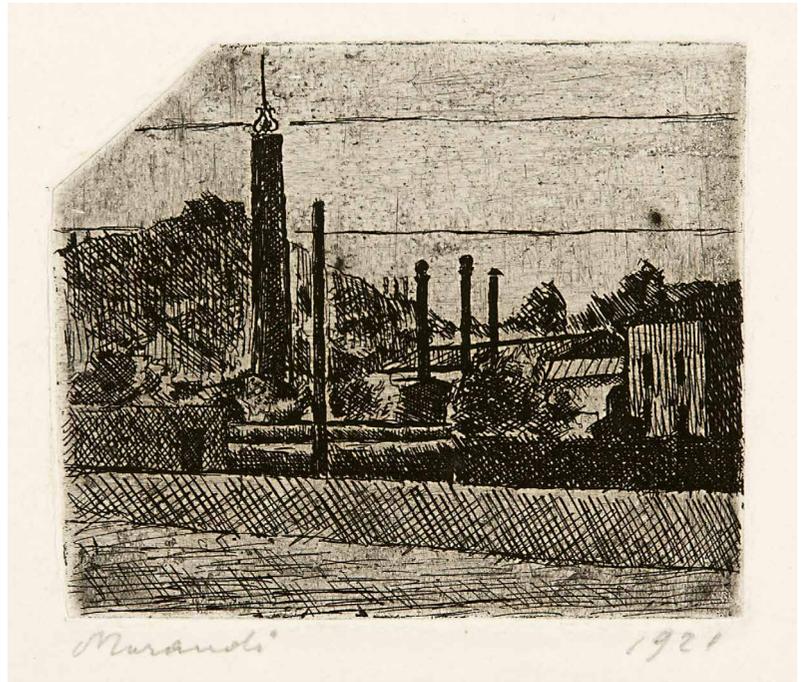
Werkverzeichnisse:

Vitali 113/I (v. II)

Cordaro 1946.1/I (v. II)

Prachtvolle, grossformatige Komposition. Ausgezeichneter Druck, auf festem Velin, mit breitem Rand, tadellos in der Erhaltung

144



Alberto Giacometti

Borgonovo 1901–1966 Chur

85

Interieur in Stampa mit sitzender weiblicher Figur

Bleistiftzeichnung

1963

50,5 × 32 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift voll signiert und datiert «Alberto Giacometti 1963»

Werkverzeichnis:

Fondation Alberto et Annette Giacometti, Paris, Alberto Giacometti Database 3883

Schöne, durchgearbeitete Bleistiftzeichnung, auf festem Velin

Sicherlich entstanden während dem Sommeraufenthalt 1963 in Stampa

146



Alberto Giacometti H' 1963.

Sam Francis

San Mateo 1923–1994 Santa Monica

86

Foot Print

Farbige Lithographie

1960

63,3 × 91 cm, Darstellung und Blattgrösse

Unten rechts in der Darstellung vom Künstler in Bleistift doppelt signiert und handschriftlich mit dem Vermerk «Special marked example»

Werkverzeichnis:

Lembark/Page L 2

Druck ausserhalb der Auflage von 55 nummerierten Exemplaren. Tadelloses, farbfrisches Exemplar

Aus der Gruppe der ersten Farblithographien, die Sam Francis 1960 im Atelier von Emil Matthieu in Zürich schuf

87

Happy Death Stone

Farbige Lithographie

1960

63 × 90,7 cm, Darstellung und Blattgrösse

Unten in der Mitte vom Künstler in Bleistift voll signiert «Sam Francis», links auf 90 nummeriert

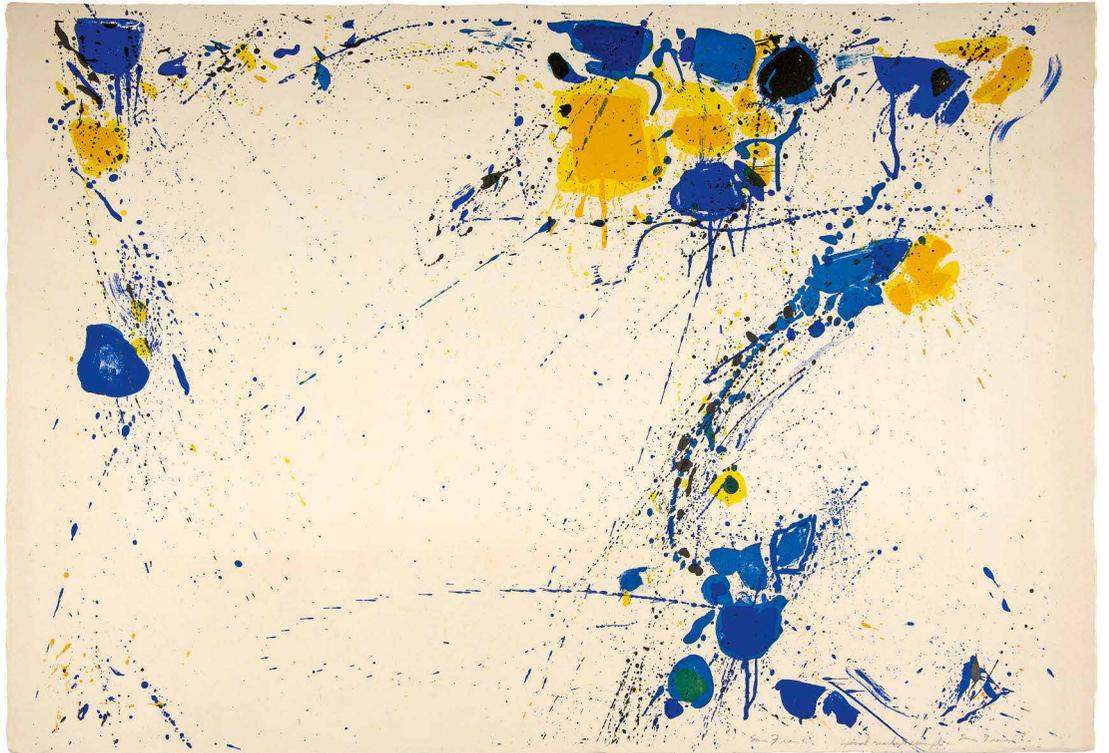
Werkverzeichnis:

Lembark/Page L 10

Tadelloses, farbfrisches Exemplar auf festem Velin

Aus der Gruppe der ersten Farblithographien, die Sam Francis 1960 im Atelier von Emil Matthieu in Zürich schuf

148



Sam Francis

San Mateo 1923–1994 Santa Monica

88

Pasadena Box

Pasadena CA, 1968, 12 Werke von 1962 bis 1968 enthaltend

Die Pasadena Box ist ein aus etwa 5 mm dickem Plastik zusammengesetzter Kasten in den Massen 43 × 43 × 62 cm, in zwei Etagen mit drei Schubladen

Publiziert in 100 Exemplaren für die Auflage und einzelnen Exemplaren für die Mitarbeiter

Sie enthält:

1. Gouache (Postkarte). 10,1 × 14 cm. Rückseitig in Bleistift signiert. Gerahmt. Werkverzeichnis SF 64-619
2. Triptychon. 3 farbige Lithographien, je 39,5 × 57,5 cm, zusammen 39,5 × 172,5 cm. Auf Kochi Reispapier. Werkverzeichnis Lembark/Page L 66. Unten rechts auf 100 nummeriert und vom Künstler in Bleistift voll signiert. In Seidenhülle
3. Japanisches Rollbild. Farbige Lithographie. 79 × 44 cm. Als Rollbild montiert, Rollbild 134 × 48,5 cm. Lembark/Page L 65. Vom Künstler in Bleistift signiert und auf 100 nummeriert
4. 8 Lithographien in unterschiedlichen Formaten zwischen 28,5 × 38,3 cm und 60 × 40 cm, alle einzeln in Umschlag und alle einzeln signiert und auf 100 nummeriert. Lembark/Page L 57-64
5. Textbogen mit einem Gedicht von Sam Francis, mit einem roten Monogrammstempel, der von «Doc» Irving Group in Anlehnung an japanische Stempel in Stein geschnitten wurde
6. Inhaltsverzeichnis

150

Box



Gouache



Alle Kunstwerke in perfekter Erhaltung, die Box rückseitig mit einzelnen Schäden

Der Beginn der Vorarbeiten für die «Pasadena Box» fällt in das Jahr 1962. Damals vereinbarte Sam Francis mit der Art Alliance des Pasadena Art Museums in Kalifornien ein Objekt zu schaffen, das in neuer Form einen Teil seines Werkes präsentieren sollte. Die Art Alliance wurde als Verleger in Aussicht genommen, der Vertrieb für die für Europa bestimmten Exemplare der Galerie Kornfeld und Klipstein in Bern anvertraut. Die «Box» wurde 1968 fertiggestellt und ausser in Europa zum Teil in Kalifornien, zum Teil in Japan publiziert

Die «Box» enthält eine Gouache und 12 Lithographien in verschiedenen Grössen, wobei der Einfluss von japanischer Kunst bei Sam Francis starken Niederschlag gefunden hat

Komplette Exemplare der Pasadena Box sind von grösster Seltenheit, meist wurde die Box aufgelöst und in Einzelteile zerlegt



Rollbild Pasadena Box

Sam Francis

San Mateo 1923–1994 Santa Monica

89

Ohne Titel

Acryl auf sehr festem Velin

1981

105 × 75 cm, Darstellung und Blattgrösse

Rückseitig vom Künstler in Kugelschreiber voll signiert «Sam Francis» und datiert «1981», darunter nochmals signiert «Sam Francis»

Werkverzeichnis:

SF 81-1144

Tadellos und vollkommen farbfrisch in der Erhaltung, zum Teil sehr pastos aufgetragene Farbschicht.
Rückseitig blasser Probedruck einer farbigen Lithographie

154



Sean Scully

Dublin 1945 – lebt und arbeitet in New York und London

90

Red Vault

Farbiger Holzschnitt, von mehreren Holzplatten

1991

111,7 × 84 cm, Druckstöcke – 129,5 × 104 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert und datiert «Sean Scully 91», in der Mitte handschriftlich mit dem Titel «Red Vault» und links auf 20 nummeriert

Werkverzeichnis:

Oberhuber/Tonneau-Ryckelynck/Fehleemann 91004

Vollkommen farbfrisch, auf handgemachtem, sehr dickem Velin, in tadelloser Erhaltung

Gedruckt 1991 im Garner Tullis Workshop, New York

Nebst der Auflage von 20 nummerierten Exemplaren wurden für den Künstler noch zwei weitere Abzüge gedruckt

156



1/1
20

Red Vault

Sean Sulley 91

Georg Baselitz

Deutsch-Baselitz 1938 – lebt in München

91

Sieben Steine

Farbiger Holzschnitt von drei Stöcken

1991

99×69 cm, Darstellung – 105×75,8 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert und datiert «Baselitz 91», links auf 30 nummeriert

Werkverzeichnis:

Mason/Gretenkort 865 (noch nicht erschienen)

Tadelloser Druck in Schwarz und Grün, sauber in der Erhaltung, auf Kihosen Japanpapier

Gedruckt von Till Verclas in Hamburg, 1992, im gleichen Jahr als Auflage erschienen im Maximilian Verlag in München

158



Georg Baselitz

Deutsch-Baselitz 1938 – lebt in München

92

Bill 2019

Aquarell und Tusche

2019

106,5 × 78 cm

Im Unterrand vom Künstler betitelt «Bill», datiert «14.VIII.019»
und monogrammiert «GB»

Georg Baselitz bezeichnete Willem de Kooning als seinen «Mentor». 1958 hat er dessen Werke ein erstes Mal als Student gesehen und seither in seinen Serien zu «Bill» mehrfach «Hommagen» an den wichtigen amerikanischen Expressionisten geschaffen. Wie de Kooning arbeitet Baselitz mit einem fluiden Farbauftrag, meist strukturiert mit einem klaren Zeichnungsgestus

160



Rolf Iseli

Bern 1934 – lebt in Bern und St-Romain-le-Haut

93

Einzelblatt chine collé

Kaltnadel über Aquarell, überarbeitet in Erde, Gouache und Kohle

2018

64,2 × 49,8 cm, Plattenkante – 79,4 × 61,6 cm, Blattgrösse

Unten rechts in Bleistift voll signiert und datiert «Rolf Iseli 2018», in der Mitte betitelt «Einzelblatt chine collé», rückseitig auf der Rückwand in Filzstift «Chine collé 2018/ Einzelblatt»

In tadelloser Erhaltung und Farbfrische, Chine collé auf dickem Japanpapier

Eine der schönen, intensiven Arbeiten des Künstlers

162



Ejorhlati Nima Collat Nov 2014 2018

Alois Lichtsteiner

Ohmstal 1950 – lebt und arbeitet in Murten

94

Berg

Holzschnitt, monotypieartig eingefärbt

2012

110 × 100 cm, Blattgrösse

Unten links im Rahmen der Registernummer monogrammiert und voll bezeichnet
«3/AL 2012.036 OHMSTAL»

Auf Tosa Shoji Japanpapier. Tadellos in der Erhaltung, in dieser Farbgebung Unikat

164



Alois Lichtsteiner

Ohmstal 1950 – lebt und arbeitet in Murten

95

Berg

Holzschnitt, monotypieartig eingefärbt

2019

16 × 49 cm

Unten links in Bleistift monogrammiert «A.L.O.», daneben nochmals monogrammiert «AL» und mit der Werknummer «2019.012». Rechts im Holzstock monogrammiert «ALO»

Auf dünnem Tosa Shoji Japanpapier, in tadelloser Erhaltung und farbfrisch

96

Berg

Holzschnitt

2015

59 × 89 cm, Darstellung und Blattgrösse

Unten links vom Künstler in Bleistift monogrammiert, datiert, mit der Werknummer und bezeichnet «AL 2015.117 ALOHMSTAL». Im Holzstock unten rechts monogrammiert «ALO»

Auf dünnem Tosa Shoji Japanpapier, in Schwarz gedruckt

166



Albrecht Schnider

Luzern 1958 – lebt und arbeitet am Thunersee

97

Ohne Titel

Bleistift, pigmentierte Tinte, Kugelschreiber und Farbstift

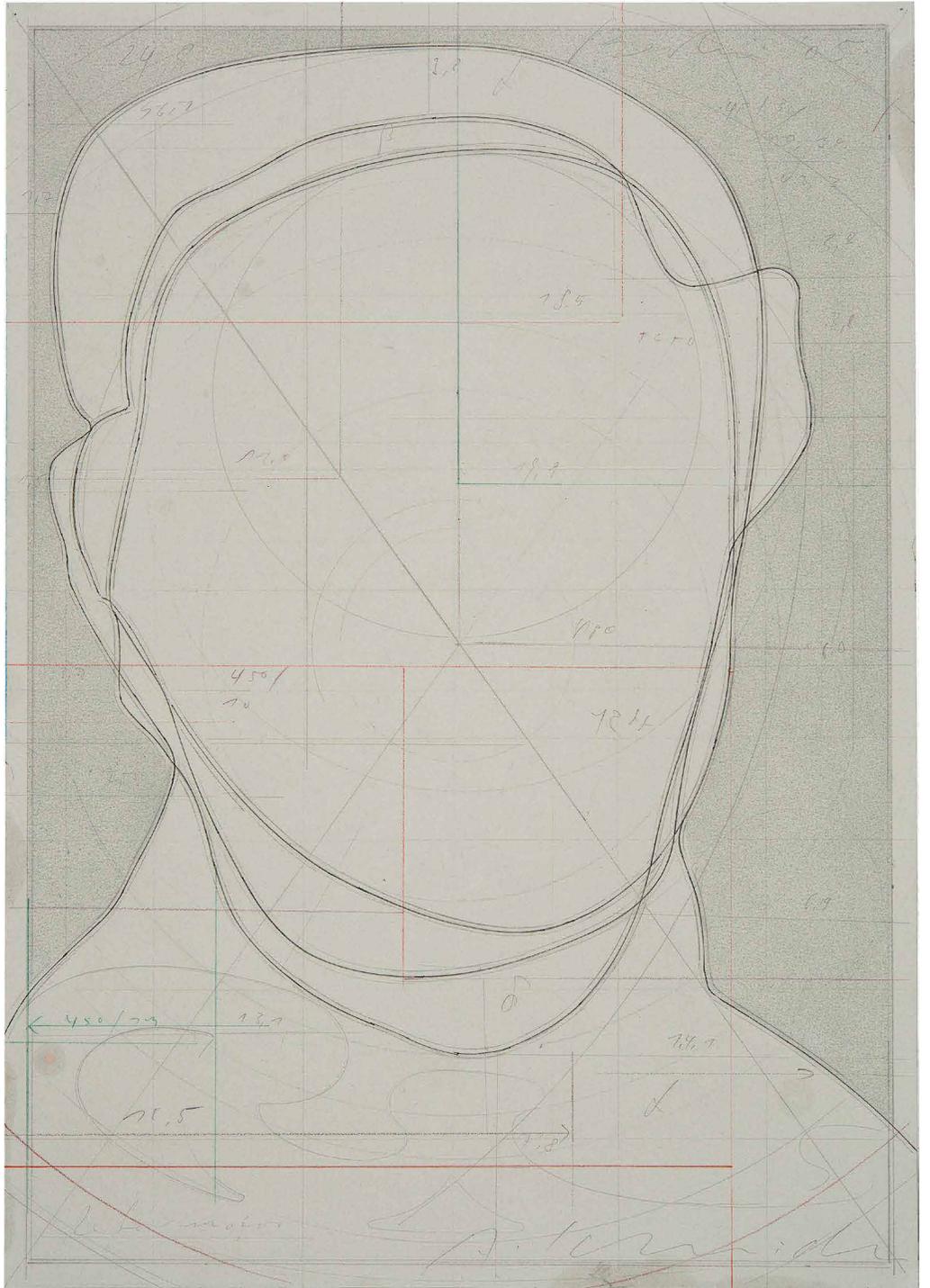
2005

42 × 29,7 cm, Darstellung und Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift voll signiert «A. Schnider», oben rechts bezeichnet und datiert «Berlin '05»

Tadellos in der Erhaltung, auf festem, grauem Papier

Eindrückliche, ausgearbeitete Vorzeichnung, mit Linien und Massangaben für das Bild. Interessanter Einblick in die Arbeitsweise des Künstlers



Albrecht Schnider

Luzern 1958 – lebt und arbeitet am Thunersee

98

Ohne Titel

Sprayfarbe auf Papier

2018

21 × 14,8 cm, Darstellung und Blattgrösse

Rückseitig vom Künstler in Bleistift datiert und voll signiert «2018/A. Schnider»

Tadellos und farbfrisch

In zarten Tönen gehaltene Farbflächen

99

Ohne Titel

Sprayfarbe auf Papier

2019

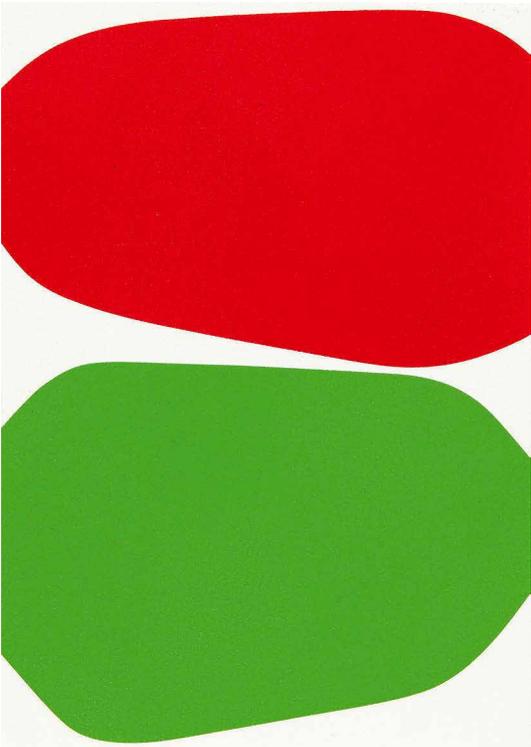
21 × 14,8 cm, Darstellung und Blattgrösse

Rückseitig vom Künstler in Bleistift voll signiert und datiert «A. Schnider/2019»

Farbfrisch und in tadelloser Erhaltung

In den Komplementärfarben Rot und Grün gehaltene Farbflächen

170



Franz Gertsch

Mörigen 1930 – lebt in Rüscheegg-Heubach

100

Sommer II

Holzschnitt in Blau: Ultramarinblau, Kobalttöürkis, Kobaltgrün, Permanentgelb und Elfenbeinschwarz

9.8.2019

144 × 125 cm, Holzstock – 170 × 152 cm, Blattgrösse

Rückseitig voll signiert «Franz Gertsch», bezeichnet «2», datiert «9.8.2019» und «2/21» nummeriert

Tadellos in Farbfrische und Erhaltung, Handabzug auf Kumohadamashi-Japanpapier von Heizaburo Iwano

Die jüngste Arbeit von Franz Gertsch, die anlässlich unseres Jubiläums erstmals ausgestellt wird. Jedes Blatt trägt eine fortlaufende Nummerierung, aber es handelt sich immer um Unikate, jedes Blatt in anderer Farbgebung. Die Farbe immer vom Künstler selbst gemischt und bestimmt

172



Künstlerindex

Künstler	Katalognummer
Baselitz, Georg	91, 92
Beckmann, Max	40–44
Bernardo Bellotto, detto il Canaletto	13, 14
Braque, Georges	62–65
Bresdin, Rodolphe	23
Chagall, Marc	67–72
Daumier, Honoré	19, 20
Delacroix, Eugène	18
Delaunay, Robert	35
Delaunay und Sonia Delaunay, Robert	34
Dürer, Albrecht	3–7
Francis, Sam	86–89
Gauguin, Paul	26, 27
Gertsch, Franz	100
Giacometti, Alberto	85
Goya, Francisco de	17
Iseli, Rolf	93
Kirchner, Ernst Ludwig	73–79
Klee, Paul	45–50
Kollwitz, Käthe	38, 39
Lichtsteiner, Alois	94–96
Lissitzky, El	36, 37
Matisse, Henri	66
Meckenem, Israhel van	2
Meryon, Charles	21, 22
Metallschnitt, vermutlich Oberrhein um 1465	1
Miró, Joan	82
Morandi, Giorgio	83, 84
Munch, Edvard	30
Nolde, Emil	80, 81
Picasso, Pablo	51–61
Piranesi, Giovanni Battista	15, 16
Redon, Odilon	24, 25
Rembrandt Harmensz. van Rijn	8–12
Schiele, Egon	31–33
Schnider, Albrecht	97–99
Scully, Sean	90
Toulouse-Lautrec, Henri de	28, 29

